Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 349 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonntag, den 21. Dezember 1930 — Einzelpreis 35 Groschen

Heute: 32 Seiten
24 Seiten Zeitung, 8 Seiten „Die Welt im Bild".

Freie Presse

Bezugspreis: monatlich 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.40, durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der Sonntage folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 80,689.

Die Beisetzung Ulrich Rauschers in St. Blasien

(T) **Sankt Blasien**, 20. Dezember.

Auf dem alten Friedhof von Sankt Blasien fand am Sonnabend nachmittag die Beisetzung des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Rauscher statt.

In dem großen Trauergefolge sah man Mitglieder der Reichsregierung und auswärtigen Amtes, Vertreter der polnischen Gesandtschaft in Berlin und der deutschen Gesandtschaft in Warschau, Mitglieder der badischen Regierung und Vertreter des deutschen Instituts für Auslandsdeutsche in Stuttgart. Die Gattin des Verstorbenen war von einigen näheren Angehörigen begleitet. Nach dem Lied „Dort drüben über den Sternen" nahm Pfarrer Meerwein in der Friedhofskapelle, wo der Sarg unter vielen Blumen und Kränzen bedeckt mit der deutschen Flagge aufgebahrt war, die Einsegnung vor, der er den 90. Psalm voranstellte: „Wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen". Er gab ein Lebensbild des Verstorbenen, zeichnete ihn als Journalist und Diplomat und hob sein freundliches Wesen hervor, das ihm in Berlin und Warschau manche Freundschaft gewonnen habe. Am Grabe sprach dann Staatssekretär v. Bülow, der im Auftrage der Reichsregierung und im besonderen des Außenminister einen Kranz niederlegte. Er hob die Verdienste hervor, die Ulrich Rauscher sich als Reichspressechef und Gründer des Reichspresseamtes nach dem Kriege erworben habe. Mit unerschöpflichen Lebensmut und Tatkraft habe er die deutschen Interessen auch im Auslande stets wahrgenommen. Reichspressechef Zechlin gedachte bei der Kranzniederlegung in warmen Worten des Freundes und Begründers des Reichspresseamts. Legationssekretär du Moulin von der deutschen Gesandtschaft in Warschau, ehrte den Verstorbenen als einen Chef von vorbildlichem Charakter. Minister Szumlakowski, der Kabinettschef des polnischen Außenministers Zaleski, der einen Kranz von roten Rosen mit einer Widmung des polnischen Außenministeriums am Grabe niederlegte, widmete der Witwe sowie der deutschen Regierung herzliche Wort des Beileids. Polnischerseits wurden ferner noch Kränze niedergelegt im Namen der polnischen Regierung vom polnischen Gesandten in Berlin Knoll und von der Reichsabteilung des polnischen Außenministeriums. Auch der amerikanische Botschafter in Warschau ließ einen Kranz am Grabe niederlegen, ferner das Korps „Suevia", in Heidelberg, dem der Gesandte als altę Herr angehörte. Mit einem Abschiedslied der St. Blasier Sänger wurde die Feier beschlossen.

Als Anwärter auf den Posten des deutschen Gesandten in Warschau



der durch den Tod des Gesandten Rauscher frei geworden ist, gilt der Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Trautmann, der mit seiner sachgemäßen Bearbeitung politischer und wirtschaftlicher Fragen in den Vertragsverhandlungen mit Polen sich als hervorragender Kenner des nahen Ostens gezeigt hat.

Bis auf weiteres wird die Warschauer deutsche Gesandtschaft von Herrn von **Rintelen** geleitet.

Krisenbudget und Budgetkrise

Randbemerkungen zum letzten Exposé des Finanzministers

Die bedenkliche Entwicklung des Budgets, dessen Realisierung nach Jahren eines stabilisierten Zustands wieder einmal in Frage gestellt ist, hat in letzter Zeit die Oeffentlichkeit stark beunruhigt, da man, gestützt auf alte traurige Erfahrungen, nicht mit Unrecht befürchten muß, daß der Stabilität der Währung von der Budgetseite her eine Gefahr erwachsen könnte. Die präliminierten Einnahmen zeigen nämlich schon seit langem einen scharfen Rückgang, der schon heute über 10 Prozent im Verhältnis zum Vorjahr beträgt und der Einnahmenschwund dürfte, wie die Dinge heute liegen, noch lange nicht den Tiefpunkt erreicht haben. Dazu kommt noch, daß die große Preisabbauwelle in fast allen europäischen Staaten das Problem einschneidender Budgetsenkungen aufrollt, wie dies das Beispiel Deutschlands, Italiens u. a. m. zeigt. Es lag daher auf der Hand, daß der Finanzminister beim Exposé über sein Finanzprogramm diesmal der Frage der Möglichkeit eines Budgetabbaus nicht ausweichen werde können. Tatsächlich hat er dieses Thema angeschnitten — das Ausmaß der Reduktionen aber, die er als durchführbar bezeichnete, berechtigt keinesfalls zu hochgeschraubten Hoffnungen für eine Stabilisierung unsrer Finanzwirtschaft.

Die Kernfrage bildet natürlich die Festsetzung der Globalziffer. Das Ausgabenpräliminar von 2873 Millionen stellt ein Kompromiß dar zwischen der letztens von vielen Seiten erhobenen Forderung nach einer ausgiebigen Senkung des Etats und dem natürlichen Widerstand aller Regierungen gegen eine Reduktion der Ausgaben, der gerade von Pilsudski am stärksten unterstützt wurde. Kein Wunder daher, wenn die abbaugegnerischen Kräfte die Oberhand gewannen und die Reduktion der Ausgaben sich auf einen relativ geringen Betrag von nur 70 Millionen Zloty beschränkt. Man muß allerdings anerkennen, daß Finanzminister Matuszewski in seinem jüngst gehaltenen Exposé der Frage nicht ausgewichen ist, ob die Reduktion ausreichend sei, wobei er in ziemlich überzeugender Weise die Unmöglichkeit einer weiteren Herabsetzung der staatlichen Ausgaben erläuterte. Er wies nämlich auf die Schwierigkeiten hin, die darin besteht, daß bei der gegebenen Organisation der staatlichen Verwaltung und bei den geltenden verschiedenen Verordnungen eine Verringerung der Staatsausgaben für die Staatsverwaltung und für die aus den Verordnungen resultierenden Zwecke augenblicklich geradezu unmöglich erscheine. Hierbei machte er die bemerkenswerte Feststellung, daß einer Ausgabensenkung ein organisierter Umbau der Staatsmaschine vorangehen müsse. Völlig richtig erscheint auch seine These, daß man nicht durch das Budget die Gesetzgebung ändern könne, sondern umgekehrt: letzte müsse das Budget reformieren. Die Gesetzgebung, insbesondere auf sozialem Gebiet wurde in Polen auf ideale Verhältnisse und wirtschaftliche Prosperität zugeschnitten und man rechnete nicht mit der gegebenen rauhen Wirklichkeit. Treffend waren auch seine Bemerkungen über die Fehler der Wirtschaftspolitik der Selbstverwaltungskörper, insbesondere über ihren Ueberschwang in der Richtung von Investitionen u. drgl. m. Indem der Minister die Notwendigkeit eines Umbaus des staatlichen Verwaltungsapparats betonte, anerkannte er gleichzeitig die Notwendigkeit einer raschen Inangriffnahme dieser Arbeit und übernahm im Namen der Regierung die Verpflichtung hierzu. Es wird sich zeigen, ob und wie er sich dieser Pflicht entledigen wird.

Die einzige Möglichkeit für eine Budgetsenkung liegt nach Ansicht des Ministers darin, die Ausgaben der staatlichen Investitionen vom normalen Budget auf Auslandskredite überzuwälzen. Hier erhebt sich allerdings die wichtige Frage, ob eine Fortführung der Investitionensarbeiten in der gegenwärtigen Dauerkrise überhaupt noch angezeigt erscheint. Man kann wohl den Stolz verstehen, mit welchem der frühere Handelsminister Kwiatkowski auf die Durchführung solch bedeutender Werke hinweisen konnte, wie auf den Bau des Hafens und der Kühlhalle in Gdingen, auf die Errichtung „Neu-Chorzows" in Moscice — es zeigt sich jedoch schon heute, daß die tatsächliche Ausnützung und Rentabilität dieser Anlagen in keinem richtigen Verhältnis zu den Investitionen steht: der Kunst-

Im Zeichen von Brestlitowsk

In einer staatlichen Mittelschule Warschaus wandte man sich wie jedesmal vor den Feiertagen an die Schüler mit der Frage, wohin sie fahren wollen, damit ihnen die Vergünstigungsfahrkarten des Verkehrsministeriums zugestellt werden können. Aus dieser Schule sind gewöhnlich sehr wenige Kinder verreist, da die meisten aus Warschau stammen. Diesmal war es aber anders. 50 Prozent der Schüler verlangten Vergünstigungsfahrkarten nach Brestlitowsk.

Der Professoren-Protest

Dem Protest der Krakauer Professoren schließen sich fortgesetzt Professoren anderer polnischer Hochschulen an.

Was sie aßen

Im „Robotnik" finden wir eine Beschreibung, wie die Brester Gefangenen ernährt worden sind:

„Den Aufenthalt der ehemaligen Abgeordneten in der Brester Marterkammer kann man in Bezug auf ihre Ernährung in zwei Zeiträume einteilen. Der erste Zeitraum sind die Tage vom 9. September zum 9. November. Während dieser Zeit sah das Menü der Gefangenen so aus: eine halbe militärische Brotration täglich. Frühstück: ein Kräuteraufguß ohne Zucker, Mittagessen: eine blaugraue Suppe mit Kartoffeln, dazu etwas Kohl, rote Rüben oder Mohrrüben. Einmal in der Woche erhielten die Gefangenen einen Löffel voll Kartoffeln mit Fett und am Sonntag 50 Gramm ausgekochtes Fleisch. Als Abendessen erhielten sie die gleiche Suppe wie zu Mittag, aber ohne Kartoffeln. Vom 9. November an gab man den Gefangenen Soldatenkost der Kategorie N, die verursachte, daß alle Gefangenen an Magenverstimmung erkrankten. Der Arzt schrieb diese Erkrankungen dem plötzlichen Kostwechsel zu. Eine Aenderung der Ernährung wurde nicht einmal den bettlägerigen Kranken zugestanden, selbst auf Wunsch des Arztes nicht".

Erholung nach „anstrengender" Tätigkeit

In gutunterrichteten Warschauer Kreisen wird erklärt, daß sich der Kommandant der Festung Brestlitowsk, Oberst Kostek-Biernacki, nach Nauheim in Deutschland zur Kur begeben habe und dort mehrere Monate weilen werde.

Hat der sich überanstrengt!

Und seine Opfer? Sind die auch in einem Kurort?

Kommunistenverhaftungen bei Warschau

In Marki bei Warschau kamen die Polizeibehörden einer erhöhten kommunistischen Tätigkeit auf der Spur. Als Anführer dieser Bewegung wurde ein Leon Dzik festgestellt, der zusammen mit seinem Bruder Stanislaw, einem Alexander Kaczynski und einem Stanislaw Augystyniak tätig war. Bei Haussuchungen, die bei den Genannten vorgenommen wurden, fand man sehr viel belastendes Material und auch eine Verzeichnis der Mitglieder, das zur Aufdeckung einer kommunistischen Zentrale in Zielonka in der Wohnung von Czeslaw und Wladyslaw Wasiak führte. In deren Wohnung wurde unter dem Fußboden eine 10 Klg. schwere Bombe gefunden. Alle Kommunisten wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Achtung! Lodzer, Achtung!

Radioempfänger mit direkten Anschluß an das Lichtnetz 120—220 Volt. Empfang aus ganz Europa durch Lautsprecher nur **Zl. 585.** 8933

Radio Nosta Piotrkowska 190 Telefon 162-33.

Heute Bücherverkauf bei „Libertas" Petrikauer 86, von 1—6 Uhr nachm. im Hofe.

düngerverbrauch bewegt sich schon seit langem auf rückläufiger Linie und die Gdingener Kühlhalle wartet vergeblich auf Waren. Mag man die Schwierigkeiten als nur vorübergehende Erscheinungen ansehen: jedenfalls steht heute schon ganz einwandfrei fest, daß sich die Regierung eine viel zu schwere Last aufgebürdet hat. Die Abwegigkeit dieses übertriebenen Etatismus sieht heute im übrigen auch der Finanzminister ein, wenn er erklärt, daß er gegenwärtig nicht mehr derartige Investitionen durchführen werde, die eine Erhöhung der Produktion ermöglichen, daß die öffentliche Hand vielmehr nur dort zugreifen wolle, wo eine Verbilligung der Erzeugung nottut. So ist z. B. der Finanzminister der Ansicht, daß der Bau von Kommunikationen bei den gegenwärtigen Verhältnissen angezeigt erscheine, da dadurch die Transportspesen und damit auch die Produktionskosten gesenkt werden. Hier muß allerdings eingewendet werden, daß die Frequenz auf den Eisenbahnen von Monat zu Monat stark abnimmt, sowohl im Personen- als auch im Frachtenverkehr, so daß der Bau von neuen Eisenbahnlinien keineswegs zeitgerecht erscheint. Neue Bahnen könnte man in Polen nur mit Hilfe von langfristigen Darlehen bauen und die Investitionen ausländischen Financiers übertragen; die Bauführung dürfte keinesfalls von Steuergeldern bestritten werden. Nicht erst unter dem unwiderstehlichem Drucke der Verhältnisse dürfte man den Bau von Eisenbahnen aus dem normalen Budget auf Auslandskapital überwälzen, die Regierung sollte vielmehr bald von vornherein den Standpunkt einnehmen, daß Eisenbahnbauten nur im Rahmen kontrahierter Auslandsanleihen realisiert werden können.

Eine derartige Umstellung der staatlichen Investitionspolitik würde zweifellos die Durchführung der Steuerreform ermöglichen. Der Minister stellt fest, daß die Regierung den eingeschränkten Budgetbetrag von 85 Millionen Zloty, um welchen sie ursprünglich die Steuern herabsetzen wollte, für die Landwirtschaft bereitstellen mußte, um ihr unter die Arme zu greifen. Es soll hier nicht die Frage untersucht werden, ob die Steuerreform oder die Hilfeleistung für die Landwirtschaft das höhere Gebot der Stunde darstellt. Sicherlich aber würde die schon längst fällige Lösung des Steuerreformproblems heute schon um ein großes Stück vorwärts gebracht sein, wenn die Regierung nur die Hälfte des Investitionsprogramms in der Höhe von 150 Mill. Zloty fallengelassen hätte. Nicht die Budgetkünste dieses oder jenes Finanzministers dürfen den Maßstab für die Privatwirtschaft, aus der der Staat seine Einkünfte schöpft, abgeben; der Staat muß sich vielmehr nach der Decke strecken und das Primat der privatwirtschaftlichen Notwendigkeiten gegenüber seinen Gelüsten und Ansprüchen anerkennen.

Dr. F. S.

Major Kubala wieder freigelassen

Warschau, 20. Dezember.

Heute vormittag wurde Major Kubala aus dem Arrest entlassen. Die Freilassung erfolgte wegen der Feststellung, daß die weitere Untersuchung die Inhaftierung dieses Offiziers nicht erfordere.

Die Agentur „Iskra" gibt eine halbamtliche Mitteilung heraus, aus der hervorgeht, daß in der letzten Zeit die höheren staatlichen Behörden vor allem die Militärbehörden anonyme Schreiben erhalten hätten, in denen Behörden und hochstehenden Persönlichkeiten Vorwürfe krimineller Natur gemacht und ihnen Staatsverrat zur Last gelegt wurde. Gleichzeitig erschienen in verschiedenen Redaktionen Offiziere, die ähnliche anonyme Schreiben brachten. Auf Grund einer von der Gendarmerie vorgenommenen Untersuchung wurde Major Kubala verhaftet, damit es diesem unmöglich gemacht werde, die Spuren zu verwischen.

Korfanty aus dem Gefängnis entlassen

(T) **Warschau**, 20. Dezember.

Korfanty ist auf Grund einer Eingabe des Vorsitzenden des Schlesischen Sejms aus dem Mokotower Gefängnis in Warschau heute früh entlassen worden.

Gefängnis für den ehem. Abg. Tatomir

Vor dem Geschworenengericht in Sambor fand gestern der Prozeß gegen den gewesenen Senator der Undo-Partei, den Geistlichen Julian **Tatomir**, statt, der des Hochverrats, der Störung der öffentlichen Ruhe, der Beleidigung von Beamten während der Ausübung ihres Dienstes, und des staatsfeindlichen Verhaltens auf Versammlungen angeklagt war. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist.

*

Das Appellationsgericht verkündete gestern in der Berufungsverhandlung gegen den früheren Abgeordneten Czuma und andere von der Rev. Frakt. der P. P. S., die der umstürzlerischen Tätigkeit angeklagt waren, das Urteil. Das Urteil der ersten Instanz, laut dem Czuma zu einem Jahr Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu 3 bis 4 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, wurde bestätigt.

Prozesse gegen drei Lodzer Zeitungen

b. Gestern verhandelte das Lodzer Stadtgericht in 4 Prozessen gegen die „Lodzer Volkszeitung". Wegen Veröffentlichung von Berichten über Zusammenstöße in Warschau in zwei Ausgaben wurde Redakteur Heike für den einen Bericht zu einem Monat Haft und für den zweiten zu 150 Zloty Geldstrafe verurteilt. In dem dritten Prozeß wurde Redakteur Heike wegen Beleidigung des Sejms zu 150 Zloty Geldstrafe und für die Schilderung eines Ueberfalls auf die „Lodzer Volkszeitung" zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Ferner hatten sich noch die verantwortlichen Redakteure der Zeitungen „Rozwój" und „Łodzianin" vor Gericht zu verantworten. Die verantwortliche Schriftleiterin des „Rozwój", Janina Grzegoszewska, wurde wegen des Artikels „Dożynki oj dożynki" mit dem Untertitel „Die Erntefeste in Spala richten Polen zugrunde", zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. Ferner hatte sich die Schriftleiterin Grzegoszewska wegen des am 26. Juni d. J. in der gleichen Zeitung veröffentlichten Artikels „Piłsudski jest dla Polski zupełną klęską" zu verantworten, in dem Ausschnitte aus einer Warschauer Zeitung aus dem Jahre 1926 zur Verwendung gelangt waren. In diesem Prozeß wurde die Angeklagte zu 1 Monat Haft verurteilt.

Der Schriftleiter der Zeitung „Łodzianin" hatte sich wegen Veröffentlichung eines Beschlusses des Lodzer Stadtrats über diktatorische Strömungen in Polen unter dem Titel „W obronie prawa i wolności ludu" zu verantworten. Der Angeklagte, Alexander Nowakowski, wurde zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Beschlagnahmt

wurde die Freitagausgabe des Lodzer „Rozwój" wegen des Leitaufsatzes.

Um in Genf keinen schlechten Eindruck zu machen

soll ein Protokoll abgeändert werden.

Vor einigen Tagen wurde Kaspar Schwarz, Vertrauensmann der Deutschen Wahlgemeinschaft in Georgenberg, Kreis Tarnowitz, von dem dortigen Polizeikommandanten Szafarczyk aufgefordert, seine in der Wahlzeit zu Protokoll gegebenen Aussagen zu ändern. Wie der Polizeikommandant, der „Katt. Ztg." zufolge, selbst erklärte, würde das Protokoll in dieser Form einen schlechten Eindruck machen, wenn die Sache nach Genf käme.

Es handelt sich in vorliegendem Falle um ein Protokoll, das seinerzeit gemacht wurde, nachdem bei Schwarz durch einen Polizeibeamten eine Haussuchung vorgenommen worden war, bei der Wahlmaterial und einige Exemplare der „Kattowitzer Zeitung" beschlagnahmt wurden. Als Schwarz die Beschlagnahme vom Polizisten quittiert haben wollte, gab ihm der Beamte zur Antwort, er könne mit der Żyla (Ochsenziemer) bekommen, aber nicht eine Quittung. Diesen Ausspruch ließ Schwarz nachher mitprotokollieren. Und dieser Ausspruch eben sollte auf Wunsch des Polizeikommandanten dahin abgeändert weren, daß Schwarz erklären sollte, der Polizeibeamte hätte ihm gesagt, die Quittung könner sich bei Ziolka abholen. Ziolka aber ist der Name eines Georgenberger Gastwirtes.

Russische Flüchtlinge nach Polen

Auf dem Grenzabschnitt Zaostrowicze ging eine Gruppe von 30 Bauern und drei Soldaten des russischen Grenzschutzes auf polnisches Gebiet über. Unter den Flüchtlingen befindet sich ein Geistlicher.

Curtius in Oberschlesien

Gleiwitz, 20. Dezember.

Reichsaußenminister Dr. Curtius traf mit Begleitung am Sonnabend gegen 9 Uhr in Gleiwitz ein. Im Gleiwitzer „Haus Oberschlesiens" nahm der Minister einen kurzen Vortrag des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek über die gegenwärtige Lage in der Provinz entgegen. Er begab sich dann mit seiner Begleitung auf eine Fahrt durch das oberschlesische Industriegebiet. Am Abend empfing der Minister in Oppeln die Vertreter der oberschlesischen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens und unterrichtete sich über ihre Wünsche.

Um die Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland

(T) **Paris**, 19. Dezember.

Die „Volonté" wirft in einem Artikel einem Teil der französischen Presse vor, systematisch gegen Deutschland zu hetzen und dadurch eine Entspannung unmöglich zu machen. Leider glaubten weite Kreise der Oeffentlichkeit immer noch an die Märchen von deutschen Kriegsrüstungen. Denjenigen, die derartige Märchen in die Welt setzen, müsse man die Frage stellen, ob die umfangreichen Festungsbauten Frankreichs am Rhein und seine Luftflotte von 3000 Flugzeugen sowie die stärkste Armee der Welt etwa Abrüstung genannt werden könnten. Gerade der militärische Aufwand Frankreichs wirke sich auf den Geisteszustand der Deutschen aus, denen man nicht weiter vorwerfen könne, als das Verlangen nach Revision des Versailler Vertrags und Rückgabe des Korridors. Man müsse sich fragen, ob diejenigen, die heute gegen die Aufrollung der Korridorfrage Stellung nehmen, zufrieden gewesen wären, wenn Frankreich nach dem Krieg von 1870 der Schweiz einen Zugang zum Meere von den Alpen bis nach La Rochelle gegeben hätte. Man brauche nicht Deutscher zu sein, um gegen eine derartige Dummheit Stellung zu nehmen. Der Versailler Vertrag müsse revidiert werden, denn er beruhe nicht auf gegenseitiger Verhandlung, sondern sei einfach diktiert worden, ohne die Gegenpartei überhaupt anzuhören. Furchtbar sei außerdem die ausgesprochene Geschichtsfälschung, die der Vertrag enthalte, in dem er Deutschland für allein verantwortlich am Weltkrieg erklärc. Es sei unmöglich, nicht zuzugeben, daß die serbische Regierung von 1914 den größten Teil der Verantwortung trage, in dem sie die Ermordung des österreichischen Thronfolgers deckte. Sie habe dies außerdem dadurch selbst zugegeben, daß sie im vergangenen Jahr ein Denkmal zu Ehren des Hauptattentäters errichtete. Poincaré habe ferner in seinem Werk erklärt, daß die Russen bereits am 30. Juli nachmittags mobil gemacht hätten. Dazu komme, daß zwischen dem französischen und dem russischen Generalstab ein Abkommen bestanden habe, wonach die Mobilmachung selbsttätig den Krieg nach sich ziehen sollte. Eine große Reihe von Geschichtsforschern habe nicht nur festgestellt, daß Deutschland nicht die Alleinschuld trage, sondern daß vielmehr Serbien, Frankreich, England und Rußland den größten Teil der Verantwortung trügen. Die Revision des Versailler Vertrags hinauszuschieben, hieße daher ein Gewitter über Frankreich zusammenzuziehen, das eines Tages zum Ausbruch kommen müsse. Es handle sich nicht nur um eine Frage des Rechtes, sondern um den Weltfrieden. An dem Tage, wo Recht und Wahrheit triumfieren würden, werde ganz Europa auftatmen, weil erst dann die Gefahr eines neuen Krieges endgültig beseitigt sei.

Redeverbot gegen einen Pfarrer

(T) **München**, 20. Dezember.

Wie der „Bayrische Kurier" erfährt, hat der Bischof von Augsburg gegen den katholischen Pfarrer Dr. Häuser von Straßburg bei Augsburg ein „striktes Redeverbot" erlassen. Paffer Dr. Häuser ist wiederholt bei nationalsozialistischen Veranstaltungen als Redner aufgetreten.

Waffendiebstahl

Kassel, 20. Dezember.

Eine Revision des Waffendepots der Schutzpolizei ergab, daß 47 schwere Armeerevolver und annähernd 6000 Schuß Munition fehlen. Die polizeilichen Ermittlungen haben noch zu keinem Erfolg geführt. Amtlich wird die Auffassung vertreten, daß bei dem Diebstahl eine politische Partei die Hand im Spiel habe, entweder die Kommunisten oder die Nationalsozialisten.

Gericht gegen die spanischen Revolutionäre

Paris, 20. Dezember.

Vor dem Ausnahmegericht in Madrid hat am Freitag die Verhandlung gegen die verhafteten Führer der Revolutionsbewegung begonnen. Der ehemalige Ministerpräsident Zamorra und der Sohn des früheren Kammerpräsidenten Maura erklärten, daß sie die volle Verantwortung für die Ereignisse der letzten Tage übernehmen. Beide gaben weiter an, daß die Revolution nach ihrem Plan am vergangenen Montag früh um 5 Uhr gleichzeitig in allen Großstädten habe beginnen sollen. Ueberall seien revolutionäre Komitees gebildet gewesen, die die Republik ausrufen sollen. Die Bewegung sei durch das verfrühte Losschlagen in Jaca verwirrt worden.

Wie das „Journal" aus Madrid berichtet, beabsichtigt die spanische Regierung die Fliegerwaffe aufzulösen und sie unter Benutzung der zuverlässigsten Elemente im regierungstreuen Sinne zu reorganisieren. Der „Matin" veröffentlicht ein Interview mit dem spanischen Ministerpräsidenten Berenguer, der es als seine Hauptaufgabe ansieht, möglichst schnell Neuwahlen herbeizuführen. Die Republikaner könnten dann ihre Wehrkraft zeigen. Im neuen Parlament könnten sie auch in voller Freiheit gegen die Monarchie protestieren und alle möglichen Verfassungsänderungen vorschlagen. Es würde sich dann aber zeigen, daß sie bei weitem nicht die Mehrheit des spanischen Volkes hinter sich hätten. Weiter wird amtlich erklärt, daß in den spanischen Städten keine Generalstreiks mehr herrschen. Die Ruhe sei überall wieder hergestellt.

(T) **London**, 20. Dezember.

General Berenguer dementiert in einer Unterredung, die er mit einem Vertreter des „Daily Telegraph" in Madrid gehabt hat, daß die Marine gemeutert habe. Insgesamt würden jetzt noch 30 Offiziere vor ein Kriegsgericht gestellt, jedoch werde man weitere Todesstrafen nicht verhängen. Die Wahlen sollen planmäßig am 10. März stattfinden. Der Belagerungszustand werde noch bis zur völligen Beruhigung des Landes beibehalten, jedoch vor den Wahlen aufgehoben werden. Nach den Wahlen wolle er zurücktreten und sich wiederum seinen Pflichten als Berufssoldat zuwenden. Die Republikaner würden wahrscheinlich nur wenige Sitze erhalten. Es werde sich voraussichtlich eine rechtsstehende und eine linksstehende monarchistische Partei herausbilden. Die Krone sei nicht in Gefahr. Der Generalstreik sei völlig zusammengebrochen.

(T) **Madrid**, 20. Dezember.

Die Revolutionsbewegung in Spanien ist noch nicht überall zur Ruhe gekommen. In der Stadt Aspe in der Provinz Allicante wurde die Zivilgarde von einer großen Menschenmenge erneut angegriffen. Hierbei kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Menschenmenge und der Zivilgarde, wobei von den aufständischen Einwohnern drei getötet und 5 verwundet wurden. Ein Offizier und ein Soldat der Zivilgarde wurden ebenfalls verwundet. Der Sozialistenführer Indalecio Prieto, der zum Aufstand aufgerufen hatte, ist nach Frankreich geflüchtet.

Kommunistische Unruhen in Bremen

(T) **Bremen**, 20. Dezember.

Am Freitag nachmittag begonnene Straßenkundgebungen der Kommunisten dauerten bis in die späten Nachtstunden. In der ersten Morgenstunde des Sonnabend kam es in der Düstern-Straße zwischen 100 Kommunisten und etwa 20 Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf das Bürgerschaftsmitglied Weigand erheblich verletzt wurde. Ein Nationalsozialistischer Sturmführer erhielt einen Messerstich ins Genick, ein anderer Nationalsozialist einen gefährlichen Messerstich in den Rücken. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Berlin pumpt

(T) **Berlin**, 20. Dezember.

Die Kreditverhandlungen der Stadt Berlin sind, wie vom Magistrat mitgeteilt wird, abgeschlossen. Die Hälfte des nötigen Kredits in Höhe von rund 50 Millionen ist durch ein inländisches Konsortium zur Verfügung gestellt worden. Die andere Hälfte wird durch ein ausländisches Konsortium beschafft werden.

Der König von Rumänien und die deutsche Minderheit

(Eigenmeldung der „Freien Presse").

Gr. **Bukarest**, 20. Dezember.

Der deutsche Abgeordnete Rudolf Brandsch wurde von König Carol in längerer Audienz empfangen. Abg. Brandsch hatte Gelegenheit, dem König einen eingehenden Bericht über verschiedene Minderheitenfragen zu erstatten, den der Herrscher mit großem Interesse anhörte. Auch gelegentlich dieser Audienz brachte König Carol das besondere Wohlwollen zum Ausdruck, das er den Belangen des deutschen Volkes in Rumänien entgegenbringt. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Probleme, die Rumänien jetzt zu lösen hat, besteht der feste Entschluß, in der Vereinigung der Minderheitenfrage zu einem beide Seite befriedigenden Ziele zu gelangen. Die Audienz bekräftigte neuerdings die feste Ueberzeugung, daß die Deutschen Rumäniens in König Carol einen wohlwollenden und aufrichtigen Freund besitzen.

Die Tschechoslowakei macht Bodenreform

(T) **Troppau**, 19. Dezember.

Im Zug der tschechischen Wälderverstaatlichung, genannt Bodenreform, ist nun das Erzbistum Breslau an der Reihe. Das Erzbistum hat dem tschechischen Bodenamt zwei Reviere, nämlich Niederlindewiese und Unter-Tomasdorf, in dem an den tschechischen Staat gefallenen Teil Schlesiens im Ausmaß von 4000 Hektar freiwillig als Ausgleich angeboten, doch ist das tschechische Bodenamt, das mindestens einen doppelt so großen Grund enteignen will, damit nicht zufrieden. Das Bodenamt trifft jetzt Vorbereitungen, um ohne weitere Verhandlungen sich die schönsten Teile des Besitzes der Breslauer Erzdiözese auszusuchen. Sämtliche Verwaltungs- und Forstbeamten des Erzbistums Breslau in dem gefährdeten Gebiet, das rein deutsch bevölkert ist, haben bereits die Nachricht erhalten, daß ihr Dienstverhältnis im Laufe des nächsten Jahres aufgelöst werden wird, da die Enteignung bis längstens Ende Dezember 1931 durchgeführt sein müsse. Dadurch kommen abermals viele hundert deutsche Beamten um ihren Arbeitsplatz, abgesehen davon, daß die politische und nationale Bedeutung der Enteignung dieses deutschen Besitzes zuungunsten des tschechischen Staates nicht unterschätzt werden darf.

Französische Kammer und Senat in die Ferien geschickt

(T) **Paris**, 20. Dezember.

Die Maßnahme des Ministerpräsidenten, der am Freitag ganz unerwartet Kammer und Senat in die Ferien schickte, wird in der Pariser Morgenpresse sehr stark beachtet. Sämtliche Oppositionsblätter sind sich darin einig, daß dieses Ereignis als ein Angstmanöver hinzustellen sei. Die Mehrheitspresse findet dagegen die Maßnahme ganz natürlich, da sie den erhitzten Gemütern Gelegenheit gebe, sich zu beruhigen. Ministerpräsident Steeg hat in den späten Abendstunden des Freitag eine „Rechtfertigungsverlautbarung" veröffentlicht, in der er den Finanzausschuß der Kammer für die Schließung der Sitzungsperiode verantwortlich macht. Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses habe ihn wissen lassen, daß der Ausschuß keine Zeit zu verlieren habe, den Haushalt für das Jahr 1931 bis 32 vorzubereiten. Um diesem Wunsch nachzukommen und um ein provisorisches Zwölftel zu vermeiden, habe die Regierung es für richtig befunden, die außerordentliche Sitzungsperiode zu schließen und die beiden Häuser in die Ferien zu schicken.

Der neue Vizekönig von Indien

London, 20. Dezember.

Der König hat den bisherigen Generalgouverneur von Kanada, Viscount Willington, zum Vizekönig von Indien ernannt. Willington ist 64 Jahre alt.

Kanonen in Flugzeugen

Eine englische Industriefirma erhielt den geheimen Auftrag, einen neuen Typ von Flugzeugen zu bauen, die mit solch starken Motoren versehen sein sollen, daß man auf ihnen Kanonen großen Kalibers unterbringen kann. Die Flugzeuge sollen auf Grund der Erfindung eines deutschen Ingenieurs gebaut werden.

Der Nachfolger Rykows

Kowno, 20. Dezember.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ernannte die Zentralexekutive der Sowjetunion Molotow zum Vorsitzenden des Volkskommissarenrats.

(T) **Kowno**, 20. Dezember.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Stalin den Kriegskommissar Woroschilow den Posten des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, unter gleichzeitiger eBlassung in seiner Stellung als Kriegskommissar und Vorsitzender des obersten Kriegs- und Revolutionsrates angeboten. Woroschilow hat sich die Annahme des Postens noch vorbehalten.

Der neuernannte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hat am Sonnabend sein Amt angetreten.

Bajonettkampf im Gerichtssaal

Vor dem Sofioter Kriegsgericht wird seit vier Tagen ein großer politischer Prozeß gegen 17 Jungkommunisten, darunter eine 17jährige Gymnasiastin, auf Grund des Staatsschutzgesetzes wegen hochverräterischer Umtriebe und Bildung von Verschwörerorganisationen geführt. Die Angeklagten sabotierten vom ersten Tage an die Verhandlung durch laute und sich immer wiederholende politische Kundgebungen. Als gestern einige Agenten der politischen Polizei den Saal betraten, sprangen die Angeklagten erregt von ihren Bänken auf und riefen im Chor: „Hinaus mit den Mördern und Henkern". Dann sangen sie die Internationale. Der Vorsitzende ordnete ihre Abführung an. Dabei entstand zwischen ihnen und den in den Saal gerufenen Gendarmen, die mit dem Bajonett vorgingen, ein regelrechter Kampf. Zwei der Angeklagten wurden mit dem Gewehrkolben zu Boden geschlagen, ein dritter durch Bajonettstiche am Kopf schwer verletzt. Das Publikum ergriff die Flucht.

Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen verweigerten zwölf Zeugen, hauptsächlich Kommunisten, zum Zeichen des Protestes jede Aussage und wurden dafür mit je 20 Tagen strengen Arrest bestraft, die sie sofort zu verbüßen haben.

Ein Wasserglas ins Gesicht eines Ministers

Brüssel, 20. Dezember.

In der gestrigen Kammersitzung kam es zu stürmischen Zwischenfällen während der Aussprache über das Budget der Landesverteidigung. Der flämische Abgeordnete Ward-Hermas nannte die Jaspar-Regierung einen Vasallen Frankreichs, worauf der Kriegsminister erwiderte, er werde auf die Angriffe der Flamen nicht reagieren, da diese aus dem Lager der Vaterlandsverräter stammen. Nach diesen Worten warf ein anderer flämischer Abgeordneter dem Minister ein Wasserglas ins Gesicht. Es entwickelte sich ein ungeheurer Tumult, der durch die Unterbrechung der Sitzung beigelegt wurde.

Vor Verkühlung der Atmungsorgane und Husten schützen wirkungsvoll

Kaiser's Brust Caramellen „mit den 3 Tannen"

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

8740

Letzte Nachrichten

Aus Rußland wird gemeldet, daß in der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember bewaffnete Divergenten einen Ueberfall auf einen Geldtransport der Post, der nach der Bahnstation Niegorieloje gebracht werden sollte, verübt haben. Bei dem sich entspinnenden Kampf wurden 3 Divergenten getötet.

Vor dem Weiterflug des „Do X"

(T) **Berlin**, 20. Dezember.

Nachdem die Ersatzteile für das Flugschiff „Do X" nunmehr in Lissabon eingetroffen sind, hat der von der Bauwerft entsandte Direktor Berner mit der Wiederinstandsetzung begonnen. Kapitän Christiansen und Flugkapitän Merz werden das Weihnachtsfest in der Heimat verbringen und dann nach Friedrichshafen kommen, um mit Dr. Dornier den Weiterflug im einzelnen zu beraten.

Frl. Etzdorf auf Sizilien notgelandet. Die deutsche Fliegerin von Etzdorf ist an der Südküste Siziliens notgelandet. Ihr Flugzeug ist beschädigt und soll nach Catania gebracht werden.

Wasserflugzeug versinkt im Meer. Bei einer Marineübung im Hafen von Brest stieß ein Wasserflugzeug gegen die Haltetaue eines Fesselballons. Der Apparat überschlug sich und stürzte ins Meer. Der Pilot konnte sich rechtzeitig freimachen und schwimmend das Land erreichen. Sein Begleiter ging mit dem Apparat unter und ertrank.

Im Boot über den Ozean. Zwei junge Estländer trafen in New York ein, die in einem 26 Fuß langen Kahn über den Ozean gekommen waren. Die Reise dauerte 132 Tage. Nach kurzem Aufenthalt setzten die mutigen Esten ihre Reise nach Australien fort.

Der Papst bestellt Flugzeuge. Der Papst hat bei der italienischen Flugzeugfabrik d'Ascanio drei Helicoptermaschinen bestellt; dieser neue Maschinentypus wurde ausgewählt, weil der Platz zum Unterbringen der Flugzeuge im Vatikan äußerst beschränkt ist.

Carusos Witwe fordert Schadenersatz. Die Witwe Enrico Caruso, Frau Caruso-Ingram hat eine Klage gegen die Bundesregierung auf 600 000 Dollar Schadenersatz für zuviel erhobene Steuern auf Caruso-Platten eingebracht.

Grauenszenen auf hoher See

Untergang eines Dampfers. — 43 Personen vermißt. — Viele von ihnen verbrannt oder im Wasser erfroren.

(T) Um 4 Uhr nachts hat eine Kopenhagener Reederei ein Telegramm von dem Kapitän des „Arkturus" erhalten, wonach die Schiffskatastrofe vor Laes viel fürchterlicher ist, als bisher angenommen wurde. Es seien, so heißt es in dem Telegramm, nur 36 Leute geborgen. Außer den 90 Passagieren seien 50—60 Mann Besatzung an Bord des untergegangenen „Oberon" gewesen. Das besage, daß zwischen 33 und 43 Menschen verschwunden seien, und man halte se für unwahrscheinlich, daß sie noch am leben sein könnten, da man bisher keine Spur der Rettungsboote gefunden habe. Der „Arkturus" selber sei bei dem Zusammenstoß bedeutend schwerer beschädigt worden, als man bisher wußte. Aber das Leck des Schiffes befinde sich über der Wasserlinie und der Dampfer bleibe an der Unglücksstelle die Nacht über liegen. Die Geretteten, die an Bord genommen wurden, waren sehr mitgenommen, viele von ihnen krank.

Ueber das Unglück liegen noch folgende Einzelheiten vor: Der Zusammenstoß fand bei dichtem Nebel statt. „Oberon" bekam ein Leck an Steuerbord und sank in wenigen Minuten. Es gelang, alle Rettungsboote zu Wasser und von dem sinkenden Schiff freizubekommen. Der „Arkturus" begann trotz des eigenen großen Lecks sofort mit den Rettungsarbeiten, die wegen des dichten Nebels sehr schwierig waren. Es wurden auch sofort S. O. S.-Signale gegeben und von allen Seiten eilten Schiffe zur Hilfe herbei.

Die beiden zusammengestoßenen Schiffe „Arkturus" und „Oberon" gehören der Finnischen Dampfergesellschaft A. G. in Helsingfors. „Arkturus" ist 2500 Tonnen groß und 1898 gebaut, „Oberon" 3000 Tonnen groß und 1925 gebaut.

Bei dem Zusammenstoß spielten sich furchtbare Szenen ab. Der Kapitän war in dem Augenblick des Zusammenstoßes mit Frau und Kind zusammen. Er sah seine Frau in die Tiefe sinken. Sein Kind erfror in dem eiskalten Wasser. Der Kapitän wurde schließlich von seinem Bruder, dem Kapitän der „Arkturus", gerettet. Von der 60 Mann starken Besatzung scheinen nur 32 gerettet zu sein Von den 21 Passagieren nur vier.

„Einer der Matrosen der „Oberon", der von dem englischen Dampfer „Hengist" aufgefischt werden konnte, gab folgende Schilderung des Unglücks: Wir waren in unserer Koje, als plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgte. In dem gleichen Augenblick bekam der Dampfer schon Schlagseite. Wir stürzten an Deck und sahen, daß unser Schiff an der Steuerbordseite ein mächtiges Leck hatte. Als die „Oberon" fast ganz auf der Seite lag, sprangen wir von der obersten Reeling in die Tiefe. Wenige Minuten später verschwand das Schiff in den Wellen. Ein Kamerad wurde mit in die Tiefe gezogen, zwei andere Matrosen hatten, bevor sie den Sprung in die Tiefe wagten, ein Rettungsboot freibekommen. Von den 8 Rettungsbooten konnten nur zwei zu Wasser gebracht werden. Wir schwammen an ein Boot heran und wurden hineingezogen. Dann begannen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln um unser Leben zu kämpfen, denn um uns herum floß brennendes Oel. Viele Passagiere und Matrosen sind sicher in den Flammen umgekommen. Den Dampfer „Arkturus", der uns gerammt hatte, konnten wir in dem dichten Nebel kaum erkennen. Von allen Seiten hörten wir Rufe und Schreie, aber es war unmöglich, einen Ueberblick zu bekommen, was eigentlich vorging. Der Kapitän hatte in dem Augenblick, als wir gerammt wurden, „alle Mann an Deck" befohlen, aber ich bezweifle, daß es noch vielen gelungen ist, aus den Kojen herauszukommen. Alles spielte sich in wenigen Minuten ab. Mit ungeheurem Getöse explodierte der Kessel. Wrackstücke flogen überall umher. Da unser Rettungsboot ein Leck hatte, mußten wir unablässig Wasser schöpfen. Wir versuchten eine Laterne, die sich zufällig auf dem Rettungsboot befand, anzuzünden, fanden aber kein Petroleum. Auch waren unsere Streichhölzer völlig naß. Wir riefen schließlich um Hilfe, als wir das Herannahen eines Dampfers bemerkten. Glücklicherweise wurden wir gesichtet und total ermattet an Bord genommen."

Den letzten Nachrichten zufolge hat ein schwedischer Fischkutter zwei leere Rettungsboote gefunden, von denen das eine den Namen „Arkturus" und das andere den Namen „Oberon" trägt. Die dänische Marine konnte ihre Flugzeuge noch immer nicht auf die Suche schicken, da der dichte Nebel anhält. Man nimmt an, daß noch Ueberlebende in Rettungsgürteln auf dem Meere treiben, jedoch wird die Hoffung auf Hilfe von Stunde zu Stunde geringer, da das Wasser eiskalt ist. Die Meldung, daß auch der englische Sportsmann Douglas bei der Katastrofe ums Leben gekommen ist, scheint sich zu bestätigen. Ein dänischer Bergungsdampfer hat zwei Leichen von der „Oberon" im Wasser treibend gefunden und an Bord der „Arkturus" gebracht. Die „Arkturus" wird erst im Laufe der Nacht in Kopenhagen eintreffen.

DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 21. Dezember 1930.

Nur die Sehnsucht nach Glück ist Glück, ein anderes Glück gibt es nicht.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1375 † Der italienische Dichter Giovanni Boccaccio in Certaldo bei Florenz (* 1313)

1748 * Der Dichter Ludwig Hölty in Marienfee a. d. Leine († 1776).

1804 * Der englische Staatsmann Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield, in London († 1881).

1853 * Die Schriftstellerin Isolde Kurz in Stuttgart.

Sonnenaufgang 8 Uhr 3 Min. Untergang 15 Uhr 53 Min. Mondaufgang 9 Uhr 53 Min. Untergang 16 Uhr 43 Min.

4. Advent

Joh. 1, 23: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn.

Weihnachten steht vor der Tür. Lauter soll es darum aus unserem Munde und Herzen erklingen: Wie soll ich Dich empfangen? Denn das spürt ein jeder besonders in den letzten vorfestlichen Tagen, daß irgend etwas an ihm vorgenommen werden muß, wenn er Weihnachten recht feiern will.

Es gibt am Beginn des neuen Kirchenjahres keine andere Gestalt, an der wir uns äußerlich und innerlich zurechtfinden können, als Johannes der Täufer. Und auch im Hinblick auf das Weihnachtsfest können wir an ihm ein Beispiel nehmen, wie wir dem Herrn nahen sollen. Und das, was seine Persönlichkeit in erster Linie ausatmet, ist seine beispiellose Demut.

„Ich bin", damit leitet er den oben eingeführten Textsatz ein. Irgend etwas will er sein, irgend etwas ist er. Er hat über den Wert und die Bedeutung seiner Person nachgedacht und ist dabei zu der an sich zu unterschätzenden Erkenntnis gelangt, daß er etwas ist.

Wieviele treiben ohne diese Erkenntnis Johannes des Täufers durch das Leben. Die brennende Frage nach ihrem Sein bewegt sie garnicht. Und wenn schon durch irgend einen Zwang ihnen ihre Person zum Bewußtsein kommt, so greifen sie höchstens zu einem Vergleich, etwa mit dem Grase, mit dem Blatt eines Baumes. „Ich bin", diese Erkenntnis hebt heraus aus der Umgebung, sie gibt Persönlichkeitsbewußtsein.

Nun bleibt aber Johannes bei seinem Ich nicht stehen, vielmehr ist ihm diese gewonnene Erkenntnis ein Mittel, sich mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit in den Dienst eines Höheren zu stellen. Er will ein Prediger sein, nein, nicht einmal so viel: eine Stimme eines Predigers. Das Wort, das aus seinem Munde geht, soll Menschen treffen. Der Träger des Wortes will versinken, nur sein Wort, der Klang seines Wortes soll bleiben: Richtet den Weg des Herrn!

Hier sehen wir es an einem Manne, wie wir zu dem nahen sollen, der als Weihnachtskind uns von Gott geschenkt ist.

P. A. Doberstein.

Detektor 9350

für Zł. 35.— komplett mit Antenne u. Hörer empfiehlt als **Weihnachtsgeschenk** das elektrotechnische Büro

P. SCHULTZ, Andrzeja 9. Tel. 134-06

Laden und reparieren von Akkumulatoren. Magnetisierung der Hörer und Lautsprecher, Herstellung von Abajouren.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 89:

Pos. 689: Verordnung des Ministerrats vom 26. November 1930 über die Angliederung einiger Parzellen aus der Gemeinde Wola Duckacka an die Krakauer Gemeinde.

Pos. 699: Verordnung des Finanzministers über die Verkaufsbedingungen der Tabakwaren des französischen Monopols.

Pos. 700: Verordnung des Finanzministers vom 20. November 1930 über die Aenderung der Organisation der Finanzämter, Akzisenämter und der staatlichen Monopole im Verwaltungsbezirk der Graudenzer Finanzkammer.

Pos. 701: Verordnung des Finanzministers vom 20. November 1930 über die Aenderung des Namens der großpolnischen Finanzkammer in Posen und der Pommereller Finanzkammer in Graudenz.

Pos. 702: Verordnung des Innenministers vom 15. November 1930 betreffs der Aenderungen von häßlichen und entehrenden Familiennamen.

Pos. 703: Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit dem Innenminister vom 1. Dezember 1930 über Erweiterung der Polizei- und Bauvorschriften für die Stadtgemeinden auf einige Dorfgemeinden in der Wojewodschaft Wolhynien.

Pos. 704: Verordnung des Außenministers vom 3. Dezember 1930 im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Handelsminister über die Befreiung von polnischen Seefahrtsunternehmen von den Konsulargebühren für die Tätigkeiten, die die Seefahrt betreffen.

Pos. 705: Bekanntmachung des Verkehrsministers über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes der Verordnung des Staatspräsidenten über die Gründung des Unternehmens „Polskie Koleje Panstwowe".

× **Lodz erhält den Kommunalfriedhof.** Nach dem Ankauf eines Platzes für einen städtischen Friedhof hat der Magistrat der Bauabteilung die Einzäunung dieses Grundstücks und der Gartenbauabteilung die Anfertigung eines Planes für diesen Friedhof übertragen.

× **Freiwillige, die Leutnants werden wollen.** Das D. O. K. IV erinnert nochmals alle ehemaligen Freiwilligen der polnischen Truppen von 1914—1918 und des polnischen Heeres von 1918—1921 daran, daß sie sich um den Rang eines Reserveleutnant bemühen können. Gesuche sind in den zuständigen Kreisergänzungskommandos bis zum 31. Januar 1931 einzureichen.

a. **Einweihung einer Kapelle im Militäruntersuchungsgefängnis.** Heute findet im Militär-Untersuchungsgefängnis in der Kraszewskistraße die Einweihung der beim Gefängnis erbauten Kapelle statt. Um 10 Uhr vormittags erfolgt durch den Bischof Tymieniecki die Einweihung.

SCHOKOLADE

GRYLAŻOWA

PLUTOS

Die Feiertage in der deutschen öffentlichen Bücherei. Die Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, ist Dienstag, den 23. Dezember, wie gewöhnlich von 5—8 Uhr abends geöffnet. In den Feiertagen selbst bleibt sie geschlossen. Dagegen findet Sonnabend, den 27., Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Dezember, Bücherausgabe statt. Von Freitag, den 2. Januar ist sowohl die Bücherei, wie auch die Lesehalle, wieder normal tätig.

a. **15 000 Kinder wurden gestern beschert.** Gestern, am letzten Schultage vor Weihnachten, wurden die ärmsten Volksschulkinder vom Komitee zur Hilfeleistung für die Aermsten beschenkt. Die Geschenke setzten sich größtenteils aus praktischen Gegenständen, aus Süßigkeiten und Nüssen zusammen.

× **Abbau der Reserveärzte in der Krankenkasse.** Während der Zeit der Grippeepidemie hatte die Krankenkasse vorübergehend eine größere Anzahl von Aerzten zum Besuch der Kranken engagiert, da die etatmäßigen Aerzte der Lage nicht mehr Herr zu werden vermochten. Angesichts des nunmehrigen Erlöschens der Grippe sind diese Reserveärzte wieder abgebaut worden, wie sich denn die gesamte Arbeit in der Krankenkasse wieder auf das normale Maß einstellt. Während der Grippeperiode verausgabte die Krankenkasse täglich etwa 50 000 Zloty. Die Gesamtausgaben der Kasse in Form von Krankenunterstützungen, sowie für ärztliche Besuche und für Arzneien beliefen sich in der Grippeperiode auf etwa 2 Millionen Zloty.

a. **Der Magistrat will das Hotel „Bristol" mieten.** Der Magistrat führt Unterhandlungen wegen Pachtung des Hotels „Bristol", in dem sich das Lodzer Wojewodschaftsamt befunden hat. In diesem Gebäude, das sich an der Ecke Zawadzka- und Zachodnia-Straße befindet, sollen mehrere Magistratsabteilungen untergebracht werden, die jetzt an verschiedenen Punkten der Stadt zerstreut sind. Die Pachtung soll deshalb vorgenommen werden, weil dieses Gebäude über geeignete Räume verfügt und weil die Pachtsumme erheblich niedriger wäre, als die, die der Magistrat jetzt für die einzelnen Abteilungen bezahlt.

Pierniki, Marcepany

piękne podarki

Własne oddziały w WARSZAWIE: Nowy Swiat 41, Marszałkowska 34, Ossolińskich 1, Leszno 24.

Franboli

na Święta Bożego Narodzenia

polecawnajwiększym wyborze w Polsce

ŁÓDŹ, ulica Piotrkowska 96.

Jedyne źródło ozdób choinkowych

Centrala: Warszawa, Marszałkowska róg Złotej.

Oddziały własne: Łódź, Katowice, Król. Huta, Poznań, Wilno, Lublin, Bydgoszcz, Równe, Zakopane, Łuck.

9589

Domen und Disteln

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Marschall Pilsudski ist ins Ausland abgereist. Dieser Umstand ließ den Byzantinismus einer gewissen Presse Purzelbaum schlagen. Der Warschauer „Expreß Poranny" brachte über die Abreise einen sechs Spalten langen Bericht und läßt außerdem den Marschall bis an Ort und Stelle durch einen Hofberichterstatter begleiten. Es ist sehr lehrreich, seinen Bericht zu lesen. Er gibt Aufschluß über die Geistesverfassung mancher Zeitgenossen.

Der begeisterte Reporter schreibt:

„Einige Minuten vor Abgang des Zuges stieg Vizemarschall Polakiewicz auf das Trittbrett des Waggons und reichte Marschall Pilsudski eine Schachtel mit den Worten:

„Da ist ein indischer Talisman für die Reise... Vor zwei Jahren habe ich ihn aus Indien erhalten."

„Ich habe schon einen Talisman in der Tasche... Ich werde aber auch diesen einstecken", entgegnete Marschall Pilsudski.

Der Zug, mit dem Marschall Pilsudski abgereist ist, war der fahrplanmäßige Eilzug Warschau—Wien, nur wurde als zweiter Waggon hinter der Lokomotive ein besonderer Salonwagen mit der Aufschrift „Besetzt" angehängt. Im Innern dieses Wagens herrschte außergewöhnliche Sauberkeit. (Wie nett von dem Mann, daß er anerkennt, daß Sauberkeit in unseren Zügen etwas Außergewöhnliches ist).

Als der Zug sich in Bewegung setzte, verlangte der Marschall Tee und Spielkarten, um eine Patience zu legen. Die Karten wurden erst gefunden, nachdem man drei Reisekoffer durchwühlt hatte, dagegen fehlte es an Zucker, den man in Warschau vergessen hatte einzupacken. Er wurde erst in Koluschki in der Bahnhofswirtschaft gekauft. Und zwar von dem darüber überglücklichen Reporter.

Beim Teetrinken legte der Marschall zwei Patiencen, sogenannte „Fortepianos". Beide gingen auf. Vor Petrikau ließ er das Bett vorbereiten, holte darauf aus einem Reisekoffer zwei französische taktische Werke hervor und legte sie auf den Tisch.

Der Zug fährt an einem Spalier von Bahnbeamten entlang, die zu zwei, drei an den Haltestellen voll Sorgfalt jedes Rad des Zuges besichtigen und dann einer dem anderen berichten, daß alles in Ordnung sei.

*

Die Regierungspresse betont immer wieder die Friedensliebe der Regierung.

Sie ist kein Wunder — bei neun Militärs im Kabinett!

*

Der militärische Charakter unserer Regierung bekundet sich auch in dem neuen Staatshaushaltsplan, dessen Ausgaben zu einem ganzen Drittel für das Heer bestimmt sind.

125 Millionen verschlingt die Polizei.

Angesichts der Riesenausgaben für Heer und Polizei ist es natürlich nicht weiter verwunderlich, daß für andere Zwecke kein Geld mehr vorhanden ist. Z. B. für Schulbauten. Während im Vorjahr 19 Millionen für die Erbauung von Schulen verausgabt wurden, ist für diesen Zweck im neuen Jahr nur eine einzige Million bereitgestellt worden.

125 Millionen für die Polizei, 1 Million für Schulbauten! Ein Verhältnis, das sehr lehrreich ist.

Hat man nicht daran gedacht, daß je mehr Schulen in einem Land vorhanden sind, desto weniger Polizei dort nötig ist?

Oder ist man vielleicht in Warschau von dem Gegenteil überzeugt?

*

Im Kino „Luna" werden augenblicklich im Rahmen der gefilmten Wochenschau Aufnahmen von deutschfeindlichen Kundgebungen in Posen gezeigt. Die Transparente mit den gehässigen und rohen Aufschriften sowie ein Deutscher am Galgen wurden recht in den Vordergrund gerückt.

Das skandalöseste ist, daß diese Bilder von der amtlichen polnischen Telegrafenagentur aufgenommen und verbreitet werden!

Das nennt man praktische Vorbereitung der Völkerversöhnung!

*

Wie sie hetzen.

Der Verband der Holzkaufleute und Sägewerksbesitzer des Bromberger Bezirks teilt mit, daß das deutsch-polnische Holzabkommen nunmehr endgültig abgelaufen ist.

Diese Mitteilung erscheint auch im Warschauer „Sanierer"-Blatt „Expreß Poranny". Hier ist aber der Vertrag nicht abgelaufen, sondern wurde von Deutschland gebrochen.

*

Während der Verhandlung in einem Kommunistenprozeß in Lodz wurde ein Korporal als Hauptzeuge der Anklage vernommen. Zwischen dem Zeugen und dem Bezirksrichter entspann sich das folgende Zwiegespräch:

Zeuge: „Auf dem Weg zur Kaserne sah ich schon von weitem an einer Straßenecke zwei Straßenräuber stehen".

Richter: „Weshalb nahmen Sie an, daß es Straßenräuber waren? Hatten sie Revolver in den Händen?"

Zeuger „Nein".

Richter: „Dann vielleicht Säbel?"

Zeuge: „Nein".

Bravo!

69 Protokolle gegen säumige Wirte und Hauswärter an einem Tage

p. Gestern haben die fliegenden Kommissionen der Polizeikommissariate in Lodz 69 Protokolle gegen die Besitzer verschiedener Grundstücke und Hauswärter wegen unterlassenen Sandstreuens auf den Bürgersteigen verfaßt, was dazu geführt hat, daß Straßenpassanten ausgeglitten sind und sich Arm- und Beinbrüche zugezogen haben. Allein im Bereich des 7. Polizeikommissariats hat die Polizei den Hauswärtern 21 Protokolle im Laufe eines Tages verfaßt.

× **Vom Ausschuß der Antituberkulosetage.** Unter dem Vorsitz von Dr. Skalski fand eine Sitzung des Präsidiums des Wojewodschaftskomitees der „Antituberkulose-Tage" statt, in der das Budget der Ausgaben für die Dauer der Antituberkulose-Tage, die 3 Prozent der bei dem Verkauf der Werbemarken erlangten Gesamtsumme betragen werden, bestätigt wurde. In die Revisionskommission wählte man die Herren: Knapski als Vorsitzenden und als Mitglieder B. Greinert und Dr. Leo Epstein. — Die Einnahmen für den Verkauf von Werbemarken im Jahre 1929 im Betrag von 15 000 Zl. wurden vom Wojewodschaftskomitee der Verwaltung des Anna-Marien-Krankenhauses zum Bau eines Pavillons für tuberkulöse Kinder überwiesen. — Die Werbebewegung zum Kampf mit der Tuberkulose wird im laufenden Jahr von der Schulsektion in bedeutend eifrigerem Maße geführt, als es im vorigen Jahr der Fall gewesen ist. Aus dem Bericht des Vorsitzenden dieser Sektion, Dir. J. Zalewski, geht hervor, daß in allen Schulen von den Aerzten Plaudereien über dieses Thema veranstaltet worden seien; außerdem haben die Schüler der 4., 5., 6. und 7. Abteilung aller Volksschulen sowie der höheren Klassen der Mittel- und Fortbildungsschulen Rundfragebogen für Aufsätze über die Tuberkulose erhalten.

× **Zahl der Arbeitslosen in Lodz.** Auf dem Gebiet des staatlichen Arbeitsvermittlungsamts in Lodz (Lodz-Stadt und die Kreise: Lodz, Lask, Sieradz, Lenczyca und Brzeziny) waren am 20. Dezember 44 025 Arbeitslose registriert, davon in Lodz 31 116, in Pabianice 3715, in Zgierz 3603, in Zdunska Wola 2119, in Tomaschow 2746, in Konstantynow 106, in Alexandrow 272, in Ruda-Pabianicka 348. Im Laufe der vorigen Woche wurden an 15 968 Arbeitslose Unterstützungen ausgezahlt, davon in Lodz allein an 10 702 Personen. Während der gleichen Zeit haben durch Vermittlung des Amtes 38 Erwerbslose Anstellung erhalten, zur Arbeit fortgeschickt wurden 50 Arbeitslose.

× **Folgen des Trinkens.** In den Nachmittagsstunden fiel der 27jährige Arbeiter Bronislaw Sujka, der betrunken war, aus einer Droschke wobei er sich einen Armbruch zuzog. Er wurde nach dem Krankenhaus in der Drewnowska-Straße gebracht.

+ **Die wirtschaftlichen Verhältnisse** haben es mit sich gebracht, daß die Frage der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation fast von Tag zu Tag an Aktualität gewinnt. Man muß leider feststellen, daß diese Frage in Polen nur theoretisch behandelt und nur selten in die Praxis umgesetzt wird, da es der Mangel an Investitionskapital nicht erlaubt. Unter diesen Bedingungen entsteht das Problem, die individuelle Ergiebigkeit der Arbeit einerseits durch die Mechanisierung und Erleichterungen, andererseits durch die Vergrößerung der Kräfte eines jeden Angestellten in der besten Weise zu heben. Heute wird bei uns leider noch sehr wenig darauf geachtet. Ein kleines Beispiel dafür: wenn man beobachtet, was ein Arbeiter als zweites Frühstück mitbringt, so sieht man meistens sehr viel Brot, dazu ein Stückchen Wurst oder Speck, eine Flasche Tee und oft sogar Alkohol. Diese Kost ist teuer und belastet den Magen sehr, so daß der Arbeiter nach genossener Mahlzeit längere Zeit hindurch träge ist. Diese Trägheit soll eben der Alkohol beheben, tut es aber nur zum Teil. Würde nun der Arbeiter anstatt dieser Unmenge von Brot, Kartoffeln oder Wurst etwas Fett und viel Zucker verzehren, würde er sich bedeutend gesünder und frischer fühlen. Die Verdauung des Zuckers erfolgt sofort, dabei ist der Magen infolge der geringen Menge des Genossenen nicht überlastet und kann gut verdauen, die Kräfte und die Energie werden um ein Bedeutendes vergrößert und erneuert.

Diese wichtige Frage wird bei uns sehr vernachlässigt. Man sollte in jeder Fabrik, in jedem Unternehmen Ratschläge aushängen, bei Erwähnung der Kosten der alten und der neuen Ernährungsmethode. Eine in der Weise unternommene Propaganda würde viel Nutzen bringen, indem dadurch viel mehr an Arbeit geleistet und auch der Arbeiter große Ersparnisse machen würde, da eine Kalorie im Zucker drei- bis viermal weniger als in anderen Speisen, und im Vergleich zur Wurst zwölfmal weniger kostet.

Wer nicht zahlt, wird verprügelt

× In Lodz hat sich bekanntlich eine Bande von „Wechselinkassenten" gebildet, die in den jüdischen Kaufmanns- und Handelskreisen gut bekannt ist. Die Mitglieder der Bande sind große, starke Männer, die bei ihrem Erscheinen Respekt einflößen, so daß auch der widerspenstige Zahler seine Wechsel einlöst. Zu Zweien begeben sie sich mit dem Wechsel zu dem Schuldner, dem sie in kurzen Worten Tag, Stunde und Ort angeben, an dem der Wechsel ausgekauft werden muß. Dies geschieht immer pünktlich, nachdem mehrere Personen, die nicht Wort gehalten hatten, gründlich verprügelt wurden. Der einzulösende Wechsel wird dem Schuldner beim Besuch in seiner Wohnung gezeigt und vor seinen Augen zerrissen. Allerdings lassen sich die „Kassierer" für ihre „Bemühungen" einen entsprechenden Prozentsatz von der einkassierten Summe zahlen. Die Art dieses Einkassierens finden die Kaufleute in der Altstadt so natürlich, daß niemand der Polizei Meldung erstattet.

× **Selbstmordversuch eines Lodzers in Petrikau.** Auf dem Bahnhof in Petrikau beging der 20jährige Lodzer Einwohner Franciszek Brzestak einen Selbstmordversuch. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus bringen.



Die zarten Töne des Piccolo

obligato, die volle Tiefe der Bässe im proportionalen Verhältnis zur Melodie des ganzen Orchesters, sind die schweren Proben, die Marconi mit Ehre bestanden hat" — erklärt der berühmte Klaviervirtuose Alexander Michałowski.

Sämtliche wirkliche Radiokenner, Radiostationen, Militär und Marine, benützen ausschliesslich das Radiogerät von

MARCONI

Warszawa, Marszałkowska 142
Lwów, Akademicka 14
Łódź, Piotrkowska 84



Preisrätsellöser Achtung!

Heute letzter Tag zur Einsendung von Lösungen!

Namen und Adresse nicht vergessen!

Ungenügend oder garnicht frankierte Briefe, die Lösungen enthalten, werden nicht angenommen!

Neue Fotografie 8882
F. HEMPEL, Lodz, Glowna Straße 36,
langjähriger Photograph der Firma „Petri"
Gute Aufnahmen bei jedem Wetter!
Atelier bestens geheizt! Atelier bestens geheizt!

× **Raubüberfall in der Stadtmitte.** Im Hause Zawadzkastraße 14 wurde vorgestern abend ein Raubüberfall begangen. In dem Handelshause Filip Goldsobel, Petrikauer 33, ist der 59jährige Adolf Glidmann angestellt. Glidmann, der sonst immer in Gesellschaft seines Schwiegersohnes heimkehrt, besuchte an dem Tage nach Geschäftsschluß noch Kunden und kam gegen 9 Uhr allein nach Hause. Im Treppenflur traten ihm zwei Männer entgegen, von denen einer ihm mit einer Eisenstange auf den Kopf schlug. Glidmann rief um Hilfe und bekamm zwei weitere Schläge, so daß er besinnungslos wurde. Die Banditen nahmen die Aktenmappe Glidmanns, in der sich 2000 Zloty Bargeld, Wechsel über 50 000 Zloty sowie eine Anzahl Lotterielose befanden und entkamen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe und ließ ihn in seiner Wohnung.

a. **Raubüberfall auf der Chaussee.** Der Bauer Stanislaw Grzyb aus Galkuwek, der mit landwirtschaftlichen Produkten am Freitag auf den Baluter Ring nach Lodz gekommen war, fuhr am Abend mit dem leeren Wagen wieder nach Hause. Als er sich gegen 6 Uhr bereits ziemlich weit von der Stadt auf der Brzeziner Chausee befand, sprangen von hinten zwei Männer auf den Wagen, zerrten den Bauern herunter und schlugen so lange auf ihn ein, bis er besinnungslos liegen blieb. Dann raubten sie ihm 60 Zl. und ergriffen die Flucht. Erst längere Zeit später bemerkte der Schofför eines vorüberfahrenden Autobusses den leeren Wagen. Er hielt an und fand Grzyb am Chausseerand besinnungslos liegen. Er lud den Verletzten in das Auto und lekte den Wagen nach dem 2. Polizeikommissariat in Lodz, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Obgleich sofort die Verfolgung der Banditen aufgenommen wurde, konnte keine Spur von ihnen entdeckt werden.

× **Ueberfall.** Gegen 1 Uhr nachts wurde der 40jährige Arbeiter Stanislaw Jasny in der Dombrowskistraße von Unbekannten überfallen und mißhandelt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

n. Vor dem Hause Warszawska 15 wurde die Rokicinska 11 wohnhafte 42 Jahre alte Marianna Skrobanska von zwei Männern überfallen, die ihr schwere Hiebverletzungen an Gesicht, Brust und Unterleib beibrachten, so daß die S. in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Lodzer Witz vom Tage

In einem Abteil des Zuges Lodz—Warschau saßen drei jüdische Kaufleute. Saßen und schwiegen. Plötzlich stöhnte der einer laut: „oh, oh, oh!"

Der zweite half ihm dabei und jammerte: „Oh weh, oh weh, oh weh!"

Darauf sprang der dritte auf und rief wütend: „Müssen Sie durchaus vom Geschäft sprechen?"

Richter: „Wieso machten sie denn den Eindruck von Straßenräubern?"

Zeuge: „Ich bin Militärsmann, daher ist für mich jeder Zivilist ein Straßenräuber".

Der Gerichtsreporter des „Glos Poranny", dem wir diesen Bericht entnehmen, schreibt, daß der Saal über die sonderbare Erklärung des Korporals gelacht habe.

Ob dieses Lachen wirklich berechtigt war? Uns scheint, daß die Erklärung des Korporals auf dem Hintergrund der Ereignisse in Brestlitowsk die Bedeutung eines Symptoms gewinnt.

Das erwähnte Blatt schreibt ferner in seinem Bericht, daß der Zeuge Mangel an Intelligenz verraten habe. Trotzdem bekleidete er eine Charge, war er Vorgesetzter. Vorgesetzter von jungen Männern, die als Zivilisten, nach der Auffassung des Korporals also als Straßenräuber ins Heer einrückten.

Ich möchte kein Untergebener dieses Korporals sein.

*

Man nennt unser Zeitalter das des Kindes. Bei uns schmückt man sich ganz besonders gern mit dem — leider sehr fadenscheinigen — Mantel der Liebe zum Kind. Nur aus Liebe zu dem heranwachsenden Geschlecht drückt man bekanntlich unseren Knaben Gewehre in die Hand; nur aus Liebe zu den Trägern unserer Zukunft zwingt man sie, an Haßkundgebungen teilzunehmen; nur aus Liebe zu diesen werdenden Menschen jagt man sie stundenlang in patriotischen Festzügen auf den Straßen herum.

Am vorigen Sonntag wurde in Lodz das Kosciuszko-Denkmal enthüllt. Der Tag war kalt. Es schneite. Zur Teilnahme an der Feier, die über eine Stunde dauerte, wurden auch die Volksschulen befohlen. Ueber eine Stunde standen die Kinder unbeweglich im Frost und Schnee. Viele davon nur dürftig bekleidet, noch mehr nur mangelhaft beschuht. Wie viele mögen sich erkältet haben. Wie viele nach eben glücklich überstandener Grippe sich eine neue Krankheit zugezogen haben.

Zum größeren Ruhm wessen?

Kosciuszkos?

Des Magistrats?

*

Bei uns muß alles anders sein als anderwärts.

Anderwärts werden winters die Straßenlaternen früher angezündet, weil es früher finster wird. Bei uns ordnet der Magistrat an, daß die Laternen ab 12. Dezember eine viertel Stunde später angezündet werden sollen.

Wahrscheinlich deshalb, weil der Zustand unserer Straßen und Gehsteige so miserabel ist, daß man auf ihnen auch am hellichten Tage Arme und Beine brechen kann.

*

In der Sonnabendausgabe der „Republika" veröffentlicht Josef Litwin „nach Material aus dem Archiv der alten Akten der Stadt Lodz" einen ausführlichen Artikel über die erste Zeitung in Lodz, die „Lodzer Zeitung". Darin behauptet er, daß die letzte Nummer dieses Blattes im November 1918 erschienen sei.

Das Archiv der alten Akten der Stadt Lodz scheint recht mangelhaft zu sein, denn die letzte Nummer der „Lodzer Zeitung" erschien bereits am 7. Februar 1915.

*

Ein Zusammentreffen, das Bände spricht.

Auf der Lodzer Buchausstellung stellen 5 Verlagsfirmen aus. 3 davon heißen: Arct, Fiszer, Gebethner und Wolff.

Ferner stellt eine Druckerei aus. Ihr Besitzer heißt Teltz.

A. K.



Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen.

aa. **Blutige Rache eines Liebhabers.** Zwischen der 42 Jahre alten Marjanna Skrobalska und dem 40 Jahre alten Stanislaw Markiewicz, Grabowastraße 15, bestand ein Liebesverhältnis. Als Markiewicz vor einiger Zeit bemerkte, daß ihn seine Geliebte hintergehe, beschloß er Rache zu nehmen. Er stellte sich in der Warszawskastraße vor der Fabrik auf, in der die Skrobalska beschäftigt ist, und überfiel die Geliebte mit einer Eisenstange. In Gegenwart mehrerer Arbeiter schlug er auf die Frau so lange ein, bis diese besinnungslos zusammenbrach. Dann ergriff er die Flucht. Zu der Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführte.

a. **Aushebung einer Spielhölle.** Vor einigen Monaten wurde in der Traugutta 2 eine Konditorei unter dem Namen „Milano" eröffnet, die dem in der Gdanska Straße 38 wohnhaften Schulim Horowicz gehört. Um sich einen größeren Kundenkreis zu erwerben, schuf Horowicz in der Konditorei einen Spielsalon, der täglich eine größere Zahl von Personen versammelte. Vorgestern abend drangen unerwartet mehrere Polizisten in das Lokal ein, in dem sie an einem Tische mehrere Personen vorfanden, vor denen größere Geldsummen in Dollar und Zloty lagen. Gegen alle Anwesenden wurden Protokolle verfaßt und das vorgefundene Geld beschlagnahmt.

a. **Folgen der Glätte.** Die Przendzalniana 93 wohnhafte 63 Jahre alte Teofila Krencijos stürzte auf der Straße und trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die sie nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführte.

a. **Ueberfahren.** In der Napiorkowskistraße 13 wurde gestern der 11 Jahre alte Viktor Andrzejak von einem Auto überfahren, als er die Straße überschreiten wollte. Ihm wurde ein Arm gebrochen und allgemeine Verletzungen beigebracht. Die Rettungsbereitschaft überführte den Knaben nach dem Anna-Marien-Krankenhaus.

a. Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde in der Petrikauer 43 der 55 Jahre alte Kaufmann Wolf Zelmanowicz, Limanowskistraße 12 wohnhaft, von einem Auto überfahren. Er trug einen Bruch eines Armes, des Nasenbeins und allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Poznanskischen Krankenhaus.

n. Vor dem Hause Przejazd 46 wurde der 40 Jahre alte Kaufmann Abram Lewin von einem Motorrad überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkelknochens. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte in das Moscicki-Krankenhaus gebracht.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evang. Waisenhaus	Zł.	10.—
Für die Armen der St. Johanniskgemeinde	„	10.—
„ „ „ St. Matthäigemeinde	„	10.—
„ sämtliche „ von Herrn Friedrich Groß		
Zusammen	Zł.	30.—

a. **Diebstähle.** In der Petrikauer Straße 223 drangen Diebe in den Wäscheboden ein und stahlen dort zum Trocknen hängende Wäsche des Wolf Mact, der seinen Schaden mit 1000 Zł. angibt. — In die Wohnung der Rifka Ginsberg in der Suwalska Straße 2 drangen während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber Diebe ein, die mitnehmenswerte Sachen im Werte von 1000 Zlsty stahlen. — Bisher unermittelte Täter entwendeten aus der Wohnung des Wojciech Lozinski in der Pienkna-Str. 7 Garderobe, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwert von 1200 Zł. — Schließlich räumten Diebe die Wohnung des Stefan Wonsowicz in der Krutka-Straße 11 aus und nahmen Sachen im Werte von 1000 Zł. mit. In allen diesen Fällen hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

a. **Ein Pferd in den Brunnen gestürzt.** In der Lipowa-Straße 83 trug sich gestern ein eigenartiger Unfall zu. Der Krucza-Straße 23 wohnhafte Michael Grzelak war auf den Hof gefahren, um aus dem Brunnen geschaufelten Sand abzufahren. Der Brunnen war lose mit Brettern zugedeckt. Da Grzelik sich auf dem Hofe längere Zeit aufhalten wollte, spannte er das Pferd aus und setzte ihm die Futterkrippe vor. Als sich Grzelak auf einige Zeit entfernte, begann das Pferd auf dem Hof frei herumzulaufen und geriet auch auf den mit Brettern zugedeckt Brunnen. Dabei brachen die Bretter durch und das Pferd stürzte in die Tiefe. Da man sich keinen Rat wußte, rief man die Feuerwehr herbei, die über eine Stunde zu tun hatte, ehe es ihr gelang, das Tier heraufzubefördern. Und zwar wurden einige Mann heruntergelassen, die dem Pferd Leibgurte umlegten, an denen es dann vermittels eines Aufzugs nach oben befördert wurde. Gegen den Hausbesitzer wurde wegen ungenügender Sicherung des Brunnens ein Protokoll aufgesetzt.

n. **Von einem Pferde geschlagen** wurde die 58 Jahre alte Nowo-Zarzewska wohnhafte Natalia Brzezinska, als sie den Fahrdamm überschritt. Die Bedauernswerte erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkelknochens und mußte in das St. Josefs-Krankenhaus geschafft werden.

× **Lebensmüde.** In der Brzinska Straße trank die 21jährige arbeitslose Melanja Chrzost aus Sieradz Gift. Man brachte sie nach dem städtischen Krankenhaus.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. S. Steckel, Limanowskistr. 37, B. Gluchowski, Narutowiczstr. 4, S. Hamburg und Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Die Festausgabe

der **„Freien Presse"** erscheint in bedeutend vergrößertem Umfang und verstärkter Auflage bereits

Mittwoch früh.

Inserate haben in dieser Ausgabe die größte Werbekraft. Schluß der Inseratenaufnahme **Dienstag abend.**

Neuzeitige und Stil- **Möbel** von garantierter Güte zu mäßigen Preisen empfiehlt 4496
S. SALOMONOWICZ & Co.
Narutowicza 13, Telefon 137-60.


„GENTLEMAN"

Geschäftliche Mitteilungen

Ausstellungsraum der Firma Oswiencim-Prag. Am Montag, den 22. Dezember, wird der Auto-Ausstellungssalon der Firma Oswiencim-Prag in Lodz eröffnet. Dieser Salon, der schon so lange von den Lodzer Sportkreisen erwartet wird, wurde in der Petrikauer Straße 173 untergebracht. Er stellt alle Typen und Arten der weltberühmten Firma aus.

Die Hausfrau geht zu Trautwein. Nur noch einige Tage trennen uns von den Feiertagen. Die in dieser Zeit stark beschäftigte Hausfrau muß sich also schon schlüssig werden, wo sie ihre Lebensmitteleinkäufe vornehmen wird. Ihr sei deshalb die seit vielen Jahren bestehende Firma A. Trautwein in der Petrikauer 73, Tel. 111-86 in Erinnerung gebracht, bei der sie sicherlich am billigsten und besten kauft. Alles, was sie für den Weihnachtstisch braucht, findet sie dort in den vorzüglichsten Qualitäten: Delikatessen, Pfefferkuchen, Nüsse, Käse, jeglicher Art Konserven, Kaffee, Tee, Obst, Weine und Schnäpse, Bakalien usw. usw. Wenn die Hausfrau nicht die Zeit findet, noch einen Gang in die Stadt zu machen, dann rufe sie die Telefonnummer 111-86 an, und ihr werden die gewünschten Waren in kürzester Zeit ins Haus geschickt.

Eine Weihnachtsüberraschung. Das Parfümeriegeschäft von L. Dziwinski, Petrikauer Straße 35 macht seinen Kunden eine Weihnachtsüberraschung, in dem es jedem Käufer gratis eine französische Puderdose mit Puder zugiebt. Das Geschäft besitzt eine reiche Auswahl in Parfümen, von den teuersten bis zu den billigsten Puder und alle kosmetischen Artikel.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[10

Mußte nicht seine Mutter Verständnis für ihn gewinnen, wenn er ihr heute sein Herz ausschüttete?

Sie war doch selbst einmal glücklich gewesen. Er wußte es aus ihrem eigenen Munde. Vielleicht brachte Thereses sonniges Wesen auch ihr eine freundlichere Lebensauffassung wieder.

„Robert, setz' dich zum Essen hin!" scholl es plötzlich vom Herd herüber.

Wie müde diese Stimme klingt, dachte Robert und verglich sie im Geiste mit Thereses fröhlichem Geplauder.

Schweigend saßen Mutter und Sohn einander am Tisch gegenüber. Ida Zeidler stocherte in dem Fleisch herum und auch Robert quoll jeder Bissen im Munde.

Dieses schreckliche Schweigen seiner Mutter wurde ihm unerträglich.

„Mutter, is dir nich gut?" fragte er endlich, um nur etwas zu sagen.

Ida Zeidler stocherte weiter im Essen. Erst nach einer ganzen Weile sagte sie so ruhig, als handle es sich um die alltäglichste Sache:

„Wie heißt denn das Mädel?"

Da fuhr Robert auf und starrte seine Mutter mit Blicken an, in denen Ueberraschung und Bestürzung kämpften.

Also hatte sie ihn durchschaut. Oder sollte Zimpel doch geschwatzt haben? Er mußte Gewißheit haben.

„Mutter, woher weißte denn, daß ich mit einer gehe?" fragte er und ärgerte sich im stillen, daß seine Stimme zitterte. Wieder verging eine geraume Zeit, ehe die Mutter antwortete. Aber es war ein Suchen nach Gründen, das ihr die Sprache verschlug, wie Robert meinte; nein, das Eingeständnis, das aus des Sohnes Frage ihr entgegenklang, hatte ihr krankes Herz wie unter einem Hammerschlag aufzucken lassen. Sie mußte sich gewaltsam emporraffen, um ihre Schwäche nicht merken zu lassen.

Jetzt galt es ja zu kämpfen, Robert aus der unseligen Verstrickung zu befreien, ehe es zu spät war. Zu diesem Kampfe galt es, alle Kräfte anzuspannen.

„Robert, das habe ich dir bald angesehen, daß du seit vorigen Sonntag nicht mehr der Alte bist; und so viel weiß ich noch, daß da bloß ein Mädel dahinterstecken kann — also: Wie heißt sie?" Es klang fast ungeduldig.

„Es ist Therese Drömer aus Kiesewald."

„Hafte schon vor dem Sonntag was mit ihr gehabt?"

„Nein, Mutter. Seit wir konfirmiert waren, hab' ich eigentlich nischt mehr von ihr gehört."

Wieder blieb es lange Zeit still zwischen Mutter und Sohn; um so härter, fast drohend hörten beide das laute Ticktack der großen Kastenuhr in dem Raum.

Ida Zeidler sann nach. Die Vorzeichen waren günstig. In einer Woche konnte nicht viel geschehen sein. Aber wie sollte sie beginnen? Sie kannte ja bei ihrer Zurückgezogenheit das Mädchen gar nicht. Also konnte sie nur allgemeine Gründe anführen.

„Robert, sei vernünftig, laß ab von dem Mädchen. Du wirst nur kreuzunglücklich mit ihr. Denke mal — alle die letzten Jahre haben wir so ruhig hier gelebt. Du hast einmal dein schönes Auskommen. Schließlich bin ich ja auch noch nich gar so alt und kann dir, wenn du erst einmal die Wirtschaft übernimmst, deinen Kram zusammenhalten."

„Ich bin ihr aber halt so sehr gut."

„Was heißt gut sein?! Liebe bringt bloß Leid, das hab' ich dir schon hundertmal an meinem Leben bewiesen. Und davor möcht' ich dich bewahren."

Wie bewegt die Mutter sprach. So weich hatte er sie selten gesehen. Und doch konnte er ihrem Gedankengang nicht mehr folgen.

„Mutter, daß du viel Kummer gehabt hast, das weiß ich, und du tust mir auch sehr leid. Aber warum muß es mir denn gerade so gehen. Ich kann mit der Therese doch auch sehr glücklich werden."

„Ja, Robert. Vielleicht auch ein paar Jahre, wie ich, und wenn's dann unserm Herrgott gefällt, dann schmeißt er dir alles zusammen, wie mir, und du kannst dir die Scherben zusammenlesen", entgegnete die Mutter in ihrem alten, verbitterten Ton.

„Mutter, sei nicht so trübe gestimmt. Du müßtest erst einmal die Therese kennenlernen, daß du mich verstehst. — Ich werde sie einmal mitbringen. Wie die lachen kann, Mutter! Da mußte ja mitlachen, ob du willst oder nich."

Aber die Mutter wehrte ab. Sie wollte die nicht erst sehen, die sie nur zum Unglück für ihren Sohn geboren betrachtete. Denn, trat das Mädchen erst über die Schwelle ihres Hauses, war alles verloren.

„Nein, Robert, sie soll bleiben, wo sie ist, und dich und mich in Ruhe lassen", widersprach sie dem Sohn.

Da bäumte sich etwas in Robert auf. Die Mutter war ja rein unvernünftig.

„Und ich lasse doch nicht von ihr."

„Und wenn ich's durchaus nicht will", drohte Ida Zeidler. „Du bist mein Sohn und hast mir zu gehorchen. Noch bin ich Herr im Hause. Ich werde selber zum Drömer gehen und ihm sagen, wie zwischen uns die Sachen stehen. Was du in acht Tagen erlebt hast, kannste schnell wieder vergessen."

„So — und mein Wort soll ich nich halten?!" fragte Robert scharf zurück.

„Dein Wort? Was soll denn das nu wieder heißen? Damit geht's bei so neuer Liebschaft doch nie so schnell."

„Nu hör' mich amal ruhig an, Mutter, was ich dir jetzt sagen werde. In ein paar Monaten bin ich vierundzwanzig Jahre alt, und da kann einer wohl machen, was er will. Da kann ich mir auch die Therese nehmen. Da hat kein Mensch mit dreinzureden. Und daß die Drömers nich ‚Nein' sagen werden, das weiß ich schon heute. Ich will eben meinen Teil am Glücke. Die letzten Jahre bin ich ja hier bei dir rein versauert. Denkste, ich weiß es nich, wie sie hinter mir her lachen und mich ‚Mutterföhndel' und ‚Schürzenbändeljüngla' rufen

(Fortsetzung folgt.)

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franciszka-Józefa"-Bitterwasser. Erhältl. i. a. Apotheken. 9534

Das richtige Weihnachtsgeschenk! Weihnachten steht vor der Tür. So mancher hat einen lieben Menschen, einen Freund, einen Bekannten oder sonst wen, dem er zu diesem Fest eine Freude bereiten, dem er etwas schenken möchte. Viele wissen aber oft nicht, was das passendste Geschenk ist. Es ist auch gar nicht so leicht, das richtige Geschenk zu wählen, um dem Beschenkten damit richtige Freude zu bereiten. Hier sei denjenigen, die ratlos an den Schaufenstern der Läden entlang, Straßen auf und ab schreiten, ein Besuch des Geschäftes von Thea Sanne in der Petrikauer Straße 175 anempfohlen. Porzellan, Glas und Kristalle, Konfektschalen, Vasen, Römer, Bonbonnieren, Wirtschaftsartikel, sind dort in reicher Auswahl zu haben, dabei sind Geschenke dieser Art ihrer Zweckmäßigkeit wegen immer gern gesehen und erwecken bei jedem Beschenkten aufrichtige Freude. Tafel- und Kaffeeservice deutscher Fabrikate, wie z. B. Rosenthal, Hutschenreuther u. a. werden mit 20 Prozent Rabatt abgegeben. Versuchen Sie es doch einmal!

Was schenke ich zu Weihnachten? Wieder entsteht die schwierige Frage: Was schenke ich zu Weihnachten? Es gibt einen Artikel, der für alle: Kinder, Jugendliche und Erwachsene paßt, der für Reiche und weniger Bemittelte zugänglich ist. Das ist ein Fotoapparat. Die Behandlung der fotografischen Apparate ist heute schon selbst Kindern möglich. Er ist daher ein Geschenkartikel, der unbedingt Freude auslöst. Apparate im Preise von 33,—, 40,—, 45,— und mehr Zloty sind in dem Geschäft J. Morgenstern in der Petrikauer Straße 40, Tel. 120-63 zu haben.

Das Telefon ein unentbehrlicher Gegenstand. Das Telefon ist kein Luxusgegenstand. In der heutigen Zeit kann man es sich nicht vorstellen, daß ein Unternehmen oder eine Privatwohnung keinen Anschluß an das Telefonnetz besitzen soll. Wer keinen Telefonapparat besitzt, ist wie von der Welt abgeschnitten. Daß die hervorragende Rolle des Telefonapparats anerkannt wird, geht aus der Zunahme der Telefonabonnenten der letzten Jahre hervor. Während am 1. Januar 1923 nur 1707 Apparate vorhanden waren, bestanden im Jahre 1924 bereits 2348, im Jahre 1925 — 3329, im Jahre 1926 — 4474, im Jahre 1927 — 5733, im Jahre 1928 — 6967, im Jahre 1929 — 8385 und am 1. Januar 1930 — 8965. Im August d. J. war die 10 000 bereits überschritten und es ist anzunehmen, daß Lodz am 1. Januar 1931 über 11 000 Telefonabonnenten besitzen wird. Dieser Erfolg ist nicht nur der Entwicklung unserer Stadt zuzuschreiben, sondern auch der hervorragenden Leitung des Telefonamts, das sich alle Mühe gibt, den Telefonapparat jedem zugänglich zu machen.

Werdet
Mitglieder des Tierschutzvereins!

Aus den Gerichtssälen

a. **Kommunisten auf der Anklagebank.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 20 Jahre alte Stefan Piechota, die 19 Jahre alte Bina Joskowicz, der 20 Jahre alte Hersch Frydman, der 20 Jahre alte Israel Silberberg und die 19 Jahre alte Marja Weinryb zu verantworten. Laut der Anklageakte hatten die Angeklagten eine längere Zeit hindurch in Lodz eine kommunistische Tätigkeit ausgeübt, was zur Folge hatte, daß zunächst Hersch Frydman unter Beobachtung gestellt wurde. Am 27. Juli bemerkten zwei Polizeibeamte, wie sich Frydman von seiner Wohnung in der Zielona-Straße 7 nach der Poludniowa 23 begab, wo er von vier jungen Leuten angehalten wurde. Als alle fünf nach der Begrüßung das Haustor betraten, wurden sie von den Beamten angehalten und nach dem Kommissariat gebracht. Sie erwiesen sich als die Angeklagten. Bei jedem von ihnen fand man ein Päckchen mit kommunistischen Aufrufen. Die Verhafteten bekannten sich nicht zur Schuld. Auch gestern vor Gericht leugneten sie ihre Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei. Das Gericht verurteilte die Joskowicz und den Piechota wegen kommunistischer Umtriebe zu je 1 Jahr Festung. Die anderen wurden freigesprochen.

Ankündigungen

Vortragsabend in der St. Johannisgemeinde. Herr Pastor Doberstein schreibt uns: Heute um 7 Uhr veranstaltet meine Konfirmandinnengruppe im großen Missionssaal einen Vortragsabend, wozu ich die lieben Gemeindeglieder herzlich einlade. Im Hinblick auf das kommende Weihnachtsfest möchten die Konfirmandinnen den Gemeindeglieder ein wenig Weihnachtslicht bringen.

Weihnachtsfeiern. Uns wird geschrieben: Die diesjährige Weihnachtsbescherung in der St. Trinitatisgemeinde findet morgen um 2 Uhr nachm. im Konfirmandensaal statt. Der Bescherung geht eine gottesdienstliche Feier in der St. Trinitatiskirche voran. Hierzu werden die werten Glaubensgenossen, insbesondere die geschätzten Spender, die auch in dieser schweren Zeit über all' Erwarten der Not der Aermsten gedacht haben, höflichst eingeladen. Pastor G. Schedler.

Die traditionelle Weihnachtsfeier im Evangelischen Waisenhaus findet am Dienstag um 4 Uhr nachm. in der Anstalt, Północna-Straße 40, statt. Die geehrten Freunde und Gönner der Anstalt nebst Angehörigen ladet freundlich ein das Waisenhauskuratorium.

Weihnachtsbescherung im Verein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Dieselbe findet heute nachmittags 3,30 Uhr im Lokal des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska-Straße 7, statt. Der Bescherung geht ein sehr interessantes Programm voraus, bestehend aus lebenden Bildern und der Feier angepaßten Rezitationen und Gesängen, sowie musikalischen Darbietungen. Die Veranstaltung ist für jedermann gegen Lösung eines Programms zu Zl. 1.— zugänglich.

Reger Seife

wird schon in der Fabrik vollkommen ausgetrocknet und gelangt somit knochenhart in den Handel.

Weihnachtsbescherung in der Kinderbewahranstalt. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute um 4 Uhr findet die Weihnachtsbescherung in der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde statt, und zwar im großen Stadtmissionssaal. Der Vorstand der Kinderbewahranstalt, wie auch alle lieben Gemeindeglieder, welche durch ihre Spenden ihr Interesse für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt gezeigt haben und noch zeigen, sind zu diesem Fest herzlich eingeladen und gebeten, an dieser Bescherung der Kleinen und der Allerärmsten unserer Gemeinde recht zahlreich teilzunehmen.

Nur noch wenige Tage Ausstellung der plastischen Kunst. Noch wenige Tage sind die schönen und kostbaren Kunstgegenstände in der Ausstellung der Künstler Lubelski, Kahane, Czeczolt, Kudewicz, Hirszfang und Finkelstein, in der Moniuszko-Straße 2 ausgestellt. Um allen die Besichtigung zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis auf 25 Groschen herabgesetzt worden. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet.

Heute erfolgt in der Kilinskistraße 141 die Eröffnung der Bilderausstellung von Szczepan Andrzejewski. Sie umfaßt 136 Oel- und Pastellarbeiten, wie Kriegsbilder, Volkstypen, Landschaftsbilder usw. Die Einnahmen aus dieser Ausstellung, die unzweifelhaft sehr stark besucht sein wird, sind für die Weiterführung der Malerschule bestimmt. Sie wird nur 14 Tage, vom 21. Dezember bis 3. Januar von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends, geöffnet sein.

Der Kirchengesangverein „Aeol" wird am 1. Weihnachtsfeiertag am liturgischen Gottesdienst in der St. Johanniskirche um 6 Uhr abends mit Gesangsvorträgen teilnehmen. Die aktiven Mitglieder werden ersucht, sich bereits um 5 Uhr abends im Stadtmissionssaale zu einer Gesangprobe pünktlich und vollzählig einzufinden. Der für den 2. Weihnachtsfeiertag, abends 6 Uhr, angekündigte Familienabend fällt aus.

Vortrag des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz erinnert daran, daß am heutigen Sonntag um 12.30 Uhr mittags Dr. Iwaszkiewicz im Lokal der Y.M.C.A., Petrikauer-Straße 89, einen Vortrag über „Die Tuberkulose im Kindesalter" hält. Eintritt frei.

Das heißt Leistung!

Vierröhren-Netzempfänger

REX DOMO

Selektivität, Reichweite, guter Empfang zum Preise von **Zloty 590.—**
mit Röhren (u. a. Schirmgitter und Pentode). — Demonstration täglich.
Sehr bequeme Zahlungsbedingungen.

RADIO REICHER, Piotrkowska 142.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 21. Dezember

Lodz. 233,8 M. 10,15—11,45: Uebertragung aus der Posener Kathedrale. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Tagesprogramm. Theater- und Kinorepertoir. 12,15—14,00: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie. 15,20—15,40: Vortrag anläßlich der Tuberkulosetage in Lodz. 15,40—16,10: Kinderstunde. 16,10—16,30: Briefkasten. 16,30—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: Prof. H. Moscicki spricht über „Das Weihnachtsbuch". 16.55—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Angenehme und nützliche Neuingkeiten. 17,40—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Feuilleton. M. Zawistowicz-Szczepanski. „Hundertprozentiger Amerikaner". 19,40—19,50: Lodzer Sportdienst. 19,50—20,00: Programmdurchsage. Berichte. 20,00—20,30: Hörspiel. 20,30—21,10: Ungarische Musik. 21,10—21,25: Literarische Viertelstunde. 21,25—22,00: Fortsetzung des Konzertes. 22,00—22,15: Feuilleton. Ing. J. Granowski: „Stolz". 22,15—22,35: Solistenkonzert. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 08.00—10,10: Uebertragung der Berliner Gruppe. 11,00: Elternstunde. 11,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 13,15: Uebertragung der Breslauer Gruppe. 14,00—18,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 19,15: „Das billige Buch." 20,00: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 22,30: Tanzmusik (s. Berliner Gruppe).

Berliner Gruppe. 08,50: Morgenfeier. 11,30: Weihnachtskonzert. 14,00: Jugendstunde. 15,00: Blasorchesterkonzert. 16,30: Alte Marienlieder. 16,45: Weihnachtslieder. 17,15: Herybert Menzel liest eigene Dichtungen. 17,30: Tanz-Tee-Musik. 22,15: Tanzmusik.

Breslauer Gruppe. 12,00: Konzert.

Heilsberg. 276,5 M. 16,20: Unterhaltungskonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,00: Konzert. 19,00: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 22,50—24,00: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe.

Südwestdeutsche Gruppe. 19,00: Adventsfeier katholischer Saarjugend. 22,50—24,00: Tanzmusik (Schallplatten).

Langenberg. 472,4 M. 07,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 08,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 09,00: Morgenfeier. 11,20: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 11,50: Lebende Dichter. 12,35: Menschen im Beruf. 13,00: Konzert. 15,10: Jungmädchenstunde. 16,30: Uebertragung der Süddeutschen Gruppe. 17,45: Unter dem Weihnachtsbaum auf dem Hindenburgwall zu Düsseldorf. 19,50: „Das Dorf ohne Glocke". Danach bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Opernmusik. 22,15: Orchester- und Solistenkonzert. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,30: Klaviersoli. 19,30: Walisischer Gottesdienst. 21,00: Gottesdienst. 22,05: Konzert.

Mailond. 500,8 M. 19,30: Unterhaltungskonzert. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,00: Opernübertragung. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,40: „Primarosa", Operette von Giuseppe Petri.

Wien. 516,3 M. 19,00: „Tannhäuser". Oper von R. Wagner. 22,20: Konzert aus dem Leharsaal.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: M. Beu: „Die Musik von George Enesco". 20,15: Klaviersoli. 21,15: Konzert.

Stockholm. 435,4 M. 22,00—23,00: Unterhaltungsmusik.

Budapest. 550,5 M. 19,40: Konzert der Zigeunerkapelle. 20,40: Konzert.

Den besten Empfang 9594
erzielst Du nur auf dem neuzeitigen
Kristall-„Detektor"
unter dem Namen „Detektofon"
Ueberall zu verlangen.
Preis Zl. 3.50.

Rundfunkprogramm für Montag, den 22. Dezember

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Tagesprogramm. Theater- und Kinorepertoir. 15,50—16,10: Französische Sprachstunde. 16,15—16,45: Kinderstunde 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Vortrag. Prof. R. Dybowski. 17,45—18,45: Leichte Musik. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,30: Vortrag anläßlich der Tuberkulosetage in Lodz. 19,30—19,35: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50—20,00: Tagesprogramm. Schallplatten. 20,00—20,15: Unter Büchern. 20,15—20,30: Plauderei. 20,30—22,00: „Mädchenmarkt", Operette von E. Jacobi. 22,00—22,15: Feuilleton. Red. Jan Sokolicz-Wroczynski. „Weihnacht auf dem Lande". 22,15—22,35: Schallplatten. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 10,10: Schulfunk. 12,00: Wunschprogramm (Schallplatten). 14,00: Uebertragung von Berlin. 14,30: Kinderstunde. 15,00: Jugendstunde. 16,00: Pädagogischer Funk. 16,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 17,30: Musiken im Weihnachtsspiel. 18,30: Hochschulfunk. 20,30: Uebertragung der Breslauer Gruppe. 22,45: Uebertragung von Budapest. 00,00: Uebertragung der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Kinderstunde (Schallplatten). 16,30: Franz Tunder. 20,30: Tanz-Abend. 00,00: Nachtmusik.

Breslauer Gruppe. 20,30: Die Comedian Harmonists singen.

Königsberger Gruppe. 276,5 M. 18,30: Weihnachtsfeier. 19,55: Winter im Dörp. 20,30: Uebertrag der Berliner Gruppe. Anschl. bis 24,00: Uebertragung von Budapest.

Mühlacker. 360,1 M. 19,30: Operettenkonzert (Schallplatten). 20,00: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 22,50—24,00: Uebertragung von Budapest.

Südwestdeutsche Gruppe. 20,00: Schubert-Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 10,15—11,15: Schallplattenkonzert. 11,20: Schulfunk. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 16,10: Kinderstunde. 16,40: Jugendfunk. 17,15—18,15: Konzert. 18,40: Jugendbücherstunde. 19,45: Abendmusik. 20,45: Volk musiziert. Danach bis 24,00: Uebertragung von Budapest.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Wiener Musik. 20,30: „Auf Weihnachtseinkäufe". 20,55: Kirchenmusik. 22,00: Sinfoniekonzert. 22,40—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 20,00: Neue Bücher. 20,45: Klaviersoli. 22,30: Bunter Abend. 00,00: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,00: Konzert. 22,00: Lustspielsendung. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,40: Italienische Sinfonische und Vokalmusik. Anschl.: „La Mandorla Amara". Lustspiel von A. Donandy. Darauf: Konzert (Fortsetzung).

Wien. 516,3 M. 19,35: Vorträge des Deutschen Volksgesangvereins Wien. 20,30: „Das Christelflein". Spieloper von Ilse von Stach. Etwa 22,20: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,30: Orchesterkonzert. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Violinsoli. 20,45: Moderne Lieder. 21,15: Kammermusik.

Budapest. 550,5 M. 19,10: Schallplattenkonzert. 20,45: Lehar-Konzert. Anschl.: Konzert der Zigeunerkapelle (Belo Kiß).

Wir werden hören . . .

Heute überträgt der Lodzer Sender die sinfonische Matinée aus der Warschauer Filmharmonie, die Karlowicz gewidmet ist. Karlowiczs erstes sinfonisches Poem trägt den Titel „Powracająca fale" (1904). Es ist diese ein Poem der Erinnerung. Sein Werk „Odwieczne Piesni" ist lyrisch und voll tiefer Ausdruckskraft. Das Abendprogramm ungarischer Musik unter Leitung von Oziminski umfaßt leichtere Werke, zum Teil aus ungarischen Operetten. Die Lieder werden von dem ungarischen Bariton Aurel Koch in seiner Muttersprache gesungen. Er singt zuerst eine Reihe Volkslieder in der Bearbeitung von Bela Bartók und Zoltan Kódaly, zwei führenden jungungarischen Komponisten, und darauf alte ungarische Lieder in verschiedenen Bearbeitungen.

Ständiges Theater für Kinder und Jugend in der Filharmonie. Uns wird geschrieben: Heute um 3,15 Uhr nachmittags wird im Saale der Filharmonie das herrliche Märchen „Hinter den sieben Bergen" zum 4. Male zur Aufführung gelangen, das durch Gesang und Tanz noch verschönert wird. In Vorbereitung befindet sich „Däumlings Abenteuer", das zum ersten Male über die Bretter der Lodzer Kinderbühnen gehen wird.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Konzert für das Haus der Barmherzigkeit

Am 29. d. M. findet — wie bereits kurz mitgeteilt wurde — ein erstes Konzert, veranstaltet vom neugegründeten Kammerorchester am Lodzer Männergesangverein zugunsten des Innenausbaues unseres neuen Krankenhauses am Hause der Barmherzigkeit statt. Es ist nicht meine Aufgabe, eine musikalische Würdigung der Darbietungen zu geben, die ganz gewiß auf künstlerischer Höhe stehen werden. Es wird dies von berufener Seite geschehen. Aber hinweisen möchte ich doch auf die schöne Zusammenstellung der Programmfolge, die neben einigen auserwählten Orchesterstücken von Bach, Mozart und Grieg unter der bewährten Leitung des Herrn Chormeisters Adolf Bautze einige Solovorträge des bekannten Konzertsängers Herrn S. Jablonowski-Berlin aus dem Liederschatz von Brahms, Schubert und Reger vorsieht. Schon rein inhaltlich dürfte dieses Konzert Gediegenes bieten, und es sollte deshalb der Besuch desselben von niemanden versäumt werden. Ganz besonders aber muß hervorgehoben werden, daß dieses erste Auftreten des Kammerorchesters einem edlen Zwecke der Nächstenliebe dient. Inniger Dank gebührt hier dem Lodzer Männergesangverein, der um den Ausbau und die Förderung des neugegründeten Orchesters sehr bemüht ist, für die freundliche Bereitstellung des Reinertrages dieser ersten Konzertveranstaltung zugunsten unseres Krankenhauses.

Unser vor wenigen Wochen seiner Bestimmung übergebenes Krankenhaus hat die Pforten zur Aufnahme von Kranken geöffnet. Zahlreiche Kranken haben bereits Aufnahme gefunden und ihre Freude und Anerkennung über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung des Krankenhauses, über die freundlichen lichten Krankenzimmer und schönen Tagesräume, die den Aufenthalt angenehm, fast häuslich gestalten, ausgesprochen. Auch aus berufenem Munde ist unserem Krankenhause Anerkennung gezollt worden. Erwähnt sei hier nur die Besichtigung unseres Krankenhauses durch die vor kurzem in den Mauern unserer Stadt weilenden zwei Universitätsprofessoren: den Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Küttner-Breslau und den Geheimrat Prof. Dr. His-Berlin. Beide haben ihrer Bewunderung in warmen und anerkennenden Worten, die im goldenen Buche unseres neuen Krankenhauses eingezeichnet sind, Ausdruck gegeben.

Mögen die edlen Bemühungen sowohl der Initiatoren erwähnten Konzertes als auch des unermüdlich zum Wohl der Anstalt wirkenden Damenkomitees, das es sich angelegen sein lassen will, dem Konzert zu einem regen Besuch und damit gutem finanziellen Ergebnis zu verhelfen, ein wohlwollendes Verständnis bei vielen finden und mit Erfolg gekrönt werden!

Rektor Pastor Löffler.

Von der Armenbescherung an St. Johannis.

Der Tag der Armenbescherung an St. Johannis ist herbeigekommen. Diese findet am Dienstag, vormittags 10 Uhr, statt. Herzlich möchte ich zu dieser Bescherung alle diejenigen Gemeindeglieder einladen, welche die Güte hatten, uns ihre Spenden zur Verfügung zu stellen und dadurch die Bescherung zu ermöglichen. Es wäre schön, wenn diese Wohltäter an der Freude der Armen teilnehmen würden. Gleichzeitig möchte ich alle diejenigen, welche imstande sind, noch etwas für unsere Armen zu tun, bitten, Spenden uns zur Verfügung zu stellen. Es muß noch mancherlei gekauft werden, weil für die vielen zur Bescherung Angemeldeten das in Natura Gespendete nicht ausreicht. Innig bitte ich daher, den in schweren Verhältnissen Lebenden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen Wohltätern aber wünscht von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest

Pastor J. Dietrich.

Danksagung

Für den Neubau unseres Krankenhauses am Hause der Barmherzigkeit sind in letzter Zeit folgende freundliche Spenden eingegangen. Herr Robert Schweikert für den Neubau 1000 Zl. für die Inneneinrichtung; zu Händen des Damenkomitees am Hause der Barmherzigkeit: Herr Leopold Schmidt 500 Zl., Herr Alexander Schicht 1000 Zl., durch den Nebenältesten der Lodzer Fleischermeisterinnung Herrn Robert Handtke 500 Zl., Frau N. N. 50 Dollar; bei Besichtigung des neuen Krankenhauses durch die werten Frauenvereine zu St. Trinitatis, Zubardz, Baluty, sowie der katholischen Frauenvereine „Cäcilie" und deutschsprechender Katholiken 280 Zl.; durch die Frauenvereine zu Pabianice, Zgierz, Alexandrow, Konstantynow und Radoaoszcz 368,70 Zl.; durch die Frauenvereine zu St. Johannis, St. Matthäi und Ruda Pabianicka 476,55 Zl. Das Opfer am Einweihungstage des neuen Krankenhauses betrug 1598 Zl. Insgesamt 5723,25 Zloty und 50 Dollar. Herr Konsul Woldemar Bagun-Berlin, Pabianice, spendete 4 Liegesofas für die Schwesternzimmer des neuen Krankenhauses und Herr R. Ritter 40 Zimmerthermometer.

Für alle diese freundlichen Gaben dankt herzlich auch im Namen des Damenkomitees.

Rektor Pastor Löffler.

Dank

Nach Abschluß der Rechnungen stellte es sich heraus, daß unsere Selbsthilfe als Reinertrag von der durch die ehemaligen Schülerinnen des Deutschen Mädchengymnasiums veranstalteten Aufführung am 13. Dezember d. J. vom Büfett und der Generalprobe insgesamt 441 Zl. 77 Gr. vereinnahmt hat, wozu uns noch vom Kartenverkauf 180 Zl. 40 Gr. freundlichst überwiesen wurden. Unseren lieben ehemaligen Schülerinnen, die das Stück eingeübt, gespielt bzw. am Büfett oder anderweitig mitgeholfen haben, sprechen wir für alle aufgewendete Mühe und Opfer unseren verbindlichsten Dank aus.

Schulleitung und Lehrkörper des Deutschen Mädchengymnasiums.

Spenden.

Im Laufe der letzten Tage sind mir folgende Spenden eingehändigt worden: Frl. Gertrud Prietz 10 Zl. für Greise und ein Paket Sachen für die Weihnachtsbescherung, Herr Kleber 50 Zl. für das Greisenheim, Frau M. Ph. (an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Schwester, die im Ausland gestorben ist) 25 Zl. für das Greisenheim, Herr Johann Schliefke 10 Zl. für Arme; außerdem übergaben mir für die Weihnachtsbescherung: Frau Brosch ein Paket Sachen, Herr R. ein Paket Sachen, E. S. ein Paket alte Sachen, für Czyzeminek Frau Brosch ein Paket Sachen; für das Greisenheim: Frau Wuß Sachen und das Missionskränzchen ein Paket Strickfachen für die Weihnachtsbescherung.

Gott segne alle freundlichen Geber!

Pastor A. Doberstein.

Für ein warmes Weihnachtsstübchen.

sind bei mir in den letzten Tagen folgende Spenden niedergelegt worden: N. N. 30 Zl., Dürr Tr. 50 Zl., A. H. 20 Zl., Schulz 20 Zl., N. N. 10 Zl., B. Schultz 10 Zl., Fr. Emilie Daube 50 Zl., Robert Hoffmann 10 Zl., Fr. A. Schicht 50 Zl., Fr. Moritz Bauer 25 Zl., Leitung und Lehrerschaft des Gymnasiums Rothert 88 Zl., N. N. 5 Zl., N. N. 50 Zl., Felsch 5 Zl., Frl. Ziegler 10 Zl., Dir. Schmidt 10 Zl., Fr. Heffner 10 Zl., N. N. 5 Zl., H. G. 5 Zl., Rapke 5 Zl., M. S. 5 Zl., Hugo Frey 20 Zl., N. N. 100 Zl., M. H. 10 Zl., Herr Heise 4 Dollar.

Herzlichen Dank und Gottes reichsten Segen den edlen Spendern. Um den vielen Armen, die um Kohle bitten, die Möglichkeit zu geben, wenigstens zu Weihnachten etwas zu schenken, fehlen noch sehr viel Mittel und ich bitte daher herzlich alle Glaubensgenossen, denen es noch möglich ist, etwas Gutes zu tun, um weitere Spenden.

Pastor J. Dietrich.

Die Predigt Sr. Eminenz des Landesbischofs D. Ihmels.

Den lieben Glaubensgenossen mache ich bekannt, daß die Predigt, welche Seine Eminenz der Landesbischof D. Ihmels-Dresden am 9. November 1930 in der St. Johanniskirche gehalten hat, nunmehr im Druck erschienen ist. Auf meine Bitte hin haben einige tüchtige Stenografen die Predigt dieses großen Kirchenmannes stenografiert und dieselbe ist, nachdem Se Eminenz sie durchgesehen hatte, im Druck erschienen und in der Schriftleitung des „Friedensboten", wie auch nach den Gottesdiensten auf dem Kirchenplatz zu haben für den Preis von 50 Groschen. Der Reingewinn von dieser Schrift ist für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt und Schaffung eines Jugendheims an der St. Johannisgemeinde bestimmt. Hoffentlich habe ich mit der Ausgabe dieser Predigt den lieben Glaubensgenossen eine kleine Weihnachtsfreude bereitet.

Pastor J. Dietrich.

Von der Verlosung des Autos und der Speisezimmereinrichtung.

Mit Freuden kann ich feststellen, daß das Interesse für die Verlosung, welche vom Komitee der Kinderbewahranstalt und des Jungfrauenvereins veranstaltet wird, ein recht reges ist. Geht es in dieser Weise weiter, so hätte die ganze Angelegenheit gute Aussichten. Die großen Wertobjekte sind bereits zu besichtigen. Das Auto (Sportkabriolet — 7500 Zl. — in der Firma Karl Küster u. Söhne, Petrikauer Straße 165) und im Gebäude der Gebrüder Weilbach, Petrikauer Straße 154, die prächtige Speisezimmereinrichtung im Werte von 8000 Zl.

Außerdem hat sich ein aus Damen und Herren der Gesellschaft bestehendes Komitee gebildet, welches den Vertrieb der Lose in die Hand genommen und hierbei die willige Unterstützung der Lodzer Geschäftswelt gefunden hat. Dies ist ganz besonders zu begrüßen, und zwar um so mehr, als sich hier für ein gutes Werk Angehörige verschiedener Konfessionen die Hand reichen und dasselbe dank ihrem freundlichem Entgegenkommen wirksam unterstützen. Ich halte es für meine angenehme Pflicht, ein Verzeichnis der Firmen zu veröffentlichen, welche bereits in freundlicher Weise den Verkauf von Losen übernommen haben: Freigang, Petrikauer 131, Schier, Petrikauer 139, Viatkowski, Petrikauer 126, Matz, Petrikauer 123, Rapaport, Petrikauer 15, Steltzner, Petrikauer 141, Van de Weg, Petrikauer 96, Thea Sanne, Petrikauer 175, Soieries, Petrikauer 90, J. Rosner, Petrikauer 98 u. 160, Kuhnert, Petrikauer 87, Hempel, Petrik. 128, Küster, Petrikauer 165, Weilbach, Petrikauer 154, Dlugoszcz, Petrikauer 122, Sanne, Petrikauer 101, Kosel, Petrikauer 98, Druse, Petrikauer 93, Ignatowicz, Petrikauer 196, Dietel, Petrikauer 157, Gießer, Petrikauer 84, Restel, Petrikauer 100, Berthold, Petrikauer 146, Teschner, Gluwna 56, Günther, Petrikauer 155, Schwalbe, Petrikauer 85, Karl Goeppert, Petrikauer 11 und 71, Goeppert, Petrikauer 105, Bittner, Petrikauer 164, Fiedler, Petrikauer 198, Neue Lodzer Lodzer Zeitung, Petrikauer 15, Schultz, Petrikauer 234, Wollmann, Petrikauer 122, Styrcza, Petrikauer 91, Guhl, Petrikauer 132, Wüstehube, Petrikauer 148, G. Teschner, Petrikauer 34, Klötzel, Petrikauer 118, Töla, Petrikauer 105, Bartuschek, Petrikauer 145, Cielecki, Petrikauer 68, Trautwein, Petrikauer 73, Richter, Petrikauer 79, Schütz u. Hampel, Petrikauer 149, Renner, Petrikauer 165, Hanke, Wulczanska 72, Zobel, Wulczanska 138, Hermanns, Wulczanska 145, Bolk, Gluwna 19, Ruppert, Gluwna 21, Lipski, Gluwna 54, Lipski, Gluwna 35, Geyer, Gluwna 16, Krause, Gluwna 69, Strauch, Gluwna 27, Ebert, Gluwna 6, Karl Keilich, Gluwna 52, Max Keilich, Gluwna 52, Keilich u. Golda, Petrikauer 147, „Ira", Gluwna 2, Langkoff, Karola 12, A. Müller, Brzejazd 4, Wünsche, Gdanska 113 R. Schultz Gdanska 112, Steidel, Rokicinska 55, Seidel, Przendzalniana 91, Büttner, Andrzeja 15, Nickel, Nawrot 2, Patzak, Nawrot 13, Weinert, Nawrot 3, Michel, Nawrot 3, Seidel, Nawrot 5, Pfeil, Nawrot 21, Konsum Scheibler u. Grohmann, Ks. Mlyn 14, Konsum Scheibler u. Grohmann, Targowa 46, Bauer, Sienkiewicza 71, Friedensbote, Sienkiewicza 60, Kaiser, Radwanska 35, Deutsches Mädchengymnasium, Deutsches Knabengymnasium, Rotherts Mädchengymnasium. — Ein weiteres Verzeichnis erfolgt demnächst.

All diesen Firmen und Institutionen danke ich im Namen des Komitees von ganzem Herzen für ihre bereitwillige Mithilfe und wünsche ihnen allen Gottes reichsten Segen. Die lieben Glaubensgenossen aber und auch alle anderen Leser dieser geschätzten Zeitung bitte ich, bei den Weihnachtseinkäufen auch der Lose nicht zu vergessen und dieselben ihren Lieben auf den Weihnachtstisch zu legen. Der Ankauf eines Loses bietet nicht nur die Möglichkeit eines hohen Gewinnes, sondern auch eine gute Tat, welche es uns ermöglichen soll, den Allerärmsten unserer Gemeindeglieder, den Kleinen in der Kinderbewahranstalt, mehr Sonne und Licht zu verschaffen und unserer Jugend die Möglichkeit der Weiterentwicklung ihrer Institutionen zu geben.

Pastor J. Dietrich.

Kunst und Wissen

Der Lodzer Kunstmaler Anton Tadeusz Wippel veranstaltet einen mehrtägigen Verkauf seiner Arbeiten aus Italien, Gdingen, Zakopane und Kazimierz an der Weichsel. Der Verkauf findet täglich von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends in der Cegielniana-Straße 14, zweiter Stock, Front, statt.

Deutsche Literatur in polnischer Uebersetzung. Im Verlag „Panteon" erschien in der Uebersetzung von E. Caluszkowa der Roman „Der Aufruhr um den Junker Ernst" von Jakob Wassermann. Das Buch führt den Titel „Panicz Ernst". — Der Verlag Solowiecki in Lemberg brachte das Buch von Kasimir Edschmid „Lord Byron" heraus.

„Die Buddenbrooks" von Thomas Mann erschienen im Verlag „Roj". Derselbe Verlag brachte Joseph Roths Roman „Zipper und sein Vater" sowie „Flucht ohne Ende" heraus.

Balzacs Pariser Haus Nationaleigentum. Nach einem im „Journal Offiziell" veröffentlichten Regierungserlaß ist das frühere Haus Honoré de Balzacs in der Rue Raynouard, Passy, das als Balzac-Museum bekannt war, jetzt **französisches Nationaleigentum geworden.**

Stimmgabeln statt Saiten. Die jüngste Erfindung eines amerikanischen Klavierbauers ist ein Klavier, dessen Töne nicht durch den Klang von Saiten, sondern durch Stimmgabeln hervorgebracht werden. Dies hat den Vorteil, daß nur der Spieler oder eine unmittelbar neben ihm befindliche Person das Spiel hört, während es schon im Nebenraum nicht mehr vernommen werden kann, was namentlich für Musiker, die gern noch zu später Abendstunde spielen, sehr zweckmäßig ist. Zudem braucht dieses Klavier nie gestimmt zu werden, da die Stimmgabeln den Ton, auf den sie abgestimmt sind, dauernd beibehalten; dabei ist es auch viel kleiner als das Saitenklavier, weil die Stimmgabeln weniger Platz einnehmen als die Saiten.

(T) **Die preußischen Staatspreise verteilt.** Der Große Staatspreis der preußischen Akademie der Künste für Maler und Bildhauer ist am Sonnabend entschieden worden. Der Große Staatspreis für Maler ist Hans Feibusch in Frankfurt am Main, der für Bildhauer Hermann Blumenthal verliehen worden. Ferner wurde dem Maler E. W. Nay-Berlin und dem Bildhauer Ernst Kunst-Berlin Prämien verliehen.

Die deutsche Sprache an der Universität Helsingfors. In den letzten zwanzig Jahren sind an der Universität Helsingfors 240 Doktorarbeiten in deutscher Sprache eingereicht worden, vor dem Krieg durchschnittlich 12,5 und nach dem Krieg 10,1 jährlich.

Ein Mausoleum für Josef Haydn. In Kismarton (Eisenstadt) im Burgenland, wird Fürst Paul Esterházy dem dort bestatteten Komponisten Josef Haydn ein Mausoleum errichten lassen.

Vom Film

Im Westen nichts Neues in Prag. In einem großen Prager Lichtspielhaus fand vorgestern die erste Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues" in der englischen Fassung statt. Die Aufführung ging als Galavorstellung der tschechischen Liga für Menschenrechte vor sich. Das Kino war vollbesetzt. An einigen Stellen des Films erhob sich lauter Beifall.

Krebsbekämpfung im Film. Der neueste Film des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden behandelt eines der brennendsten Gesundheits- oder vielmehr Krankheitsprobleme, die Bekämpfung des Krebses. Es ist ein volkstümlicher Film, der mit den Mitteln einer sorgfältig bedachten und technisch geschickt ausgenutzten Filmkunst arbeitet; und das ist um so anerkennenswerter, weil gerade das Thema „Krebs" in seiner Problemstellung der Verfilmung gewisse Schwierigkeiten bietet. Zwischen lehrreichen Bildern wird dem Zuschauer immer wieder mahnend, aufrüttelnd mit Riesenlettern eingehämmert, daß der Krebs heilbar ist, wenn er rechtzeitig erkannt und behandelt wird, sei es nach Art des Falles mit Operation oder mit Strahlen.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Erkundigungen eingeholt werden müssen, eine Briefmarke für 50 Groschen beigelegt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt, mündliche nur in Rechtsfragen an den hierfür bestimmten Tagen. Rechtsauskunft wird in Briefkasten nur Auswärtigen erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

B. G. Es ist sehr schwer, Ihnen zu raten. Selbst Chemiker, die schon viele Jahre arbeiten, wissen nicht, was sie empfehlen sollen, da augenblicklich so gut wie alles im Rückgang begriffen ist. Der Beruf der Textilchemiker ist überfüllt und bietet gegenwärtig keine Aussichten. Vielleicht käme noch Oberschlesien in Frage. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an eine dortige deutsche Zeitung.

Motorrad, Pabianice. Sie erhalten in der Festnummer Antwort.

Leo N. Ruzana-Straße. 1. Unbestimmt. 4 Wochen bis 2 Monate nach der Geburt. 2. Selbstverständlich kann Befruchtung wieder eintreten. Am Ausbleiben der Periode erkennbar.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Konto X", abends: „Car Paweł I".

Teatr Kameralny. — „Lekkomyślna siostra".

Teatr Popularny. — „Broadway".

Dobry Wieczór. — „Klejnoty Łodzi".

Jüdisches Theater in der Filharmonie. — „Hinkemann" (Dr. P. Baratar).

Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Heute in den Kinos

Capitol: Der Kuß (Greta Garbo, Conrad Nagel, Lew Ayres).

Casino: König der Berge (John Barrymore, Camilla Horn, Victor Varconyi).

Grand-Kino: Leutnant Armand. (Ramon Novarro).

Luna: Stabskapitän Gubaniew (Lilli Liana, Pawel Owerlo).

Mimoza: Der Reiz der Gefahr (Harold Lloyd).

Odeon: Wahre Liebe der Abenteurerin (Corinne Griffith). — Unpassendes Ehepaar (Richard Barthelmeß).

Oswiatowy: Die Kosaken (nach der Erzählung von Leo Tolstoi). — Pat und Patachon.

Palace: Das Geheimnis des Zimmers Nr. 13 (Hans Junkermann, Heinrich George, Eveline Holt, Walter Rilla).

Przedwiośnie: Die geflügelte Flotte (Ramon Novarro).

Splendid: Das Kollier der Königin (Diana Karenne, Jean Weber, Georges Lannes).

Spółdzielnia: Der Abgott von New York (Bessie Love).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 20 Dezember 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 3° Cel., mittags 12 Uhr — 1° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 2° Cel.

Barometer: 779° unverändert.

Ungarisches Mosaik

(Budapester Brief an die „Freie Presse").

In den letzten Wochen ist im Parlament und auf der Straße für Abwechslung gesorgt worden. Zuerst stritt man sich im Abgeordnetenhaus darum, ob der Heldenorden autonom sei oder nicht und ob er das Recht habe, de facto keinen einzigen Juden aufzunehmen, auch wenn ein solcher sich im Krieg die allerhöchsten Auszeichnungen erworben habe. Der Landesverteidigungsminister, der auch ein Abgeordnetenmandat besitzt, hatte vor seinen Wählern den Standpunkt des Heldenordens geteilt. Der Ministerpräsident hielt es aber für angebracht, auf eine Interpellation zu antworten, daß vor dem Gesetz alle Bürger gleich seien und daß man die Ungarn nicht nach Konfessionen einteilen dürfe. Der Minister habe nur als Privatmann gesprochen, denn wenn er als Minister politisiert hätte, wäre er sofort seines Amtes enthoben worden. Ob aber der Heldenorden irgendwie seinen Standpunkt ändern wird, ist auch nach der Erklärung des Premiers fraglich. Der Landesverteidigungsminister hatte sich übrigens für seine Extratour einen sehr schlechten Zeitpunkt ausgesucht, denn in London verhandelte man gerade mit dem Bankhaus Rothschild über eine Vorschußanleihe von 3 Millionen Pfund Sterling. Da die Anleihe zustande kam, scheint Rothschild davon überzeugt zu sein, daß auch die Angelegenheit des Heldenordens eines Tages sich von selbst klären werde.

Während also dergestalt im Parlament „gekämpft" wurde, entfesselten die Kommunalwahlen auf den Straßen einen erbitterten Plakatkampf in Wort und Bild. Alle Sünden der Vergangenheit wurden prächtig ausgemahlt, den Wählern vorgeführt. Eine Partei warnte vor der anderen, so daß sich als vernünftigste Logik ergeben hätte, überhaupt keine dieser Parteien zu wählen.

Auch in der Provinz wurde „gekämpft". Dort, und zwar im Komitat Tolna, zog der Bruder des Landesverteidigungsministers, ein Gymnasialprofessor, in Bonyhad, der größten deutschen Siedlung Ungarns, gegen Dr. Heinrich Mühl, den Führer des radikalen Flügels der dortigen deutschen Kulturbewegung zu Felde. Der Professor behauptete, daß der Bezirksfyfikus in ungarischen Schulen erzogen worden sei und sich sogar eifrig an der extrem radikalen Bewegung der Erwachenden Ungarn beteiligt habe. Dr. Mühl war über diese Behauptung, die in einer Versammlung vorgebracht worden war, derart erbost, daß er einige Tage später auf offener Staße den Professor tätlich beleidigte. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, der erst das Eingreifen der Polizei ein Ende machte. Der Vorfall erregte in den Kreisen der ungarländischen Deutschen um so größeres Aufsehen, als der Professor voher, aber vergeblich, in einem hauptstädtischen Blatt den Abg. Prof. Bleyer, den Führer der Ungarländischen Deutschen, niederzubügeln versucht hatte.

Während es in der schlimmen politischen Welt so hoch hergeht, wohnt auf seinem kleinen Gut in Mako, dessen Ertrag knapp für das tägliche Brot ausreicht, ruhig und weltentrückt ein origineller Ungar namens Gabriel Szakacs. Er gilt auch außerhalb als ein genialer Erfinder, obwohl er eigentlich Autodidakt ist. Man erzählt, daß er etwa ein Jahr vor Friedensschluß einer reichsdeutschen Bank, es soll die Deutsche Bank gewesen sein, ein sensationelles Patent auf ein „Schmelzgeschoß" angeboten habe. Die Bank habe Versuche unternommen, die sich glänzend bewährten. Das Ende des Weltkriegs habe aber die Sache illusorisch gemacht. Daraufhin habe sich die japanische Regierung für die Sache interessiert und Szakacs eingeladen, nach Japan zu kommen. Szakacs soll als „Bedingung" gestellt haben, daß die japanische Regierung einzig und allein für ihn einen Dreadnought nach Europa sende, der ihn abholen solle. Die Deutsche Bank soll dann dem Erfinder nahegelegt haben, einen ganz besonderen Motorpflug zu konstruieren. Szakacs, der kein Ingenieur sei, habe lediglich in Originalgröße zu zeichnen vermocht, jedoch alle seine Berechnungen hätten verblüffend gestimmt. In München habe Szakacs ein Attelier zur Verfügung gestanden. Die Bank habe ihm monatlich 3000 Mark und Spesen gezahlt. Zwei Versuchsmodelle seien gebaut worden und hätten sich bewährt. Als aber die Bank einen Vertrag angeboten habe, soll Szakacs erklärt haben, daß er nur unterschreibe, wenn man ihm dafür in München ein 18stöckiges Bürohaus baue. Solches und Aehnliches erzählt man von Szakacs und das Drollige an der Sache ist, daß zumindest 80 Prozent davon wahr ist.

Ein Gotteshaus ohne Gemeinde befindet sich in Szentendre, wo eine griechisch-orientalisch-serbische Kirche vorhanden ist, der die Gläubigen fehlen. Die Kirchengemeinde ist in Auflösung begriffen, da die meisten Gemeindemitglieder nach Südslawien ausgewandert sind. Die Liquidatoren haben nun die Versteigerung der Kirche an den Meistbietenden ausgeschrieben. Für Mr. Randolph Haerst, der bekanntlich seinen Wohnsitz in Kalifornien in einer Art von spanischem Dom aufgeschlagen hat, dürfte die Sache zu klein sein. Vielleicht hätte er aber als Gartenhäuschen Verwendung dafür.

Im allgemeinen dürften die ungarischen Gemeinden nicht in Gefahr schweben, da in Ungarn nach dem Kriege die Zahl der Knabengeburten um 5—10 Prozent größer ist, als die der Mädchengeburten. Der Statistiker Dr. Theodor Szel führt diese Erscheinung darauf zurück, daß der männliche Nachwuchs nach dem Kriege sich als widerstandsfähiger erweise und daher die Sterblichkeitsziffer geringer sei, als beim weiblichen Nachwuchs.

Diese Theorie steht, wie man sieht, auf festem Boden. Hingegen will der ungarische Erfinder Emerich Szeresz den Vögeln in den Lüften Konkurrenz machen. Er behauptet ein Luftmotorrad erfunden zu haben, mit dessen Hilfe man sich nach Vogelart in die Luft erheben und dort beliebige Wendungen ausführen könne.

Einfacher war die Sache, die zwei Griechen in Budapest mit großem Applomb ausführten. Die beiden Herren schossen nämlich — Löcher in die Luft. Wegen einer Frau waren in Athen der Fürst Apostolides, Minister a. D., und der Großgrundbesitzer Dr. Scouses aneinandergeraten. Es wurde beschlossen, daß Blut fließen müsse. Unter schärfsten Bedingungen wurde ein Pistolenduell vereinbart. In Griechenland steht aber auf so etwas zehn Jahre Zuchthaus. In Ungarn aber hingegen ist das Duell zwar auch verboten, wird aber nur mit kurzfristigem (1—4 Tage Staatsgefängnis) bestraft. Also auf nach Ungarn! Hier hatte die Polizei Wind bekommen und beobachtete die Blutexichten sechs Tage lang, bis es diesen doch gelang, der Hermandad ein Schnippchen zu schlagen. Duellanten und Sekundanten hielten plötzlich vor einer Kaserne, verschwanden darin und die Polizei sah sich dem militärischen Wachtposten gegenüber. Sekundanten des Fürsten waren Graf Paul Almassy und Graf Andreas Bethlen, ein Sohn des Ministerpräsidenten. Sekundanten des Gegners waren Graf Karl Szechenyi und der ehemalige Fechtweltmeister Erwin Meszaros. Die Ungarn hatten aber eine Aenderung der mörderischen Bedingungen durchgesetzt. Es wurde mit Pistolen auf 25 Meter Distanz geschossen. Die Duellanten blieben unversehrt und reisten stolz in die Heimat zurück.

Weniger unblutig gestaltete sich das Wüten eines irrsinnig gewordenen Bauernburschen in dem Dorfe Nagycsalonta, wo der 24 Jahre alte Josef Albert sich mit einer Axt als Amokläufer betätigte. Er erschlug Vater, Mutter und ein Bauernmädchen, bevor er von den Bauern mit Steinwürfen erlegt werden konnte.

Vor einem Polizeirichter war ein Bürobeamter auf Grund der Sittenschutzverordnung angeklagt. Der Mann hatte einem unbekannten jungen Mädchen auf offener Straße einen Kuß verabreicht. Der Angeklagte wurde zu drei Tagen Arrest verurteilt, obwohl er sich damit verteidigt hatte, das schöne Mädchen wirke auf ihn unwiderstehlich. Er habe also unter unwiderstehlichem Zwang gehandelt. In der zweiten Instanz wurde der Mann bereits freigesprochen, denn das Mädchen hatte den Mann, der sie als unwiderstehlich bezeichnet hatte, glatt geheiratet.

Weniger Glück hatte Gräfin Marietta Zichy, die geschiedene Gattin des Grafen Rafael Zichy, der ein Diadem, ein kostbares Schmuckstück aus dem Zeitalter Ludwig 14. gestohlen worden ist. Der Wert der Diebesbeute beträgt 75 000 Zloty. Die Nachforschungen stoßen auf Schwierigkeiten, da die Gräfin keinem männlichen Wesen den Eintritt in das Palais gestattet und über eine außerordentlich zahlreiche weibliche Dienerschaft verfügt.

Eine leichtere Aufgabe hatte die Polizei in der Affäre des jungen Gutsbesitzers und Millionenerben Paul Somogyi. Der junge Mann machte große Bestellungen und warf die Lieferanten, sobald sie ihr Geld forderten, hinaus und verprügelte sie außerdem. Der exaltierte junge Mann wurde ganz einfach, zunächst vorläufig unter Kuratel gestellt und der Zwangsvormund bezahlte die Schulden.

Ein Bauer in der Nähe von Zsolna lockte seine Frau und seinen Knecht, die in ehebrecherischem Verhältnis standen, in den Wald und band Frau und Mann an je einen Baum. Dann befahl er dem Ehebrecher, daß er sich einen Finger der rechten Hand abhacke, der Frau aber, daß sie 2 Finger opfere. Unter den Morddrohungen gehorchten die beiden. Der Bauer wurde verhaftet, das Dorf aber bereitete ihm Ovationen.

Der Arbeiter Peter Feher hatte zwei Jahre lang mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis. Er spielte ihr häufig ihre Lieblingsweise, die Toselli-Serenade vor. Als aber ein Kaufmann dem Mädchen Herz und Hand und eine Vierzimmerwohnung anbot, wirkte die Geige nicht mehr. Daraufhin verkaufte der Arbeiter die Violine, erstand dafür eine Mauserpistole und schoß der Ungetreuen durch das Herz. Dann tötete er sich selbst. Einem Zigeunerprimas hinterließ er zehn Pengö, damit er ihm am Grabe die Toselli-Serenade spiele.

Die Weltwirtschaftskrise hat hier so tiefe Wirkungen gezeitigt, daß von 28 000 Autonummern derzeit 15 000 unverändert sind. Das heißt, daß die Autos in den Garagen stehen. 10 000 Schofföre suchen Posten.

Von keiner Krise bedroht, blüht in allen Staaten der Welt die Hochstapelei. Man muß sich nur Dumme aussuchen. In Kunhegyes wußte sich die derzeit 55 Jahre alte Zigeunerin Dobrai das ganze Dorf durch Hypnose, Gesundbeterei etc., drei Jahre hindurch in Botmäßigkeit zu erhalten, bis nun endlich die Szolnoker Gendarmerie eingriff.

Die Vergänglichkeit alles Irdischen mußte die Gräfin Johanna Esterhazy erfahren, eine geborene Gräfin Karlowska, ehemalige Hofdame der Kaiserin und Königin Zita. Die Gräfin wurde unter Kuratel gestellt und gleichzeitig von Amts wegen in einer Irrenanstalt interniert. Die ehemals steinreiche Gräfin hat in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Obersten Ostenburg, dem Führer der Truppen beim Königsputsch von 1921, verschiedene Verlustgeschäfte vorgenommen. Später verwickelte sie sich in strafbare Manipulationen und es wurden gegen sie mehrere Strafanzeigen erstattet, darunter auch eine von dem aus dem Frankenfälscherprozeß bekannten Prinzen Ludwig Windischgrätz. Letzter streitet sich übrigens auch gemeinschaftlich mit dem Grafen Anton Sigray, seinem ehemaligen legitimistischen Waffengefährten Szmrecsanyi herum. Es handelt sich um eine mysteriöse Wechselaffäre. Szmrecsanyi behauptet das Geld lediglich für Otto-Propaganda verwendet zu haben.

Eine Wirkung war weder so oder so zu verzeichnen, denn am Großjährigkeitstage Ottos zeigten sich im Gegensatz zu einem Aufruf des Grafen Albert Apponyi an den Budapester Häusern fast gar keine Flaggen. Dies will allerdings nicht viel besagen, denn die Legitimisten wollten ganz einfach ihren Gegnern, von denen zahlreiche einflußreiche Stellungen innehaben, nicht die Möglichkeit bieten, sich ein „Adreßbuch" anzulegen. Die Otto-Gedenkmünzen, die die Legitimisten anfertigen ließen, wurden wegen Bezeichnung „Majestät und König" konfisziert, ferner auch unter einem Aufwiegelungsparagrafen. Hingegen wurde das sozialdemokratische Blatt „Nepszawa" wegen eines Schmähartikels gegen die Habsburger konfisziert, denn im „Königreich ohne König" dürfen die Habsburger zwar nicht regieren aber beschimpfen darf man sie dennoch nicht. Die Anti-Habsburger-Liga (eine Vereinigung von einflußlosen Elementen) hat es daher nicht gewagt, die angefertigten Antihabsburg-Verschlußmarken in Verkehr zu bringen. Die Post würde übrigens kaum einen Brief befördern, der eine solche Verschlußmake aufweist.

Rudolf Müller.

Mittelmeerfahrt

(Notizen von einer Reise).

X.*)

Mit dem gleichen Dampfer, der mich nach Korcula gebracht hat, reise ich weiter. Südwärts.

Diesmal ist das Meer nicht glatt und der Himmel nicht blau. Ein Gewitter am Morgen hat Regen gebracht und Sturm. Die Reisenden sehen ziemlich verschoben aus. Das kann ja schön werden!

Im Schutz der hohen Inselberge ist es nicht zu schlimm, die Sache wird aber böser, als wir draußen auf dem freien Meer sind.

Donnerwetter, das schaukelt nicht schlecht. Es wird früh finster. Es ist bitterkalt. Der Regen peitscht das Gesicht. Unten in den Kabinen ist die Luft zum Zerschneiden. Und schaukeln tut es auch. Da ich keine Lust habe, seekrank zu werden, gehe ich wieder an Deck. Ein Gewitter wütet über der kochenden See. Herrlich, diese grellgrünen Blitze! Noch ein zweites Gewitter zieht herauf. Der Donner mischt sein Dröhnen mit dem Heulen des Sturmes und dem Prasseln des Regens, der auf das Sonnendeck niederstürzt. Die Inselfelsen werfen das Echo dieses Höllenkonzertes zurück. Will die Welt untergehen?

Das Schiff — es ist eins der kleinsten der dalmatinischen Küstenschiffahrt — taucht die Nase in die tosende See, um dann zur Abwechslung hinten tief zu versacken. Nachdem dieses häßliche Spiel eine ganze Weile gedauert hat, beginnen die Seiten zu versuchen, ob es ihnen nicht gelingen könnte, Wasser zu schöpfen. Die Gesichter der Reisenden auf Deck nehmen eine grünliche Farbe an. Man findet diese Menschen erbarmungswürdig. Zumal man selber dazu gehört. Einer nach dem andern sucht einen weniger beleuchteten Ort auf. Nur wenige Wetterfeste schauen in das Unwetter. Ich beginne mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß es notwendig sein wird, heute noch ein Bad zu nehmen. Ohne mich vorher erst lange mit dem Ausziehen aufzuhalten. Vorerst aber folge ich dem Beispiel der übrigen Vergnügungsreisenden (ein nettes Vergnügen, das muß man sagen!) und ziehe mir einen Zipfel der Plane über den Kopf, mit der unsere Koffer bedeckt sind; durch das „wasserdichte" Sonnensegel, das über dem Deck ausgespannt ist, strömen nämlich die Regenfluten plätschernd hinter unsere Rockkragen.

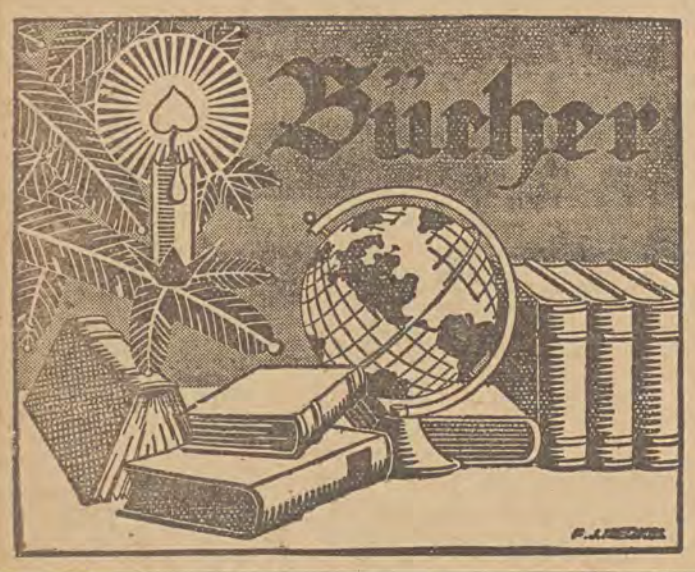
Der Foxtrott (oder ist es ein Shimmy? Ich weiß das nicht so genau) des Dampfers hat bei alledem keine Sekunde ausgesetzt. Ich fühle es, daß wenn dieser Hexentanz noch lange dauert, auch ich Neptun opfern werde. Einstweilen stemme ich mich noch mit den kümmerlichen Resten meiner Energie gegen diese schmähliche Kapitulation vor dem Unwetter, fühle aber, wie die außer Rand und Band geratenen Elemente über mich Gewalt gewinnen. Als selbst der Gedanke, der Dampfer könne jeden Augenblick auf ein Riff auflaufen oder gegen eine Uferklippe anrennen, meine erstarrten Lebensgeister nicht mehr zu erwärmen vermag, sammle ich die Reste meiner verflatternden Geisteskräfte zusammen, um zu überlegen, ob die Opferhandlung auch unter der Plane zelebriert werden darf oder ob sie aus Gründen der Schicklichkeit an der Reling vollzogen werden muß. Ehe ich aber über die in diesem Augenblick für mich wichtigste Frage Beschluß fassen kann, stelle ich fest, daß der Sturm sich wie durch einen Zauberspruch gelegt hat. Das Schiff hat das irrsinnige Schlingern aufgegeben und schwimmt manierlich wie nur je. Vor und neben uns sind plötzlich Lichter aus der pechrabenschwarzen Finsternis aufgetaucht. Stille, fromme Lichter, deren Schein mein wundes Herz mit der festen Zuversicht erfüllt: nun kann dir nichts mehr geschehen. Ich schleudere den patschnassen Zipfel der Plane fort und trete an das Schiffsgeländer, das keinerlei Neigung mehr verrät, die Schiffsgäste über Bord zu verlieren. Furchtlos blicke ich in das Gewühl der Hotelportiers, Lohndiener und Gepäckträger, die auf dem Molo von Gravosa stehen und Miene machen, über die ihnen ausgelieferten nicht zustandegekommenen Schiffbrüchigen herzufallen. Ich fürchte mich nicht. Wer Sturm und Wetter und tobender See getrotzt hat (die schützende Plandecke ist längst vergessen, also ist sie überhaupt nicht dagewesen), der wird auch mit einem Haufe fremdenhungriger Facchini fertig.

Die „Soč" — kein Engel ist so zahm — legt an. Um nach den mehr als vierstündigen Bemühungen, sich als Unterseeboot zu betätigen, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

A. K.

*) Vgl. die Nr. 278, 294, 300, 307, 314, 321, 328, 336, 342.

Ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Wert



ist das gute

deutsche Buch

Sie finden bei uns Geschenkbücher für alle Ansprüche und für jedes Alter

Bilderbücher

vorrätig in jeder Preislage.

„LIBERTAS"-Buchhandlung, Petrikauer Str. 86.

Heut Verkauf von 1–6 Uhr nachmittags.

Aus dem Reiche

Arbeitslosenkundgebungen vor dem Tomaschower Magistrat

a. Vor einigen Tagen tauchten in Tomaschow Gerüchte auf, daß der Magistrat eine größere Summe zur Führung von Saisonarbeiten erhalten habe und eine größere Anzahl Arbeitsloser beschäftigen könne. Daher versammelten sich gestern vor dem Magistrat gegen 500 Arbeitslose, die Unterstützungen von den angeblich eingetroffenen Krediten verlangten. Da die Arbeitslosen eine drohende Haltung einnahmen, schritt die Polizei ein, die die Versammelten zerstreute.

Auch von den Magistraten in Petrikau und Kalisch fanden Arbeitslosendemonstrationen statt. Auch hier verlangten die Arbeitslosen Unterstützungen.

Im Zusammenhang mit diesen Kundgebungen sprachen gestern im Lodzer Wojewodschaftsamt Abordnungen der betreffenden Magistrate vor, die um Anweisungen von Geldmitteln für Unterstützungen an die Arbeitslosen baten.

Großfeuer mit Todesopfern

Wie aus Wilna berichtet wird, brach in dem Dorf Lipiny ein Feuer aus, das vom Wind mit rasender Geschwindigkeit auf die benachbarten Gehöfte ausgebreitet wurde. Bald stand eine Reihe von Gebäuden in Flammen. Bei der allgemeinen Bestürzung hatte man einen 60jährigen gelähmten Landwirt vergessen, der in einem der brennenden Häuser zurückgelassen worden ist. Auf die Hilferufe des Unglücklichen eilte ihm seine Schwester zur Hilfe, doch stürzte über ihr das Haus ein und beide Menschen fanden den Tod in den Flammen.

*

Aus Stolin wird gemeldet, daß im Dorfe Olszany ein Brand mehrere Stunden gewütet und 69 Wirtschaften eingeäschert hat. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Zloty berechnet. Das Feuer entstand im Stalle des Landwirtes Olszan Reichsmann, der unvorsichtig mit Feuer umgegangen war.

Furchtbarer Mord bei Gnesen

Ein Kriegsinvalide aus Rache ermordete und verstümmelt

Dieser Tage wurde in Czerniejewo bei Gnesen in der Nähe der Stadt auf einem Feldrain die furchtbar verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden, die man als den 58jährigen Saisonarbeiter Jan Pytlewski aus Strzyzew Czerniejewski identifizierte.

Pytlewski war Kriegsinvalide und bezog eine monatliche Rente von 80 Zloty. Am Freitag begab er sich nach Czerniejewo zu einem Privatsekretär, um sich dort einen Antrag auf Erhöhung seiner Rente herstellen zu lassen. Gegen abend wählte er den Feldweg, um schneller nach Hause zu kommen. Auf dem Feldweg wurde er von dem Mörder mit irgendeinem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen und kam wahrscheinlich schon nach dem ersten Schlage zu Fall. Der Mörder schlug den am Boden Liegenden noch einige Male ins Gesicht, bis der Kopf eine formlose blutige Masse bildete. Die Leiche wurde am folgenden Morgen von der Frau des Ermordeten aufgefunden, die sich nach Czerniejewo begab, um nach dem Verbleib ihres Mannes zu forschen.

Man nimmt an, daß es sich nicht um einen Raubüberfall handelt, sondern daß der Mörder die Tat lediglich aus Rache begangen hat.

Eröffnung eines Polizeimuseums in Polen

Im Lokale der Hauptkommandantur der Polizei in Warschau wurde das erste Polizeimuseum eröffnet. Es ist in vier großen Sälen untergebracht. Die neuen Kampfmethoden mit dem Verbrechertum, sowie die Methoden und Mittel der Verbrecher werden hier bildlich dargestellt. Sehr interessant ist die historische Abteilung des Museums, wo alle Entstehungsetappen der polnischen Staatspolizei, von der Bürgermiliz angefangen, bildlich dargestellt sind. Unter anderem ist das Museum auch im Besitz einer vollkommenen Sammlung des Jahrganges 1863 des „Dziennik Rozkazów Policji". Das Museum ist täglich für das Publikum geöffnet

Feuer im Warschauer Schloß

In der gestrigen Nacht kam um 2.45 Uhr auf dem Schloß Feuer zum Ausbruch. Die Bedienung des Staatspräsidenten setzte davon sofort die Feuerwehr in Kenntnis. Wie es sich herausstellte, war ein Balken im Rauchfang in Brand geraten, doch wurde die glimmende Stelle bald entdeckt und das Feuer im Laufe von 45 Minuten gelöscht.

Das erste Todesopfer der Kälte in Polen

In Thorn wurde in einer Straße die Leiche eines Edmund Nagurzecki aufgefunden, bei dem der Tod durch Erfrieren eingetreten ist. Dieser Vorfall von Erfrieren ist der erste in diesem Winter.

Arzt bei der Konsultation ermordet

In Komarno bei Sambor wurde der dortige Arzt Dr. Teodor Blauer ermordet. Der Landwirt Bunasz meldete sich beim Arzt und klagte über Magenbeschwerden. Als der Arzt nach der Untersuchung ein Rezept ausschreiben wollte, zog Bunasz eine Axt unter dem Mantel hervor und versetzte dem Schreibenden mehrere Schläge auf den Kopf. Der Mörder wurde im Gefängnis untergebracht. Er sagte aus, daß er sich an dem Arzt habe rächen wollen, da seine Frau, die Dr. Blauer behandelte, gestorben sei.

Aus 5 werden 10, aus 8000 – 0

„Teufelsanbeter" an der Arbeit

a. Vor einiger Zeit wurde bereits berichtet, daß eine Betrügerbande in der Lodzer Wojewodschaft ihr Unwesen treibt, indem sie den Bauern einredet, daß sie mit dem Teufel in Verbindung stehe, der ihnen auf eine eingezahlte Summe den doppelten Betrag auszahle. Vor einigen Tagen stellten sich die Betrüger auch in dem Dorfe Otrembiki, Gem. Kuznica, Kreis Kalisch, ein, wo sie bei einem Bauern ein Zimmer mieteten und die Bauern zu einem Experiment einluden. Neugierig gemacht, erschien eine größere Zahl Personen. Einige von ihnen erklärten sich schließlich bereit, 5 Zl. einzuzahlen, aus denen die Betrüger tatsächlich 10 Zl. machten. Als die Versammlung am nächsten Tage wiederholt wurde, erschienen weit mehr Bauern, die von dem Augenschein überzeugt, den Betrügern zum Teil sehr große Summen einhändigten. Nachdem diese auf diese Art gegen 8000 Zl. eingesammelt hatten, entfernten sie sich unbemerkt aus dem Zimmer und verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Von dem Betrug wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die dem Lodzer Untersuchungsamt Mitteilung machte.

Achtung, eine Gans vom Himmel gefallen

Eine Gans als Heldin eines Flugplatzes ist immerhin eine seltene Erscheinung; in Warschau aber hat einer dieser Kapitols-Vögel diesen ehrenvollen Posten erhalten. Die Gans kam auf folgende Weise zu dieser Auszeichnung: Während des Essens erzählte ein Flieger eine Geschichte, bei der ein Pilot eine Henne in seiner Maschine mit emporgenommen hatte, worauf er sie aus einer gewissen Höhe herunterfallen ließ. Das arme Tier fiel wie ein Stein herab und war sofort tot. „Ich wette, daß eine Gans wohlbehalten landen würde", sagte einer der anwesenden Kollegen. Darüber entspann sich ein Streit und schließlich wurden verschiedene Wetten gegen und für die Gans abgeschlossen. Man kaufte ein solches Tier auf dem Markt, und einer der Flugoffiziere nahm es in seinem Flugzeug mit, und als er die Höhe von zweihundert Meter erreicht hatte, ließ er die Gans aus dem Flugzeug herausfallen. Zuerst vollführte der Vogel einige Ueberschlagungen. Dann aber breitete er seine Flügel aus, segelte in einem Kreis über den Lazienki-Park und landete schließlich sicher vor dem Flugplatz. Unterdessen hatte sich eine aufgeregte Menge auf der Straße versammelt, die sich über die Gans wunderte, die vom Himmel herunterfiel. Man wollte sie fangen, aber Soldaten erschienen auf dem Schauplatz und verteidigten das Eigentum der Flieger, das glücklich geborgen wurde. Von diesem Tage an genoß die Gans eine besondere Auszeichnung; sie schreitet würdevoll auf dem Flugplatz umher und sieht mit Verachtung auf die Flieger, die bei einer Zwangslandung sich des Fallschirmes bedienen müssen. Sie wendet dem, der erklärte, sie sei nicht besser als eine Henne, und deswegen seine Wette verlor, beharrlich den Rücken. Ihre Heldentat hat sie vor plötzlichem Tod und dem Kochtopf bewahrt; sie erhält ausgesuchte Nahrung aus der Offiziersküche. Von Zeit zu Zeit steigt sie in einem Flugzeug auf und landet aus immer größeren Höhen auf den Boden, ohne dazu einen Fallschirm nötig zu haben. Man hat ihr sogar eine Uniform zuerkannt. Sie trägt auf dem Kopf ein Mützchen mit dem Abzeichen des polnischen Fliegerkorps, hat auf der Nase eine besonders für sie hergestellte Aluminiumbrille, um den Hals eine bunte Schleife und an einem Bein einen Aluminiumring mit einer Inschrift.

Polizisten prügelten einen Studenten

Ein Prozeß, der schon 4 Jahre dauert

Vor dem Appellationsgericht in Krakau gelangte ein interessanter Fall zur Verhandlung. Der Polizist Wladyslaw Pawelek ist wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Der Prozeß zieht sich schon vier Jahre. Pawelek hat den Studenten Iwan Kornera bei der Verhaftung so schwer mißhandelt, daß dieser sich noch heute im Krankenhaus in Nowy Targ aufhält. Unter anderen Verletzungen trug Kornera auch mehrere Rippenbrüche davon. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgericht wurde der Polizist Pawelek zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und der Polizist Przybylek freigesprochen. Auf Grund der Berufung des Pawelek ordnete das Oberste Gericht nochmalige Verhandlung in erster Instanz an. Das Urteil lautete wieder auf ein Jahr Gefängnis, wurde aber auf Grund der Amnestie auf 6 Monate mit 4jähriger Bewährungsfrist herabgesetzt. Der Angeklagte, sowie der Staatsanwalt haben Kassation angekündigt. Kornera wurde bei der Verhandlung von seinem Rechtsanwalt vertreten, da er wegen der Krankheit nicht anwesend sein konnte. Auf Antrag der Verteidigung wurde die Verhandlung vertagt.

3 700 000 Zloty für die „Ullen-Städte"

Die durch die Ullen-Anleihe in eine schwere finanzielle Lage geratenen Städte Czenstochau, Petrikau und andere, die alljährlich große Zahlungen zu leisten haben, werden vom Finanzministerium unterstützt werden. Für diese Zwecke sollen 3 700 000 Zloty bestimmt werden.

Sosnowitz. Betrügerische Innungsbeamte. Der Sekretär des Handwerkervereins, Kruk, sowie der Beamte Stanislaw Piszczyk wurden wegen Betrügereien verhaftet. Die Angestellten übernahmen von den Mitgliedern des Vereins verschiedene Schreiben, die sie an die Behörde weiterleiten sollten. Für Stempelmarken und andere Gebühren ließen sie sich 40 bis 90 Zloty zahlen. Die Schreiben und Dokumente wurden von ihnen vernichtet. 90 Personen haben sich beim Staatsanwalt gemeldet, die zusammen um einige Tausend Zloty geschädigt wurden.

Warschau. Verhaftung eines Vortänzers. Vor einigen Tagen wurde der frühere Angestellte der Firma Lejb Wagman, Samuel Griff aus Zloczow, jetzt Vortänzer in dem Nachtlokal „Wir", verhaftet. Griff stahl seinem Vorgesetzten im Juli vergangenen Jahres 600 Dollar und ging ins Ausland. Dort lernte er eine 16jährige Wienerin kennen, der er die Ehe versprach. Dem Mädchen sagte er, das er Besitzer mehrerer Grundstücke in Polen sei. Nach kurzer Zeit kam er jedoch nach Polen zurück und begab sich nach Warschau. In der Zwischenzeit schickte die Wiener Polizei die Fotografie des gesuchten Verbrechers. In dem Tanzlokal wurde Griff festgenommen.

— Den Einbrecher erschossen. In Warschau versuchten drei Diebe in den Laden des Stanislaw Mikulski in der Staszic-Straße 18 einzudringen, doch wurden sie von dem Besitzer bemerkt, der durch das Fenster drei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Einer der Einbrecher, wie es sich später herausstellte der 31jährige Walery Olszuwka, wurde in den Mund getroffen und stürzte tot zu Boden. Mikulski erstattete selber der Polizei Meldung von diesem Vorfall.

Tarnow. Der Tod eines Erfinders. In Tarnow arbeitete seit längerer Zeit der 26jährige Schlosser Stefan Kmic an einem neuen System eines Schweißapparates. Dieser Tage, als Kmic wieder an seiner Erfindung beschäftigt war, explodierte der Karbidbehälter, wobei dem Mann der Kopf vom Rumpf gerissen wurde

Budapester Billigkeitswelle

(Budapester Brief an die „Freie Presse")

Wenn der Schein nicht so trügerisch wäre, könnte man Budapest schon bald als ein Konsumenten-Paradies bezeichnen. Die Wirtschaftskrise hat nämlich zu einem erbitterten Kampf um den Kunden geführt, der solcherart zum lachenden Dritten wird. Da aber alles seine Grenzen hat, dürfte eines Tages der Rückschlag nicht ausbleiben, nachdem zahlreiche Existenzen auf der Walstatt geblieben sein werden.

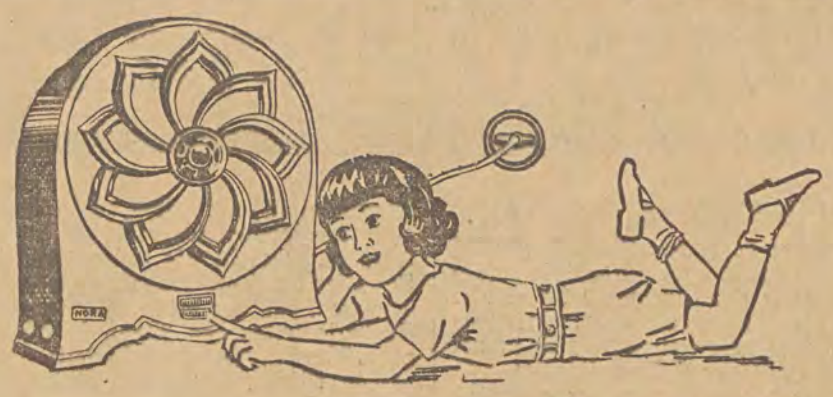
Zuerst setzte die Klage darüber ein, daß die Kleinhandelspreise sich auf keine Weise dem Sinken der Großhandelspreise anpassen wollen. Die Beschuldigten verteidigten sich und erbrachten rechenkünstlerisch den Beweis, daß sie eigentlich „draufzahlen". Der Volkszorn richtete sich schließlich vor allem gegen die Bäcker, und als ein Journalist, der einen Bäcker als Wucherer bezeichnet hatte, freigesprochen worden war, schien der Bann gebrochen. Ein erschrockener Bäcker ging mit den Preisen herunter und wich auch vor der Drohung seiner Gewerbegenossenschaft nicht zurück, daß er ausgesperrt und außerdem wegen unlauteren Wettbewerbs angezeigt werde. Hingegen kam es zu einer Palastrevolution und die um das Abströmen der Kunden besorgten Bäcker stürzten den Vorstand und gingen selbst mit den Preisen herunter. Es war übrigens höchste Zeit, denn die Landwirte Transdanubiens gingen bereits geschlossen zur Verwertung ihrer Produkte über, unter Ausschaltung des Zwischenhandels. Es wurden 24 eigene Verkaufslokale errichtet und 124 Lokale wurden einbezogen. Dort überall wird billiges Landbrot verkauft, und zwar z. B. Brot für 30 Heller, für das die Bäcker noch kurz vorher 44 Heller pro Kilo verlangt hatten. Diese Verkaufsläden führen außerdem auch billige Milch, billiges Mehl, billiges Holz, billigen Wein, billige Butter, billige Eier, so daß die diesbezüglichen „mehr oder minder verkappten" Ringe zur Ausbeutung der Konsumenten k. o. geschlagen wurden.

Die Preisermäßigung der Bäcker fand bei den Cafetiers Nachahmung, denn die geschlossene Preisphalanx wurde durchbrochen und nun setzt ein Wettlauf unten ein. Aus dem Café Palermo, dessen Inhaber sich erschossen hatte, weil die sonnigen Gestade leer standen, wurde ein „Café Eden" und ein Konsumenten-Paradies. Mit größten Luxus ausgestattet wurde das Café Eden eröffnet. Es verlautbarte, daß ein komplettes Frühstück mit Gebäck, das in gleichrangigen Kaffeehäusern P. 1,50 kostet, für 80 Heller zu haben sei. Für ein erstklassiges Menü: Vorspeise nach Wahl, Braten nach Wahl, Mehlspeise oder Torte oder Käse oder schwarzer Kaffee und zwei Dezi hochklassiger Wein wird P. 2.— verlangt. Ein Massensturm setzte ein und von früh bis abend sind alle Tische besetzt, um so mehr als sich bei jedem Tisch auch mehrere Radiokopfhörer befinden. Die übrigen Cafetiers sind entsetzt und anstatt wie früher zur Gewerbekorporation zu laufen und zu erzwingen, daß die Gratisbeigabe auch nur eine Flasche Sodawasser verboten werde, machen sie das Beispiel Edens nach, oder kündigen Preisherabsetzungen um 10—20 Prozent an. Ein anderer Cafetier versuchte es anders und machte aus seinem Café Bizanz, das zwar keinen bizantinischen Stil, hingegen eine Nachahmung der blauen Grotte von Capri aufgewiesen hatte, bei reduzierten Preisen eine Art von Faschingslokal, indem Girlanden und Lampions das Lokal durchziehen und an den Tischen Luftballons zum Mitnehmen baumeln. Die blaue Grotte war nämlich dem Publikum, je nach Bedarf, teils zu dunkel, teils zu hell gewesen, außerdem waren echte Capri-Preise verlangt worden. Diese zwei Lokale gehen nun vorläufig, aber nur solange, bis ein Konkurrent sie unterbietet. Große Mode sind Damenkapellen geworden, die stets in der Form angekündigt werden, daß es sich um eine Kapelle handle, die aus Damen und Herren der Gesellschaft, unter Leitung einer virtuosen Dame bestünden. Keine einzige dieser neuen Kapellen vermochte aber bisher populär zu werden und der Volkswitz spricht von „biblischen Orchestern", da die Damen allesamt aus den sieben mageren Jahren zu stammen scheinen.

Die Konsumenten warten nun mit Spannung, ob ihnen etwa ein Cafetier ein speziell billiges Menü mit Tokajer und einer goldenen Uhr als Zugabe anbieten wird. Wie tief übrigens das Einkommen der Konsumenten gesunken ist, geht z. B. daraus hervor, daß zum Besitzer eines Kaffeehauses in der Leopoldstadt ein Stammgast kam und allen Ernstes folgenden Vorschlag machte: „Ich möchte vom Menü nur den Braten essen. Für die Vorspeise möchte ich telefonieren und für die Mehlspeise Karten spielen."

Die Billigkeitswelle hat auch die Schuhhändler ergriffen, da ein Großfabrikant, der sich vor einer evtl. Niederlassung Bat'as fürchtet, die Preise herabgesetzt hat. Man kann nun in vielen Geschäften anstatt für 30 Pengö, wie bisher, schon für 12 Pengö gute Schuhe bekommen. Die Konsumenten aber können vor Sorge nicht schlafen, denn sie möchten vor ihrem Tode noch gern das Rätsel gelöst wissen; was kostet den Leuten die Ware selbst.

Rudolf Müller.



NORA

Die neuen Modelle der Empfänger für das Jahr 1931 erwecken Staunen in der ganzen Welt.

NORA ~ „W. 3" — 3 Lampen von welchen die letzte eine Schirmgitterlampe sowie eine Gleichricherlampe ist.

NORA ~ „W. 3 L" — wie der vorhergehende, nur mit eingebautem vierpoligen Lautsprecher.

Alle guten Eigenschaften der besten Empfänger sind in einem Apparat vereinigt.

1. Aesthetisches Aussehen.
2. Vollständige Elimination der Ortsstation und Empfang einer grossen Anzahl ausländischer Stationen.
3. Reine Tonabnahme, ohne Geräusch, der Musik und Reden vom niedrigsten bis zum höchsten Ton.
4. Einfache Bedienung.

Verlangen Sie Vorführungen in den radiotechnischen Orts-Niederlagen.

9442

Patrioten, Puritaner und Kinomanen

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Lodzer „Prawda":

In dem überfüllten Universitätssaal war es schwül und sehr laut.

„Werter Kollege, meinst du nicht auch, daß es hier furchtbar langweilig ist?"

„Ja, das meine ich auch".

„Man kann weder ins Kino gehen, denn nirgends erhält man eine Preißermäßigung, noch gibt es Vorwahl-Kundgebungen, wo man..."

„Ich danke. Noch jetzt trage ich die Hand im Gipsverband."

„Eine Kleinigkeit! Ich fühle, daß heute ein Ereignis in der Luft hängt!"

„Tatsächlich! Der „Wichtige" kriecht vor. Er will etwas sagen!"

Ueber den Studenten wuchs ein fahlblonder Jüngling von agitatorischem Aeußern hervor und brüllte mit einer durch ofte Ausübung von Demagogie zerschundenen Stimme:

„Kollegen!!! Kolleginnen!!! (Ein Sturm Beifall). Wiederum bin ich gezwungen, auch zur Mitarbeit aufzufordern! (Ein Sturm von Beifall). Die Direktion des Lichtspieltheaters „Palace" hat einen deutschen Film bezogen und führt ihn jetzt vor! („Schmach!" „Fort damit!" — allgemeiner Lärm). Dazu noch einen polenfeindlichen! („Fort damit!" Nie damy ziemi, skąd nasz ród!" (Wir geben nicht die Erde her, von der wir stammen). Wir werden es nicht zulassen, daß man unsere heiligsten Gefühle beleidigt! („Nein, nein! Schmach! Fort damit!") Ich fordere euch daher auf, euch zahlreich einzufinden, um eine Blockade des Kinos „Palace" durchzuführen!" (Ein Sturm von Beifall). Heute um sechs!"

„Nun, wer hätte das gedacht, Kollege, daß uns zwei Freuden gleichzeitig beschieden sein werden: Kino und „a Hetz"!?"

*

Das Foyer des Lichtspieltheaters glich einer gefüllten Sardinenschachtel, als der Kinodirektor erschien. Der fahlgelbe Anführer der Studenten erklärte ihm die Ursache der Kinoblockade. „Aber der Film ist ja gar nicht aus Deutschland!"

„Wir möchten uns eben davon überzeugen!"

„Ich kann das den Herren beweisen, ich werde Ihnen den Film umsonst vorführen."

„Wann?"

„Nach einer Weile verlassen die Studenten das Foyer des Kinos und geben dem Publikum den Zutritt zu Kasse und Saal wieder frei.

Am nächsten Tag. Nach der Freivorstellung für die Demonstranten schüttelt der fahlgelbe Anführer die Hand des Direktors und dankt ihnen für die sie ermöglichte Feststellung, daß es sich weder um einen deutschen noch um einen polenfeindlichen Film gehandelt hat.

*

Einige Tage später war es im Universitätssaal wieder eintönig, sehr laut und sehr voll. Wieder erschien der fahlgelbe Agitator über den Köpfen der Studenten und brüllte: „Kollegen! Kolleginnen! (Beifallssturm). Wiederum fühle ich mit gezwungen, eure Mitarbeit anzufordern! (Beifallssturm). Die Direktion des Lichtspieltheaters „Pan" hat einen deutschen Film bezogen und führt ihn jetzt vor! („Schmach! Fort damt!" — Großer Lärm). Dazu ist er pornografisch! („Fort damit"! „Nie damy ziemi, skąd nasz ród"). Wir werden es nicht erlauben, daß unsere heiligsten Gefühle angetastet werden! („Nein! Nein! Schmach! Fort damit!"). Ich fordere euch auf, zwecks Durchführung einer Blockade, sich zahlreich im Kino „Pan" einzufinden. (Beifallssturm). Heute um sechs!!

„Sehen Sie, Kollege! Wieder eine ausgezeichnete Gelegenheit. Wir werden wieder einen Film zu sehen bekommen, dazu noch einen pikanten."

„Ja, wir haben Erfolg! Doch still, der Professor kommt."

Nach der Vorlesung stürmen alle gleich zur Tür, um noch vor der Blockade Mittagessen zu können, als plötzlich der fahlgelbe Agitator über den anderen auftaucht und ruft: „Kollegen, Kolleginnen! (Beifallssturm) Ich bin gezwungen, meine Worte zurückzuziehen! (Eee!) Wir wurden durch eine bestimmte Zeitung irregeführt! (Lärm) Der Film ist nicht deutscher, sondern schweizerischer Produktion. (Ruhe der Enttäuschung). Er ist in erstklassigen Frauenkliniken aufgenommen, somit nicht pornografisch. („Eeee"!). In Anbetracht dessen sage ich die heutige Blockade ab!" (Lärm und allgemeine Enttäuschung)

„Da hast du den Salat! Der Nachmittag, Kollege, ist futsch!"

„Das ist ein Skandal! Einerlei, wir gehen blockieren"

„Natürlich, gehen wir!"

* * *

Am 20. November schrieb der Warschauer „Kurjer Poranny":

„Am 10. dieses Monats sprach bei der Direktion des Kinos „Palace", wo der italienische Film „Der Weg zum Paradies" vorgeführt wurde, eine Abordnung der Studenten mit der Forderung vor, ihnen den Film vorzuführen, da sie gewissermaßen Zensur dieses Bildes ausüben und sich von dessen tatsächlicher Herkunft überzeugen möchten. Der Direktor des Lichtspieltheaters wies nach, daß es sich tatsächlich um einen italienischen Film handelt, in welchem nur zwei deutsche Schauspielerinnen mitwirken. Die Studenten erklärten, daß sie gegen die Vorführung dieses Films seien, und verlangten eine besondere Vorführung desselben für Studenten. Die Direktion des „Palace" kam dieser Forderung nicht nach. Zur Vorstellung fanden sich 300 Studenten ein, die unentgeltlichen Einlaß begehrten. Die Abordnung erklärte weiterhin, daß der Film deutscher Herkunft sei und daß sie dessen Vorführung nicht gestatteten würden. Der Kinobesitzer wandte sich an das Polizeikommando um Hilfe.

Stürmische Kundgebungen von Studenten kamen des öfteren auch in den Lichtspieltheatern „Pan" und „Capitol" vor, wo der Film „Licht- und Schattenseiten der Mutterschaft" (Die Aufnahmen wurden in der Züricher Universitätsklinik gemacht) vorgeführt wurde.

Am 15. des laufenden Monats — wie aus der Untersuchung hervorgeht, hat eine Gruppe von Studenten, die zum „Obwiepol" (Lager des großen Polens) gehören, in dessen Kinos Lärmszenen hervorgerufen, die mit dem Einschlagen von Fensterscheiben in den Reklamekasten verbunden war. Es wurden verhaftet....

Am 18. des laufenden Monats hat eine Gruppe der gleichen Jugend die Kundgebungen in den Kinos „Capitol" und „Pan" wiederholt. Berittene Polizei vertrieb die Demonstranten. Festgenommen wurden....

Ferner marschierte eine größere Gruppe Studenten nach der Jerozolimska-Straße und zerstörte an der Ecke der Brackastr. die Reklamevitrine des Kinos „Capitol".

Bunt wie das Leben

Zwischen Mutter und Tochter

In einer Familie in einer polnischen Stadt spielte sich vor einiger Zeit eine eigenartige Tragödie ab. Die 40jährge reiche Witwe Rosa B. hatte eine einzige 19 Jahre alte Tochter. Das Verhältnis der Mutter zu dieser Tochter war aufrichtige Mutterliebe, bis zu dem Zeitpunkte, da in der Wohnung ein älterer, wohlhabender Herr auftauchte, Mister Rooger, ein Jugendfreund der Mutter, der angeblich aus Amerika zurückgekehrt war, um in seiner alten Heimat den Rest seines Lebens zu verbringen.

Nicht wenig überrascht war die Tochter, als der Amerikaner bald mit Sack und Pack bei ihnen einzog und sich häuslich einrichtete. Die Sache kam ihr verdächtig vor, aber sie hielt es für besser zu schweigen und abzuwarten. Kaum waren drei Wochen vergangen, als ihr die Mutter zu verstehen gab, daß sie den Mister Rooger gern als Schwiegersohn sehen würde. Der Vorschlag, einen um 30 Jahre älteren Mann zu heiraten, stieß bei der Tochter auf hartnäckigen Widerstand. Frau B. erklärte der Tochter, Mister Rooger sei ein kluger, reicher und lebenslustiger Mensch mit edlem Charakter, es wäre töricht, ihn von sich zu stoßen. In der nächsten Zeit lag nun die Mutter der Tochter ständig im Ohr, daß sie den neuen Hausgenossen heiratete, worüber es zu ständigen Zänkereien zwischen den beiden Frauen kam. Der Amerikaner seinerseits gab sich die größte Mühe, die Tochter zu gewinnen, indem er sie mit Geschenken überhäufte. Nach langem Sträuben ließ sich die Tochter tatsächlich an den Traualtar führen, von wo man sie ohnmächtig nach Hause brachte.

Erst nach Wochen und Monaten erfuhr die Oeffentlichkeit, was sich im Hause der Frau B. abgespielt hatte. Mister R. und Frau B. waren alte Bekannte, die sich schon in der Jugend geliebt hatten, aber sich nicht haben heiraten können. Frau B. heiratete dann einen anderen Mann. Mr. Rooger wanderte nach Amerika aus, um zu vergessen. Frau B. war bereits zehn Jahre Witwe, als plötzlich Mister R. aus Amerika zurückkehrte, um seine alte Liebe zu erneuern. Es hatte natürlich einen Grund, warum Mister Rooger nicht seine alte Geliebte heiratete. Tatsache aber war jedenfalls, daß Frau B. ihre Tochter mit ihm verheiratete, um so, gegen die Oeffentlichkeit gedeckt, ungestört mit ihrem Geliebten leben zu können. Natürlich war sich die Tochter vom ersten Augenblick an klar über die Beziehungen, die zwischen Mr. Rogger und ihrer Mutter bestanden. Da sie aber einen Skandal vermeiden wollte, fraß sie alles in sich hinein und wurde darüber geisteskrank. Jetzt läuft sie, der „Frkfrt. Ztg." zufolge, bald lachend, bald weinend umher und singt traurige Lieder über ihre Mutter, welche sie verraten und ihr den Mann geraubt hat. Die Verwandten des verstorbenen Vaters aber haben die Sache dem Staatsanwalt übergeben.

Der Mann mit dem Auto

Count Arthur Denman entstieg seinem von ihm selbst gesteuerten Auto und betrat die Geschäftsräume einer der ersten Londoner Juwelenfirmen. Dort wählte Count Arthur für seine Gemahlin ein Kollier, das ihn um fünfzehnhundert Pfund ärmer machte. Er müsse aber erst, meinte der Käufer, bevor er fest abschließe, das Schmuckstück seiner Frau zeigen, die deshalb nicht gleich mitgekommen sei, weil sie infolge einer kleinen Erkältung an ihr Hotelzimmer gefesselt sei. Der Chef der Juwelenfirma wollte eine kleine Einwendung machen, als der Count erklärte, es sei selbstverständlich, daß sie beide zusammen mit dem Schmuck zu seiner Frau fahren würden. Er bat den anderen, ihn in seinem draußen wartenden Wagen mitnehmen zu dürfen, man habe bis zum Hotel, wo das Ehepaar Denman logierte, nicht übermäßig weit. Als der Juwelier mit Count Denman auf die Straße trat, riß er die Augen beträchtlich auf, denn so etwas von Wagen hatte er noch nicht gesehen: ein funkelnagelneues, langgestrecktes Viersitzer-Cabriolet in dunkelrotem Lack mit verchromten Beschlägen. Der Juwelier, ein Automobilkenner, wollte unterwegs einiges über den Wagen wissen, und der Count erklärte ihm die Einzelheiten: Schnellgang, Oelkühlung, automatische Kupplung usw. Der Juwelier taxierte das Ding auf dreitausend Pfund. Der Spaß kostet nur zweitausendfünfhundert, bemerkte bescheiden der Besitzer.

In Haymarket hielt man vor dem Hotel. Der Juwelier wußte zunächst nicht, wie er sich verhalten sollte. Wollte er doch einerseits sein Kollier nicht aus den Händen lassen, begriff aber auch auf der anderen Seite, daß es nicht schicklich wäre, wenn er mit zu der kranken Lady Denman ginge. Count Arthur jedoch nahm ihm, als finde er das selbstverständlich, das Paketchen mit dem Schmuck sanft aus der Hand und bat, es sich derweil im Wagen bequem zu machen. Daraufhin führte der Juwelier in seinem Kopf eine kleine Rechnung aus und fand, daß, selbst wenn an der Sache irgendetwas nicht stimmen sollte, keiner mit einer Beute im Werte von fünfzehnhundert Pfund das Weite suchen würde, wenn er dem Betroffenen dafür ein Auto im Werte von zweitausendfünfhundert hinterließe. Also ließ er seinen Kunden beruhigt ins Innere des Hotes entschwinden.

Wenn man nun erfährt, daß die Gemahlin von Count Arthur Denman gar nicht erkältet war — leicht erklärlich, da dieser gar nicht verheiratet war — und daß der zweite Ausgang des Hotels nach Pall Wall führt, so wird man verstehen, warum der „Count" das Hotel durch diesen Ausgang mit einer Beschleunigung verließ, wie sie für einen Angehörigen des englischen Hochadels gerade noch zulässig ist und draußen in einem Taxi mit dem Kollier auf Nimmerwiedersehen verschwand. Etwa vierzig Minuten nach diesem Ereignis verließ der Juwelier den fremden Wagen, nicht nur, weil er sich in dieser Zeit bedenklich kalte Füße geholt hatte, sondern auch darum, weil er seine heftigen Bedenken, die sich infolge des langen Ausbleibens seines Kunden eingestellt hatten, zu beseitigen gedachte. Er fragte also den Hotelportier nach der Zimmernummer von Count Denman. Gerade als dieser lebhaft bedauerte, blickte der Juwelier durch die Glastür nach draußen und gewahrte mit Entsetzen, daß das dunkelrote Cabriolet verschwunden war. Er hatte leider den Mann in Chauffeurkleidung auf der gegenüberliegenden Straßenseite übersehen, der ihn seit vierzig Minuten beobachtet und der gemessen den Wagen bestigen hatte, sobald die Langeweile den andern auf die Beine brachte. Dieser Mann in Chauffeurkleidung, steht in den Akten der Londoner Polizei und soll der Bruder eines Mannes sein, der bei allerlei dunklen Geschäften gelegentlich die Titel des englischen Adels großzügig für sich in Anspruch nimmt.

Funk gegen Funk

Mit dem Wettlauf zwischen Schiffspanzer und Geschützkaliber hat man schon immer den der Stahlschrankfabrikanten und der Safeknacker verglichen. Beidemale sind es zweierlei Kampfmittel, die sich in Abwehr und Angriff bekriegen. Das ist jetzt überholt — in Amerika. Wie das Frankfurter und die andern deutschen Polizeihauptquartiere besitzt auch das Chicagoer eine eigene Funkstelle. Aber nicht nur für Ueberland- und Ueberseeverkehr, sondern auch für den Dienst im Stadtgebiet. Und nicht bloß die einzelnen Reviere sind dadurch augenblicklich zu erreichen, vielmehr über zwei Dutzend Polizeiautos, gleichgültig ob diese in Reserve stehen oder auf Straßenfahrt ausgerückt sind. Sämtlich mit Kurzwellen-Empfängern ausgerüstet, erhalten sie Nachricht und Weisung von der Zentrale oder unmittelbar von dem Revier, bei dem Anzeige oder Hilferuf eingegangen ist. So war es bereits vielfach gelungen, die Stelle, von wo der Einbruch oder Ueberfall gemeldet war, in wenigen Minuten allerseits einzukreisen, die Fluchtwege abzuriegeln und den Täter zu fassen. Schon frohlockte Publikum und Polizei ob der nunmehr offenbar verbürgten Sicherheit. Die Freude dauerte nicht lange. Bald liefen mehrere Wochen hindurch aus allen Stadtteilen täglich Meldungen ein, wonach Dutzende von Kraftwagen überfallen und ausgeplündert oder gestohlen worden waren, und so flink auch die Polizei erschien, jedesmal waren die Banditen schon verduftet. Man war ratlos. Aber der Zufall löste das Rätsel. Am 8. November stellte eine Streife ein Auto und nahm die Insassen fest, vier Bengel von 17 bis 18 Jahren, die ihr verdächtig vorkamen. Und was fand sie, als sie den Wagen untersuchte? Einen verschmitzt eingebauten Kurzwellen-Empfänger, mit dem die findigen Herrschaften die ganze Zeit über jede Meldung der Funkstelle abgefangen hatten. Ob diese sich nunmehr entschlossen haben, Wellenlänge und Code immer wieder zu wechseln, wie es die deutschen Stellen im auswärtigen Verkehr tun, ist noch nicht bekannt geworden, vermutlich weil es geheim bleiben soll.

Weg mit den Wahrsagern!

Der christliche Staatspräsident Tschangkaischek in China scheint es nicht nur persönlich, sondern auch in seiner Regierungsführung mit dem Christentum ernst zu nehmen. So wird in China von Seiten der Regierung ein scharfer Kampf gegen Wahrsagerei und Zauberei geführt. Den Verwaltungsorganen für öffentlichen Schutz der Provinzen und Städte ist vorgeschrieben worden, binnen drei Monaten dafür zu sorgen, daß sämtliche Wahrsager ihrer Bezirke sich einer anderen Beschäftigung widmen. Sollten sie binnen dieser Frist keine Gelegenheit haben, sich einem anderen Beruf zuzuwenden, dann haben die Behörden die Pflicht, ihnen eine Beschäftigung anzuweisen.

Mit dieser Verfügung wird zwar gewiß nicht Aberglaube und Zauberei aus dem davon erfüllten Reich des Ostens endgültig weichen, immerhin ist aber eine solche Anordnung recht beachtenswert und würde Nachahmung in den „aufgeklärten" westlichen Ländern verdienen. pz.

Die Riesendame Alepo gestorben

Das Riesenmädchen Alepo ist soeben, 47 Jahre alt, in London gestorben und hat ein Vermögen von 300 Pfund Sterling hinterlassen, eine ganze Menge, wenn man bedenkt, daß die Zeiten für Riesen, Zwerge und Mißgeburten längst vorüber sind. Vor zwanzig Jahren noch hörte man im Panoptikum oder auf Rummelplätzen die Ausrufer schreien: „Hier zu sehen die Riesenjungfrau Alepo in Originalgröße. Sie nährt sich täglich von zehn Pfund Fleisch und wiegt 224 Kilo".

Sie ist also tot und nur 47 Jahre alt geworden. Trotzdem hat sie ein für Riesen ansehnliches Alter erreicht, denn die überlebensgroßen Menschen werden gewöhnlich genau wie die Zwerge, nicht sehr alt.

Der Kampf um das Gebiß

In der jetzt zu Rumänien gehörenden Stadt Arad spielt sich zur Zeit ein eigenartiger Rechtsstreit ab. Ein Apotheker hatte sein schadhaftes künstliches Gebiß einem Zahnarzt zur Reparatur übergeben, das in wenigen Tagen wieder in Ordnung gebracht werden sollte. Am festgesetzten Termin lief ein Schreiben des Zahnarztes ein, in dem derselbe erklärte, er werde das Gebiß erst dann abliefern, wenn der Apotheker die seit einem Jahre offenstehende Rechnung für die Reparatur des künstlichen Gebisses seiner Frau beglichen haben würde. Der Pharmazeut erhob Klage auf Schadenersatz, da er ohne Gebiß sich nicht richtig ernähren könne und reichte ärztliche Atteste ein, in denen erklärt wird, daß der Apotheker mangels der Prothese Schaden an seiner Gesundheit erlitten habe. Der Kläger erzielte in zwei Instanzen ein obsiegendes Urteil. Der Zahnarzt hat aber an das oberste Gericht in Bukarest appelliert

Der Kirchenbann

Das aus dem Mittelalter bekannte Institut des Kirchenbanns, das, verbunden mit der damit verbundenen gesellschaftlichen Aechtung in früheren Jahrhunderten eines der gefürchtetsten und wirksamsten Strafmittel der Kirche war, ist noch nicht ausgestorben. Am 12. Oktober d. J. verkündete, wie englische Zeitungen berichten, der Reverend E. A. Merryweather in Pelton von der Kanzel den feierlichen Bann gegen drei seiner Pfarrkinder, weil sie seinen Anordnungen nicht Folge geleistet hatten; er verbot den Ungehorsamen nicht nur das Betreten der Kirche, sondern drohte auch allen andern Gemeindemitgliedern mit der gleichen Strafe, wenn sie mit diesen räudigen Schafen weiter in Verkehr treten würden. Diese für die moderne Zeit doch sonderbare Bestrafung — es handelte sich dabei lediglich um den in England zur Zeit herrschenden formalen Streit über die Liturgie — rief aber doch in kirchlichen Kreisen Ueberraschung hervor. Das zuständige Konsistorium in Durham erklärte die Bestrafung sogleich für absolut ungesetzlich und der Bischof von Durham befahl dem energischen Pfarrherrn, die Nichtigkeitserklärung schon am folgenden Sonntag von der Kanzel zu verlesen.

„Hooverstadt!"

ist eine neue Siedlung getauft worden, die einige tausend Arbeitslose aus Abfallmaterial zwischen dem Michigan-See und dem vornehmsten Chicagoer Wohnviertel erbaut haben: aus ausrangiertem Bauholz, alten Ziegeln und Wellblech-Abfällen, die man von Abrißbauten und den in Amerika so außerordentlich ergiebigen Müllhaufen zusammengeholt hat. Die „Straßen" heißen, wie „Times" meldet, „Prosperity-Damm", „Wohllebensstraße" und „Schwere-Zeiten-Allee". An der Straßenkreuzung im Zentrum der „City" haust in einer Baracke der einstimmig gewählte Bürgermeister, ein verkrüppelter Bergmann, der das Haupt der unter streng kommunistischem Regime lebenden Siedlung ist.

Wenn zwei die gleiche Telefon-Nummer haben

Vor dem Pariser Zivilgericht erschienen der Advokat Jules Vernier als Kläger und der Kaufmann Jean Thibaut als Beklagter, von dem 20 000 Frank Schadenersatz verlangt wurden. Durch einen Irrtum des Fernsprechamts hatten beide Parteien die gleiche Nummer für ihren Apparat erhalten. Diese Tatsache war den Teilnehmern aber unbekannt geblieben. Man kann sich vorstellen, welche Verwechslungen und Störungen in den Büros der beiden Herren nunmehr an der Tagesordnung waren. Dem beklagten Thibaut riß eines Morgens, als er bereits zum zehnten Male nach einem Herrn Vernier gefragt wurde, die Geduld und er erklärte mit aller Bestimmtheit, daß der Advokat seinen Verstand verloren habe und in ein Nervensanatorium übergeführt worden sei. Die Folgen dieses Bescheides waren katastrofal. Scharen von Mandanten und Freunden des viel beschäftigten Anwaltes belagerten dessen Büro, um sich teils nach ihren Prozessen, und auch anderseits nach dem Befinden von Vernier, der sich ihnen im besten Wohlsein vorstellte, zu erkundigen. Der Anwalt klagte gegen Thibaut und konnte an Hand der Bücher nachweisen, daß sein Klientel sich teilweise verlaufen habe. Thibaut wurde zu 5000 Franken Schadenersatz und zum Tragen der Kosten verurteilt.

Kommunale Vierlinge

Eine Frau Philipp Perricone in der Stadt Beaumont in Texas gab vor einiger Zeit vier kräftigen Jungen das Leben. Dieses nicht alltägliche Ereignis versetzte ihre Mitbürger in nicht geringe Erregung. In dem Rate der Stadt wurde nämlich vorgetragen, daß nach den neuesten Statistiken nur in einem einzigen von 375 000 Fällen vier Kinder von einer Mutter auf einmal geboren werden, und daß es nur äußerst selten gelingt, Vierlinge durchzubringen, so daß sie gesund heranwachsen und alt werden. Das sollte mit den Vierlingen von Beaumont nicht so gehen. Deshalb hielt man es für eine Ehrenpflicht der Stadt, für die beste Pflege und Erhaltung der vier neuen Mitbürgerlein zu sorgen, und es wurde schleunigst ein Ausschuß eingesetzt, der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters die Sache energisch in die Hand nehmen mußte. Man machte die Vierlinge zu einer öffentlichen Angelgenheit, man kommunalisierte sie. Wäsche, Babykleidung, Leckerbissen, Heilmittel und Geld flossen in Strömen in das Heim der glücklichen Mutter. Die besten Aerzte der Stadt erklärten sich bereit, die Vierlinge zu überwachen, und so wurden sie gehegt und gepflegt wie sonst kaum die Kinder von Millionären. Der Bürgermeister gab den Kindern den Namen Antonio, Bruno, Carlo und Donald, d. h. man benutzte die vier ersten Buchstaben des Alfabets. Inzwischen haben die kleinen Perricones die gefährliche Zeit der ersten drei Lebensmonate gut überstanden und sind so kräftig und gesund, wie die Stadtväter und die Eltern es sich nur wünschen können. Der gute Anfang hat den Vierlingsausschuß auch mutig gemacht, und er schmiedet bereits Pläne über die fernere Zukunft seiner Schützlinge. Die Stadt will nach Möglichkeit ihre musikalischen Talente wecken — die Mutter ist nämlich sehr musikalisch — und will das vierblättrige Kleeblatt als Musiker ausbilden, um es künftig einmal als einzigartiges Quartett der Welt zum Ruhme der amerikanischen Stadt Beaumont um die Erde schicken

Die Wirtschaft der Woche

Die Sorge um das Weihnachtsgeschäft und das Problem erhöhter Konsumfinanzierung. — Gefahren einer weiteren Unterbindung der Kapitalsneubildung und der Konsumförderung durch das überspannte Budget für 1931/32.

Die Zeit vor Weihnachten ist in diesem Jahr für viele Familien ein trüber Lebensabschnitt. Grosse, sonst leistungsfähige Unternehmungen bauen infolge der Geschäftslosigkeit einen Teil ihrer Leute ab. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit trifft nicht bloss die in der Werkstatt tätigen Arbeiter, sondern auch die Angestellten. Bürgerliche Haushalte werden proletarisiert, Käufer, die sonst ausgedehntere Bedürfnisse befriedigten, fallen aus dem Markt. Das mindert wieder die Geschäftsumsätze des Handels. Leider muss für diesen Winter die Hoffnung auf eine Besserung aufgegeben werden. Selbst die günstigsten Beurteiler der Wirtschaftsnot kommen zu dem Ergebnis, dass auch das Jahr 1931 grösstenteils noch Krisenzeit sein wird. Der Ausblick in die nächste Zukunft ist recht düster.

Die Weltkrise hat jetzt das ganze Erdenrund erfasst. Wenn man von Ssowjetrussland absieht, wo eine Krise des Warenmangels herrscht, an die alle, die sie in der Kriegszeit erlebten, nur mit Schaudern zurückdenken können, so leben wir in der Zeit der progressiven Ueberproduktion. Alle Warenlager sind voll, die meisten Betriebe können ihre Kapazität nicht ausnützen, weil es an Käufern fehlt. Die massgebenden Wirtschaftsführer haben längst erkannt, dass heute der Warenabsatz das entscheidende Moment ist. Auf dieser Erkenntnis weiter bauend, hat man dann behauptet, dass hohe Löhne und Gehalte sowie billige Warenpreise anzustreben sind. Diese Einstellung zum Produktions- und Verteilungsproblem hat aber nicht vermocht, der Wirtschaftskrise Herr zu werden, deren Schwere in Polen schon äusserlich darin zum Ausdruck kommt, dass gegenwärtig schon 276 000 Arbeitslose registriert werden. Während der schweren Winterszeit, wo die Arbeitslosenziffer noch weiter ansteigen dürfte, wird der Staat durch die Arbeitslosenfürsorge der breiten Masse der Beschäftigungslosen hinweghelfen müssen. Niemand weiss aber, wie es im Frühjahr sein wird, weil der Schrumpfungsprozess der Wirtschaft sich noch immer in Zusammenbrüchen und Stillegungen von Betrieben äussert.

Das Kardinalproblem, das augenblicklich Handel und Gewerbe in Polen beschäftigt, ist die Frage: wie könnte das Weihnachtsgeschäft gehoben werden? Polen hat in den zwölf Jahren seiner Eigenstaatlichkeit nicht nur die alten Industrien stark ausgebaut, sondern eine ganze Reihe neuer Industriezweige geschaffen, die heute besonders schwere Zeiten mitmachen, weil die kaufkräftige Kundschaft ausbleibt. Industrie und Gewerbe hoffen wenigstens in der Weihnachtszeit etwas abzusetzen. Wie könnte nun der Einkaufswille und die Kaufkraft der Käufersichichten gehoben werden? Der Weg des Ratengeschäfts, der lange Zeit als Allheilmittal gepriesen wurde, ist heute kaum mehr gangbar, weil die Unternehmer keine Sicherheit haben, dass die Ratenzahlungen eingehalten werden, und auch mit der Rücknahme der nicht bezahlten Ware nicht geholfen wäre. Die Kauflust könnte also nur dann befriedigt werden, wenn irgendeine Sicherheit geboten wäre, dass die Zahlungen nach Weihnachten pünktlich erfolgen. In den letzten Tagen wurde aus Wirtschaftskreisen eine Anregung gemacht, die in die Tat umgesetzt zweifellos das Weihnachtsgeschäft beleben könnte. Wenn es gelänge, durch übereinstimmenden Beschluss der Mehrheit der Unternehmungen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen zu ermöglichen, dass den Festangestellten gewisse, ihrer Zahlkraft entsprechende Kredite gewährt werden, dann liesse sich der Umsatz des Warengeschäfts in günstigem Sinne beeinflussen. Es würde sich also um garantierte Kredite handeln, welche den Privat-, Staats- und Kommunalbeamten es möglich machen würden, eine einmalige Kaufsumme auszulegen. Wenn dadurch der Absatz an die in Betracht kommenden Kreise sagen wir nur verdoppelt würde, so bedeutete das gewiss eine Ankurbelung der Wirtschaft und würde vielen Erzeugern, Händlern und Arbeitern erhöhten Verdienst bringen. Wenn es gelänge, dadurch den Warenumlauf zu beschleunigen und die Kaufkraft zu heben, so stiege vielleicht das Tempo des Blutumlaufs im ganzen Wirtschaftskörper, der so dringend einer Neubelebung bedarf.

Dass die wirtschaftliche Weltkrise auch Polen nicht verschont hat, ist gewiss eine Folge bestehender Zusammenhänge, aber zu den Ursachen, die international wirksam sind, gesellen sich hierzulande noch spezielle schwerwiegende Momente. Der Krieg und die dem Kriege folgenden Jahre des Währungsverfalls haben Kapitalsverluste in einem Umfang gebracht, wie sie in keinem anderen Land zu beobachten sind. Angesichts dieser Tatsache gewinnt gerade in Polen das Problem der Kapitalsneubildung ausschlaggebende Bedeutung. Leider haben aber bisher alle Ansätze hierzu bloss einen Anreiz für die Wegsteuerung durch Staat, Länder und Gemeinden unter den verschiedensten Formen fiskalischer Zugriffe geboten. Das wiederholt gegebene Versprechen einer Revision der Steuersätze und einer gerechten Steuerreform ist noch immer nicht eingelöst worden. Gerade in den letzten Tagen hat die Finanzverwaltung in ihrem dem Sejm vorgelegten Budget gezeigt, dass die Tragfähigkeit der Unternehmungen seitens der öffentlichen Hand fantastisch überschätzt wird und dass die Ansätze des Haushalts für die kommende Periode 1931—1932 alles eher als der durch die allgemeine Krise gesteigerten Bedrängnisse Rechnung tragen. Gegenüber dem laufenden Jahr wurden zwar die präliminierten Ausgaben von 2940 auf 2873 Millionen Zloty und ebenso die Einnahmen von 3038 auf 2890 Millionen herabgesetzt. Aber diese nur äusserst geringfügige Reduktion erwies sich schon deswegen als notwendig, weil die Finanzwirtschaft schon für das laufende Jahr die Unmöglichkeit erkannte, die im Haushalt vorgesehenen Ziffern zu erreichen. Stellt man die Steuereingänge für die sieben Monate laufenden Jahres, d. h. von April bis Oktober denen in der gleichen Vorjahresperiode gegenüber, so ergibt sich schon heute ein Einnahmeausfall von 126,8 Mill. Zl. (1596,5 Mill. in diesem Jahr gegen 1723,3 Mill. Zl. im Vorjahr). Stellt man nun diesen Entgang für das ganze Jahr in Rechnung, so gelangt man zu einem Rückgang der Eingänge in Höhe von 217 Millionen Zloty. Würde also die Rechnung bei der Abschätzung des nächstjährigen nur den **tatsächlichen** Rückgang der Steuereingänge zugrunde legen, ohne schon zu berücksichtigen, dass im kommenden Jahr die Steuerkraft naturgemäss bei weitem niedriger sein wird, so dürfte die Globalziffer des Haushalts 2914 Millionen minus 217 Millioen, also allerhöchstens 2697 Mllionen erreichen. Das Ein**nahmenpräliminar,** wie es dem Sejm vorgelegt wurde erscheint also schon unter diesem Gesichtspunkt **um rund 200 Millionen Zloty zu hoch.**

Wie Industrie und Handel die gewaltig hohen Steuern, die zusammen mit den Gemeindeabgaben und den sozialen Lasten in krassem Widerspruch zu den Verdienstmöglichkeiten stehen, erwirtschaften sollen, bleibt eine Schicksalsfrage, die die Regierung selbst beantworten muss. Wenn man bedenkt, dass die Industrie trotz der Senkung des Zinsfusses für Bankkredite noch immer 13 Prozent zahlen muss und angesichts der wesentlich billigeren Sätze des Auslands kaum mehr konkurrenzfähig ist, so kann ohne jede Uebertreibung gesagt werden, dass das heutige staatliche und kommunale Steuergesamtausmass nicht nur jede Kapitalsbildung unterbindet, sondern geradezu substanzaufzehrend wirkt. Das Budget für 1931 schielt über diese unumstössliche Tatsache hinweg. Der Voranschlag ist sozusagen im luftleeren Raum erstellt worden. Als ob es keine schwere Wirtschaftskrise gäbe. Alles in allem ein neuer bedenklicher Aderlass an der Wirtschaft.

Die Lage im polnischen Handel

BP. Der letzte Bericht des staatlichen Amts für Konjunkturforschung ist in bezug auf die Lage in der **Textilbranche** insofern reichlich optimistisch, als er etwa besagt, dass die Zahl der Wechselproteste in dieser Branche zurückgehe, was als ein gutes Zeichen angesehen werden könne. Weit entfernt davon, schwarz zu sehen, muss demgegenüber festgestellt werden, dass die Zahl der Proteste zurückgegangen ist, weil sich seit Monaten der Textilhandel fast ausschliesslich mit dem Barverkehr behilft — eine Tatsache, die im ganzen Lande bekannt ist. Die Zahl der Wechselproteste ist aus dem einfachen Grunde, weil keine Wechsel da sind, und die Umsätze im Barverkehr waren in dieser Wintersaison um ein erhebliches kleiner als im vergangenen Jahr. Gleichzeitig muss darauf hingewiesen werden, dass die Zahl der Wechselproteste in der Landwirtschaft zugenommen hat; angesichts der Tatsache, dass die Landbevölkerung auf dem Innenmarkt nun einmal der Hauptabnehmer der Textilindustrie ist, also ein weiteres ungünstiges Zeichen für die Entwicklung des Textilgeschäfts in der nächsten Zukunft. Bei einer dauernd schlechten Lage in der Landwirtschaft kann keine radikale Besserung in Textilindustrie und Textilhandel erhofft werden. Eine solche Besserung kann erst wieder im Sommer eintreten, denn über den Winter dürfte die Kaufkraft der Landbevölkerung nicht grösser, sondern eher kleiner werden. Ebenso wird man nach dem Winter mit einer verringerten Kaufkraft der Stadtbevölkerung zu rechnen haben. So kann man erst für das Sommergeschäft eine lebhaftere Stimmung erwarten; es lässt sich das allerdings jetzt noch nicht voraussehen.

Das Saisongeschäft in der **Lederbranche** ist als nicht besonders gelungen zu betrachten. Der in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens fühlbare Geldmangel machte auch hier grosse Umsätze unmöglich. Die Vorräte an fertigem Leder sind infolgedessen sehr gross und können nicht abgestossen werden. Viele Grosshändler sind bemüht, ihre Waren ohne Verdienst abzugeben, um Bargeld zur Deckung der laufenden Verpflichtungen und der Steuern in die Hand zu bekommen. Im Kleinhandel ist die Stimmung recht freundlich. Angesichts der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage sind die Umsätze erheblich.

Im Schuhhandel ist nach der letzten Preisermässigung der Bat'a-Geschäfte eine starke Depression eingetreten. Man sah sich veranlasst, gleichfalls die Preise herabzusetzen. Die Preissenkungen betragen 15—20 Prozent.

Sehr lebhaft ist das Geschäft auch im **Kolonialwarenhandel.** Die in den letzten Tagen in grosser Zahl in Lodz eingetroffenen Provinzkunden tätigen ihre Feiertagseinkäufe, grösstenteils gegen Barzahlung, um billigere Preise zu erzielen, obgleich der Unterschied der Preise bei Bar- oder Wechseldeckung nur etwa 5 bis 6 Prozent beträgt. Stark gefragt werden Tee, Kaffee, Schokolade und andere Süssigkeiten. Preistendenz für Tee und Zuckerwaren fest, für andere Artikel durchaus behauptet, für Kaffee schwächer, da die Lage auf dem Weltmarkt völlig ungeklärt ist. Auch Pfeffer und [illegible]e sind schwach, während die Preise für Mandeln und Rosinen stetig sind. Haselnüsse werden von Tag zu Tag teurer. Immerhin sind die Umsätze im Vergleich zum vergangenen Jahr um etwa 50 Prozent kleiner.

Auf dem **Getreidemarkt** herrscht wieder Stille. Die Preise neigen zum Abbröckeln, das Angebot ist grösser geworden. Man verzeichnete folgende Preise:

Warschau: Roggen 19, Weizen 27, Gerste 19, Braugerste 24, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenmehl 35, Viktoriaerbsen 32, Weizenmehl 0000 50—60.

Posen: Roggen 18, Weizen 22½, Gerste 21, Braugerste 25, Roggenmehl 30.

Lemberg: Weizen 26, Hafer 19, Roggenmehl 32.

Podwołoczyska: Weizen 23.

Die Hersteller und Grosshändler von **Papier- und Schreibwaren** hielten eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, dem gegenseitigen Konkurrenzkampf durch ein Uebereinkommen ein Ende zu machen. Es soll eine schwarze Liste der Kunden geführt und eine neue Preisliste herausgegeben werden. Mitglieder des Uebereinkommens, die gegen diese Preisliste verstossen, sollen nicht mehr beliefert werden.



Geheimer Kommerzienrat Steinthal,
der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, der auch als Aufsichtsmitglied zahlreicher anderer Grossunternehmungen einer der massgebenden Führer der deutschen Wirtschaft ist, kann am 24. Dezember seinen 80. Geburtstag feiern.

(T) **Neue deutsche Banknoten.** In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 20 Mark in den Verkehr gegeben werden. Die 10 Marknote folgt in wenigen Wochen, 50, 100 und 1000 sind in Arbeit. Dem Wunsche, in den Reichsbanknoten das Schaffen und Streben des deutschen Volkes zu versinnbildlichen, wurde die Wahl der Bildnisse entsprochen, die hervorragende Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel, Wissenschaft und Kunst darstellen. Die jetzt zur Ausgabe kommende 20 Marknote trägt das Bildnis von Werner von Siemens, während die folgende 10 Marknote das Bildnis von Thaerns zeigt. Bei den neuen Noten wird erstmalig das gestochene Porträt auch als Wasserzeichen erscheinen. Zu diesem Zweck musste die Qualität des Papiers verbessert werden, aus diesem Grunde ist dessen Widerstandsfähigkeit grösser. Der Entwurf der Note ist von Prof. Langner in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Reichskunstwart und dem nationaltechnischen Sachverständigen hergestellt. Bei der technischen Ausführung der Note ging die Reichsdruckerei neue Wege. Nie 20 Marknote ist 8×16 cm gross und auf leicht chamois gefärbtem Papier hergestellt

Ein Sprachgenie aus Polen

H. Ballach schreibt in der „Frankf. Ztg.“:

Menschen, die mehrere Fremdsprachen beherrschen, kommen verhältnismäßig häufig vor. Weltreisende von Beruf und Globetrotter aus Neigung offenbaren im Laufe der Zeit oft eine erstaunliche Fähigkeit, sich in fremden Idiomen verständlich zu machen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um erworbene Fertigkeiten, die einen gewissen Bildungsgrad zur Voraussetzung haben. Die ursprüngliche Sprachbegabung dagegen äußert sich schon sehr früh, unabhängig von Einflüssen und ganz von sich aus. Im folgenden sei nun von einem Sprachwunder berichtet, das sich auf dem besten Wege befand, den vielzungigen Kardinal Mezzofanti (1774—1849) zu schlagen, als ihm der Verfasser begegnete. Es war in den letzten Jahren vor dem Kriege. Zu dem kulturell stark interessierten freistudentischen Kreise, der sich damals an der Universität Breslau zusammengefunden hatte, gehörte neben dem Frankfurter Arbeitsrechtler Hoeniger und einer ganzen Anzahl anderer der Altphilologe Tassilo Schultheiß aus Posen. Wir alle hielten diesen Bibliothekarssohn für einen puren Sonderling. Von seiner besonderen Begabung ahnten wir nichts. Wir wußten wohl, daß er das sich erkorene Fachgebiet rege betrieb und ein eifriger Bibliotheksbenutzer war.

Da hörte ihn jemand eines Tages mit einigen Russen debattieren. „Sie sprechen Russisch?“ war die erstaunte Frage. Ein abweisendes „Ja“ kam als Antwort zurück. — Ein anderer hatte beobachtet, wie er sich mit einem Bulgaren in dessen Muttersprache unterhielt. „Mensch, Schultheiß, Sie können Bulgarisch?“ „Etwas“, entrang sich seinem lächelnden, wie um Verzeihung bittenden Munde. Ein Dritter mußte ihn um Auskunft angehen, welcher Nationalität der Student war, mit dem er soeben gesprochen hatte. „Das war ein Rumäne.“ — Einmal machte er sich während des Essens in ein Kollegheft mit den seltsamsten „Runen“ Notizen. Da konnte ich eine Frage nicht unterdrücken. „Das ist meine... Geheimschrift, wenn Sie so wollen. Aus allen Alphabeten, die ich kenne, habe ich mir die schwierigsten Zeichen zusammengestellt, um mich auf dem laufenden zu halten. Mit diesem Alphabet schreibe ich die meisten Kollegs mit .— Und in diesem Hefte habe ich neulich einen englischen Vortrag in Dänisch mit hebräischen Zeichen mitgeschrieben, so gut es ging.“

Bald erfuhr ich, daß ihn noch mehr als die Sprachen selbst das „Dahinterstehende“ interessierte und daß er eine eigene Sprachtheorie entwickelt hatte. Mit dem Einpauken von Grammatikregeln und Vokabeln konnte er sich nicht befreunden. Man müsse, wenn man eine fremde Sprache lernen will, zunächst die Lebensgewohnheiten des betreffenden Volkes studieren. Um die Prüfung der Allgemeingültigkeit seiner Lernmethode war es ihm damals zu tun. Und schon schrieb er mir einige Silben auf, ließ mich in bestimmter Weise niedersitzen, nannte mir den Sinn des Aufgezeichneten und wies mich an, weit hinten zu sprechen. Seine Freude war groß, als er mir versichern konnte, daß ich soeben fehlerfreies Türkisch gesprochen hatte. (Es blieben die einzigen Worte Türkisch meines Lebens.) Auf einem Feste mit nordischen Studenten saß Schultheiß neben einer Schwedin, die der deutschen Sprache nicht mächtig war. Die beiden hatten schon über eine Stunde geplaudert, als helles Lachen zu uns herüberscholl. Die junge Dame hatte ihn nämlich gefragt, ob er schon lange im Auslande lebe. Der vermeintliche Landsmann war aber aus Deutschland noch nie herausgekommen. Eines nachmittags zeigte er uns freudestrahlend das Lehrbuch irgendeiner Sprache des Bantu-Sprachstammes, das er sich drei Tage zuvor gekauft hatte. „Na, und?“ fragte ich. „Ich habs gelesen.“ — „Und?“ — „Nun kann ichs.“

Bei Kriegsausbruch stellte er sich als Dolmetscher zur Verfügung, da er für den Waffendienst nicht in Frage kam. Ich mußte ihn auf das stellvertretende Generalkommando begleiten und — so komisch es klingen mag — den Wortführer spielen. Ein kurz angebundener, höherer Offizier empfing uns. Ich erklärte ihm das Können und die Bereitwilligkeit meines Kommilitonen. „Tja, welche Sprachen? Schreiben Sie auf!“ Vor Freude überstürzte sich Schultheiß beim Diktieren. Ich mußte mehrere Male bremsen, weil ich nicht mitkam. Nachdem wir einige Streichungen vorgenommen hatten, enthielt das Blatt noch immer die stattliche Anzahl von 25 lebenden Fremdsprachen. Der Klarheit halber mußte ich bei Chinesisch den einschränkenden Zusatz „nich alle Dialekte“ machen. Nach dem Kriege trafen wir uns zufäällig wieder. Er war als Landsturmmann doch noch Soldat geworden. In einem weltentlegenen makedonischen Dorfe war er einem Stabe als Dolmetscher zugeteilt gewesen. Die Muße, die er dort fand, hatte er zur Abfassung eines Werkes (ohne jede Literatur!) über den Dialekt dieses Dorfes verwandt. Diese Arbeit hatte er der filosofischen Fakultät eingereicht. Sie ist seine Dissertation geworden. Bildete man aus einigen Buchstaben eine Silbe und nannte sie Schultheiß, so fiel ihm im Moment ein, in welchen Sprachen sie vorkommt und welche Bedeutung sie hat.

Porzellan Glas Kristalle Wirtschaftsartikel

Tafel- und Kaffeeservise

der Firma **Thea Sanne**

Piotrkowska 175

Herrenhüte

in den neuesten Formen u. Farben bei

Georg Goeppert

Lodz, Petrikauer Straße 107

Das schönste Weihnachtsgeschenk

9391 ein Plüschhut



Nervöse sterben früh!

Haben Sie auch nur hin und wieder eines der folgenden Kennzeichen herannahender Nervenerschöpfung bei sich bemerkt?

Leichte Erregbarkeit, Verstimmung, Gliederzittern, Unruhe, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, unruhige Träume, Gefühllosigkeit einzelner Körperstellen, Schreckhaftigkeit, übermäßige Gereiztheit durch Widerspruch, Geräusche, Gerüche, Verlangen nach Betäubungsmitteln, nach Tabak, Alkohol, Tee, Kaffee, Zucken in den Augenlidern oder Flimmern vor den Augen, Blutwallungen, Beklemmungen, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses oder der Sprache, sonderbare Gelüste oder Abneigungen. Treten von diesen Anzeichen der Nervosität eines stark oder mehrere gleichzeitig bei Ihnen auf, so

sind Ihre Nerven ernsthaft geschwächt und bedürfen der Kräftigung.

Lassen Sie es so nicht weitergehen, sonst können ernste Störungen der Geistestätigkeit, wie Irrereden und unbewußtes Handeln daraus entstehen, rascher Körperverfall und früher Tod folgen bald.

Ganz gleich, woher Ihre Nervenschwäche rührt, **ich lade Sie ein, mir zu schreiben.** Ich bin gerne bereit, Ihnen

gratis und portofrei eine einfache Methode **zu erklären,**

die Ihnen eine freudige Ueberraschung bereiten dürfte. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel ausgegeben und bestenfalls nur eine vorübergehende Besserung damit erzielt. Ich kann Ihnen versichern, daß ich die rechte Methode kenne,

um der Schwäche Ihrer Nerven entgegenzuarbeiten.

Diese Methode bewirkt gleichzeitig eine Besserung der Stimmung, der Lebenslust, der Energie und Arbeitskraft, ja mancher hat mir geschrieben, er fühle sich wie neugeboren danach. **Dies bestätigen auch ärztliche Gutachten.** Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende Ihnen ein lehrreiches

Buch vollständig gratis.

Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so **bewahren Sie sich diese Annonce auf.**

ERNST PASTERNAK, Berlin SO

Michaelkirchplatz 13, Abt. 454

LAUSANNE (Franz. Schweiz) **INSTITUT LEMANIA**

Moderne Sprach- und Handelsfachschule mit abschliessendem Diplom / Gründl. Erlernung des Französischen sowie rationelle Vorbereitung auf den kaufm. Beruf. / Franz. Ferienkurse in den Bergen; Sport / Internat für Jünglinge u. Externat für Schüler beiderlei Geschlechts von 15 Jahren an.

ALPINES LANDERZIEHUNGSHEIM 7567 CHAMPÉRY

(Walliser Alpen, 1070 M. ü. M.)

für Knaben u. Jünglinge von 8 Jahren an. **Höhenluft u. Sonnenkur. Unterricht auf sämtlichen Schulstufen. Gründliche Erlernung des Französischen.** Gymnastik u. Sport. Sommerferienkurse.

Spiegelfabrik

Glasschleiferei und **Tischlerei**

„SZLIF“ Kilińskiego 77, Tel. 158-37.

empfiehlt **Trumeaus** und **Spiegel** gegen bar und Ratenzahlungen.

Alte Spiegel werden zur Auffrischung angenommen.

Fabrikpreise! 9378

„....und du warst mit dem Pullover nicht zufrieden?! Versuche es doch mit dem Kauf von Wirkwaren bei **T. Buchholtz** und du wirst dich überzeugen, wie gute und geschmackvolle Sachen er herstellt. Sein Laden befindet sich an der **Petrikauer 240,** die Fabrik **Anna 9,** Tel. 169-77!“

„Ich habe mich schon überzeugt und werde immer bei ihm kaufen!“

Veraltete und nichtselektive

Radio-Apparate

arbeitet um und selektiviert zu niedrigsten Preisen

L. T. R.

Piotrkowska 107 (im Hofe). 9588



Als Weihnachtsgeschenk!

Die besten **Uhren** und die schönsten **Schmucksachen** zu den billigsten Preisen und zu günstigen Bedingungen empfiehlt das Uhr- und Juweliergeschäft **J. Chmiel,** Petrikauer 100, Tel. 205-35. 9392

Kunstgegenstände

Alte Bilder, Bronzen, Porzellan, Teppiche kauft und übernimmt in Kommission

H. T. KUNERT, LODZ

87 PIOTRKOWSKA 87 8612

Schürzen und **Wäsche**

als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt

E. Schiller - Wiesenberg

Lodz, Gdanska 66

— Preise bedeutend ermäßigt! —

Spielwaren in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt

„RAJ DZIECIĘCY“ Narutowicza 34

Achtung! Daselbst eine mustergültige **Puppenklinik.** Beamte, Institutionen, Schulen, Vereine **erhalten besonderen Rabatt**

Spielwaren zu billigen Fabrikspreisen in reicher Auswahl empfiehlt **R. HERGT** 2210 49 Główna 49.

Beamten! Arbeiter!

Denken Sie daran, dass Sie

Möbel,

garantiert zu Konkurrenzpreisen, nur bei der Firma

F. NASIELSKI, 2 RZGOWSKA 2,

zu den allergünstigsten Bedingungen kaufen.

Achtung! Eine grosse Auswahl von Metallbetten u. Tapezierwaren auf Lager.

9585 Telefon 143-03.

Für den Weihnachtstisch!

Pfefferkuchen in großer Auswahl.

Nüsse, Feigen, Datteln, Malaga, alles diesjährige Ernte

Ferner:

Weine
Schnäpse
Kognaks
Liköre

Fisch-, Frucht- und Gemüsekonserven
in bekannter Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. DRUSE

PIOTRKOWSKA 93, TEL. 115-00

Vom Guten das Beste!

9582

Das liebste Weihnachtsgeschenk
für jeden ist ein

Foto-Apparat



oder ein **Heim-Kino**
Große Auswahl von Zloty 33.— ab.

J. MORGENSTERN

Telefon 120-63 **40 PIOTRKOWSKA 40** Telefon 120-63



Weihnachten steht vor der Tür!

Die vor 27 Jahren gegründete Firma

Artur Kloetzel

Lodz, Petrikauer Straße 118

empfiehlt als Festgeschenke:

Goldene Damen- und Herren-Uhren der Firmen: **„Alpina", „Longines", „Zenit" „Omega"**, usw. Taschenuhren mit Chronografen, Wecker und Stoppuhren.

Stand- und Wand-Uhren mit 4/4 Stunden-Schlagwerk.

Großes Lager von plattierten Waren und Geschmeide.



NAJMODNIEJSZY



TWARZOWY



TRWAŁY



M. Kapelusznik

ŁÓDŹ, 11go LISTOPADA Nº8

(DAWNIEJ KONSTANTYNOWSKA)

Billig! PELZWAREN Billig!

aller Art in rohem u. fertigem Zustande

J. Opatowski / Kilińskiego 134

Tel. 154-95 — Tramverbindung: 4, 10, 16 u. 17 8605

Weihnachts-Geschenke!

Ein gutes Buch ist das beste Festgeschenk!

Bibeln	Rußlandbücher
Hilfsbücher zum Bibelstudium	Reisebeschreibungen
Gesangbücher	Kochbücher
Predigtbücher	Doktorbücher
Andachtsbücher	Bücher über Ehe u. Kindererziehung
Gebetbücher	Handarbeitsbücher
Liederbücher	Gute Romane
Choralbücher	Lebensbilder
Neukirchner-	Wörterbücher
Abreißkalender	Jugendbücher
Bilderbücher	Papeterien
Wandsprüche	Photoalben
Bilder	Postkartenalben
Schreibzeuge	Briefmarkenalben
Reißzeuge	Tagebücher
Schreibunterlagen	

und vieles andere empfiehlt billigst

die christliche Buchhandlung

von

MAX RENNER, Lodz,

Piotrkowska 165, Tel. 188-82.

(Am Sonntag, den 14. und 21. ist das Geschäft geschlossen.) 9393

Kondenstöpfe und Wasserabscheider



Massenfabrikation

—

Ersatzteile ständig auf Lager

—

30 000 „Economo" Kondenstöpfe im Gebrauch



Ing. J. H. B. TEEPE

Lodz, Kopernika 40, Telephon 147-12

Zentralheizungs- und Apparate-Bauanstalt, Lodz.

4791/14

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

S. Wattenberg

Petrikauer Straße 82 Tel. 16592

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Ausführung von Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein. 8914

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen:

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Jegliche

Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung 9301

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Das Lager von elektrischem Material von

R. u. S. Krauß

Petrikauer Str. 146. Tel. 140-43

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke **eine große Auswahl in Feuerzeugen aller Art** Weitleuchtende Taschenlampen sowie Kanoden-Batterien stets frisch auf Lager 9251

Achtung!

Rasiermesser- und Rasierblättchen-Schleiferei.

Gillette und chirurgische Messer werden zur größten Zufriedenheit geschliffen. Alte, weggelegte Klingen können für 10 Groschen wieder gebrauchsfähig gemacht werden. — Viele schriftliche Anerkennungen, die in der Schleiferei zur Ansicht ausliegen

Ed. Salomon, Zamenhofa 26

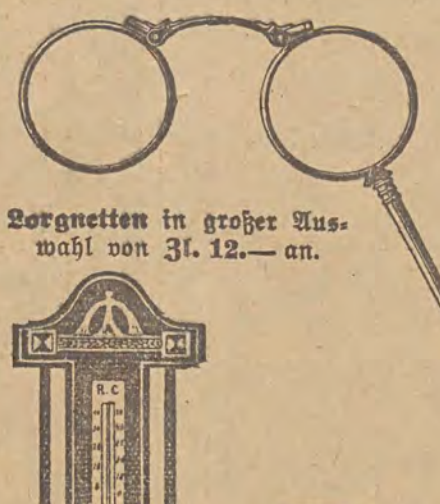


Weihnachtsgeschenke

die Freude machen sollen, müssen Sie bei Optiker **Franz Postleb** holen



Zeiß-Punktal-Gläser.



Lorgnetten in großer Auswahl von Zl. 12.— an.



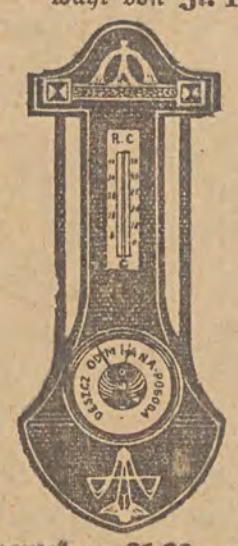
Brillen und **Klemmer** in Horn, Doublé und Nickel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.



Rasierapparate, Scheren, Rasiermesser, Spiegel, Haarschneidemaschinen.



Stereoskope v. Zl. 14.– an.



Barometer v. Zl. 36.– an.



Operngläser v. Zl. 32.– an.

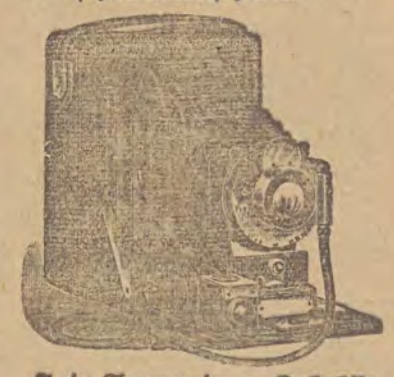


Foto-Apparate u. Zubehör.

Thermosflaschen, Mikroskope, Taschenmesser, Taschenlampen.

RADIO: PHILIPS u. TELEFUNKEN, 3-Röhren-Empfänger mit Lauthörer, komplette Anlage **Zl. 500.—.**

Optiker POSTLEB, Petrikauer Strasse 71.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

6898 Telephon 334-30



Das genaue

Thermometer

„Omega" gehört in jedes Haus: es erleuchtet den Weg zur Gesundung. Fiebertabellen sowie diesbezügliche Literatur beigefügt. 9390

Gute und schöne Weihnachtsgaben!

In grosser Auswahl u. äusserst preiswert: Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungen für die Jugend, Traktate, Weihnachtskarten, Kalender, Wandsprüche, Ständig reichhaltiges Lager von Gesangbüchern, Gerahmten Bildern Christbaumschmuck, geschnittenes Sternchenpapier, Papeterien, seidene Buchzeichen, Werkstätte für Bildereinrahmungen u. Buchbinderei: Einbände für den Gebrauch u. Biblioph. Samml., Anfertigung v. Schreibmappen, Schachteln, Zeitungsmappen, Photo-Einklebealben, Adress u. Diplommappen in handgeschriebener Kunstschrift zu Jubiläen- und Geschenkzwecken. Dies alles bietet Ihnen in reichhaltiger und gründlicher Auswahl

Die Buch- u. Kunsthandlung von

Leopold Nikel

Lodz, Nawrot 2, Telefon 138-11.

Handelskurse von I. MANTINBAND

Lodz, Przejazd 12, Telefon 157-91.

Ich gebe hiermit bekannt, daß die Vorlesungen der nächsten Halbjahreskurse am **15. Januar 1931,** um 6 Uhr abends beginnen. — Einschreibungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich von 11—1 Uhr nachm. und von 4—8 Uhr abends an.

9378 Leiter der Kurse **J. Mantinband.**

Was schenke ich zu Weihnachten?



Christbaumschmuck!!!

Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee Bilderbücher, Lesebücher usw. zu Konkurrenzpreisen empfiehlt

Buch- und Papierhandlung L. Kryszek

Łódź, Pomorska 15.

Bemerke, daß beim Einkauf von 2 Zl. ein Taschenkalender und beim Einkauf von 5 Zl. ein Wandkalender gratis zugegeben wird. 9375

Radio-Neuheiten

Patefone — Platten

kann man am billigsten nur in der Firma

R. Franc, Piotrkowska 229 (Radwańska 2)

erhalten.

Achtung: Detektor-Komplett von Zl. 24.80 ab.

SPORT und SPIEL

Der Wintersport in Polen

Es ist recht interessant — schreibt die „Schlesische Zeitung" (Bielitz) —, in den polnischen Tages- und Sportblättern die Nachrichten über die bevorstehende Wintersportsaison zu verfolgen. Mit der auch in politischen Dingen auffälligen Uebereinstimmung, die auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen ist, steht gegenwärtig

Kattowitz

im Vordergrund des Interesses. Die Kunsteisbahn, erbaut mit ausgiebiger Subvention öffentlicher Stellen, wird als eine große Errungenschaft dargestellt. Nicht mit Unrecht. Die Kattowitzer Kunsteisbahn, Polens erste und einzige Anlage dieser Art, das Werk einer Brünner Firma, muß Kattowitz unbedingt zum Zentrum des Eislauf- und Eishockeysportes in Polen machen. Während der letztere bereits auf einer ansehnlichen Höhe steht — gilt doch die Mannschaft des Akademischen Sportverbandes in Warschau auch im Ausland als eine der besten Kontinentalmannschaften — liegt der Eislaufsport bei uns noch sehr darnieder. Mäßige Schnellläufer und nicht einen Kunstläufer von Rang hat Polen bisher hervorgebracht. Die Kattowitzer Kunsteisbahn dürfte in dieser Beziehung gründlich Wandel schaffen.

Die Kattowitzer Wintersportler werden in diesem Winter sehr dahinter sein müssen, um allen Aufgaben, die der Wintersport nun an sie stellt, gerecht werden zu können. Der Slaski Klub Narciarski, der sich gleichfalls besonderer Patronanz der Wojewodschaft erfreut, sieht sich mit der ihm anvertrauten Durchführung der polnischen Skimeisterschaften, die erstmalig in Weichsel zur Austragung gelangen (Mitte Februar) vor eine gewaltige Aufgabe gestellt. Mit Unterstützung der Zivil- und Militärbehörden, die in Polen, wir nirgends anderswo, die Sache des Sportes zu ihrer eigenen machen, wird das schwere Werk hoffentlich zur allgemeinen Zufriedenheit gelingen. Aus Anlaß dieser Meisterschaften wird in Weichsel eine neue Sprungschanze gebaut. In der Nähe des Etablissements Halama gelegen, geht diese Schanze, auf der Sprünge bis zu 50 Meter zu erzielen sein werden, ihrer Vollendung entgegen. Gewaltige Erdbewegungen, Ueberbrückung eines tiefen und breiten Bachbettes, Ueberquerung einer Straße und Arbeiten am Gegenhang sind ein Beweis großzügigen Unternehmungsgeistes und großzügiger Förderung des Skisportes durch Stadt und Gemeinde. Welch reiches Reservoir an Menschenmaterial für Wintersportorganisationen Oberschlesien besitzt, zeigt die Tatsache, daß in Kattowitz ein neuer deutscher „Wintersportverein" gegründet werden konnte, der in kürzester Zeit einen Mitgliederstand von mehr als 600 Personen zu werben vermochte. Kattowitz hat heute rund 2000 organisierte Wintersportler, eine Zahl, die nirgendwo anders in Polen erreicht werden kann. An zweiter Stelle hinsichtlich der Zahl der organisierten Sportler rangiert Bielitz. Bielitz ist der Sitz des auf dem Territorium Polens ältesten Wintersportvereins, des Wintersportklubs Bielitz-Biala. Mit den übrigen in Bielitz tätigen Wintersportvereinen (Sportklub des 3. Schützenregiments, Naturfreunde, Makkabi und Tatraverein) ergibt sich eine Ziffer von rund 1200 organisierten Skiläufern. Dem Wintersportklub wurde die Organisation der Skimeisterschaft des Krakau-schlesischen Kreises des Skiverbandes übertragen.

Der Bielitz-Bialaer Eislaufverein wird in der heurigen Saison mit einem für Anfang Februar geplanten Schaulaufen internationaler erster Kräfte seine Sensation haben.

Zakopane

Zakopane hat für die laufende Saison dank der besonderen Rührigkeit des auch in Bielitz bestbekannten Obersten Franz Wagner ein ungeheures Programm an Ski-, Schlittschuh-, Hockeyveranstaltungen entworfen. Hoffentlich bleibt der erwartete Erfolg für den Fremdenverkehr in Zakopane, mit dem es in der Sommersaison so schlecht bestellt war, daß viele große Hotels vis a vis dem Ruin stehen, nicht aus. Unverkennbar kehrt im polnischen Blätterwald die Tendenz immer wieder, neben Zakopne auch andere Wintersportzentren zu propagieren. Hierzu gehört insbesondere

Krynica.

Hier ist es der Staat, der als Unternehmer an der Prosperität des Bades ein großes Interesse hat und es sich viel kosten läßt, Krynica hoch zu bringen. Der Clou der heurigen Wintersaison werden die Weltmeisterschaften im Eishockey sein, die in Krynica abgehalten werden. Das ist wohl die höchste Auszeichnung, die einem Sportzentrum zuteil werden kann. Die Umgebung von Krynica weist Mittelgebirgscharakter auf ähnlich jener um Bielitz. Schon die in höheren Lagen viel sichereren Schneeverhältnisse sind eine Attraktion, die in Polen sonst nur noch die Ostkarpathen um Lemberg haben.

Dieses nach Bielitz seltenste Wintersportzentrum Polens kann sich auf ein Gebiet stützen, das der bekannte Sportsmann und Weltreisende Rickmer-Rickmers als das schönste Skigebiet Europas bezeichnet hat. Mag dabei auch vielleicht ein wenig Ueberschätzung sein, tatsächlich bilden die Skigebiete um Slawsko, um Worochta mit den über 2000 Meter emporragenden Bergen wie z. B. der Howerla, dank nicht zuletzt den vollkommen freien Abfahrten, ein wirklich ideales Skigebiet. Die großen Entfernungen, Mangel an Schutzhäusern — in dieser Beziehung wird es jetzt rasch besser, wozu die intensive Zeitungspropaganda beiträgt — lassen den Besuch dieser Ostkarpathen heute noch als schwierig erscheinen. Gelingt es den sympathischen Lemberger Sportleuten, auch diese Mängel zu beseitigen, dann wird in die Ostkarpathen eine Invasion von Skiläufern einsetzen, nicht zuletzt der Unberührtheit der Gebiete wegen.

Lemberg besitzt derzeit auch die einzigen nennenswerten Eiskunstläufer in Polen, wie man am 7. Dezember bei der Eröffnung der Kunsteisbahn in Kattowitz feststellen konnte.

Ein aufstrebenswerter Wintersportplatz ist Zwardon. Die auf ihren Wintersportplatz sehr bedachten und eifersüchtigen Saybuscher Sportleute rühren für Zwardon in den Zeitungen unermüdlich die Werbetrommel. Direkte Züge von Krakau nach Zwadron sollen dem Ort die erwünschten Fremden zuführen. Bei aller Anerkennung des Vorteils, gleich auf der Bahnstation die Skier anschnallen zu können, können wir Zwardon kein besonderes Horoskop stellen. Das Terrain kann Skitouristen niemals befriedigen, und Wiesenrutscher, sogenannte Konzertfahrer, treiben sich lieber bei leicht zu erreichenden Schutzhäusern herum.

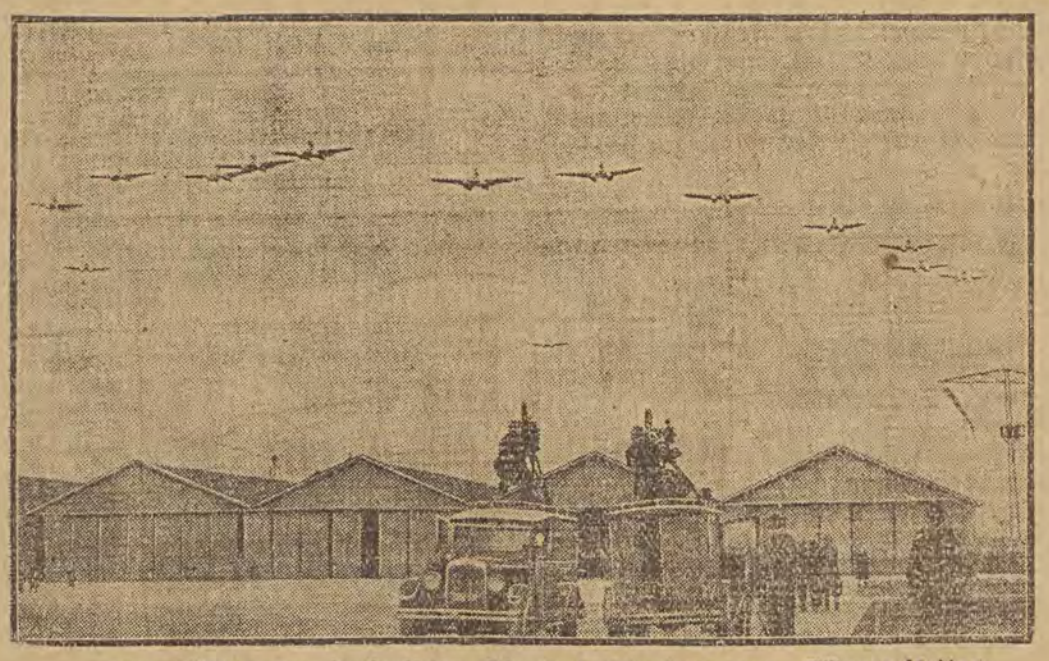
Erstaunlich ist es, wie viele Skiläufer die Städte

Warschau und Wilna besitzen,

wenngleich dort wirklich denkbar ungünstige natürliche Bedingungen für den Skisport gegeben sind. Anders der Eislauf- ud Hockeysport. Warschau besitzt, wie bereits erwähnt, die beste Eishockeymannschaft Polens, in Warschau sind — für Inlandsbegriffe — die einzigen einigermaßen besseren Eisschnelläufer Polens zu Hause. Die rege wintersportliche Tätigkeit — gemeint ist der Skisport — in Wilna ist nur so zu erklären, daß dort irgend ein besonders begeisterter und organisationstüchtiger Sportsmann die Idee des Skisportes in die Jugend, die arbeitende Bevölkerung — wie man mit Erstaunen liest — getragen hat.

* * *

Der „Frankf. Ztg." zufolge haben in letzter Zeit in Kattowitz und Breslau Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Eisenbahnverwaltung stattgefunden, die verschiedene Verbesserungen im Eisenbahnverkehr nach den Beskiden und dem Tatra-Gebirge mit dem bekannten Kurort Zakopane betrafen. Die beschlossenen Fahrplanänderungen haben vor allem den Zweck, den deutschen Wintersportlern aus Berlin und Niederschlesien den Besuch polnischer Sportplätze zu erleichtern.



Der Abflug des italienischen Flugbootgeschwaders zum Südamerikafluge,

der am 17. Dezember von zwölf Wasserflugzeugen — begleitet von zwei Reservemaschinen mit Ersatzteilen — unter persönlicher Führung des Luftfahrtministers Balbo von der Westküste Italiens angetreten wurde und über Spanien und Nordafrika nach Rio de Janeiro führen soll.

Wie aus Cartagena gemeldet wird, sind die 6 italienischen Flugzeuge, die eine Zwischenlandung bei den Balearen vorgenommen hatten, am Sonnabend vor Cartagena eingetroffen und haben sich mit den übrigen 8 Flugzeugen des Transatlantikgeschwaders vereinigt. Der Weiterflug soll am Sonntag erfolgen.

Die gestrigen Boxkämpfe bei „Geyer"

b. m. Der für gestern angekündigte Mannschaftskampf Union — Geyer mußte im letzten Augenblick abgesagt werden, da einige Unionisten krankheitshalber nicht antreten konnten. Die Veranstalter warteten dafür mit guten Kämpfen auf, zu welchen J. K. Poznanski, Zjednoczone und Kruschender ihre besten Mannen entsandten.

Folgende Resultate wurden erzielt:

Fliegengewicht: Bloch (Kruschender) — Wojciechowski (Geyer). Wojciechowski gewinnt verdient nach Punkten; Leszczynski (J. K. Poznanski) — Trzciński (Geyer). Trzciński muß den Punktsieg an Leszczynski abgeben.

Bantamgewicht: Kobylaniki (Geyer) — Klys (Kruschender). Klys erhält den Punktsieg.

Federgewicht: Cyran (Zjednoczone) — Gawin (Geyer). Haushoher Punktsieger Cyran.

Leichtgewicht: Szczeciński (Geyer) — Szczepaniak (J. K. Poznanski). Punktsieger Szczepaniak; Chmielewski (J. K. Poznanski) — Lipiec (Geyer). Chmielewski ist in der dritten Runde tonangebend und siegt mit knappem Punktvorsprung.

Weltergewicht: Banasiak (J. K. Poznanski) — J. Majer (Geyer). Nach spannendem Kampf gibts nach drei Runden Unentschieden. Im Ring amtierte einwandfrei Herr L. Stern, das Punkten besorgten die Herren A Kordasz und E. Nowak.

Ausländische Boxnachrichten

Carnera in London. — Dykast Doppelmeister. — Nekolny geschlagen.

Die Engländer wollten Primo Carnera im Boxkampf sehen, so sagte der Veranstalter Jeff Dickson. Um eine einigermaßen große Zuschauermenge anzuziehen, war es natürlich nötig, daß sein Gegner ein Engländer sein mußte. Nachdem England im Augenblick über nur sehr schwache Schwergewichte verfügt, verfiel man auf Reggie Meen. Dieser hat außer einem k. o.-Sieg über Shortland nur unbedeutende Erfolge gehabt.

Bereits in der zweiten Runde brach dann auch der Unparteiische den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit Carneras ab. Zu Beginn der zweiten Runde hatte Meen Glück, mit einem graden Linken an dem Kinn des Italieners zu landen, der hierauf sofort ganz aus sich herausging und den Engländer derart wild bearbeitete, daß Meen in 2 Minuten soviel einstecken mußte, wie andere Boxer in mindestens sechs Runden. Der Engländer ging unter diesen heftigen Angriffen bis neun auf die Bretter, ud der Unparteiische brach hierauf den Kampf ab.

— Das zweite Auftreten des tschechischen Weltergewichtlers Nekolny war in Paris nach seinem jüngsten Sieg über den Belgier Desmet in Brüssel mit ganz besonderer Spannung erwartet worden. Seine Begegnung mit dem ausgezeichneten Franzosen Alverel beschäftigte die Pariser Sportpresse bereits seit Tagen. Gleich zu Beginn des Kampfes, den Nekolny in allerschärfstem Tempo eröffnet, läßt sich erkennen, daß der Tscheche diesmal einen ebenbürtigen Gegner vor sich hat. Alverel beantwortete die Angriffe mit schönen Hakenserien, die allerdings den einzigen Erfolg haben, daß Nekolny wie ein Wilder auf den Franzosen eindringt. In der zweiten Runde geht der Tscheche auf einen Rechtsgraden knapp vier Sekunden zu Boden, doch stellt er bis zur 6. Runde den Punktausgleich wieder her. Alverel ist in allerbester Form und scheint der „Boxmaschine" gegenüber standhalten zu wollen. Bis zur vorletzten Runde bleibt der Kampf ausgeglichen. Die Schlußrunde bringt die Entscheidung. Alverel landet einen Leberhaken und gleich darauf einen schweren rechten Kinnhaken, der Nekolny abermals auf wenige Sekunden zu Boden befördert.

Der Franzose wird zum Punktsieger erklärt. Die Punkte stehen 7:4 für Alverel. Daß Nekolny wegen verbotener Kopfschläge wiederholt verwarnt werden mußte, hat zu der für ihn ungünstigen Entscheidung fraglos beigetragen.

— Im ausverkauften Lucernasaal zu Prag war das Hauptereignis der Berufsboxkämpfe der Titelkampf um die tschechoslowakische Weltergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Tommy Poetsch und dem Mittelgewichtsmeister Frank Dykast. Der über 12 Runden angesetzte Kampf endete in der 7. Runde mit dem k. o.-Siege von Dykast, der damit auch den Weltergewichtstitel an sich brachte. Poetsch hatte während des ganzen Gefechts kaum eine Chance und mußte in den ersten beiden Runden bereits sechsmal zu Boden.

* * *

R. **Simon abermals geschlagen.** In Göteborg fand das Revanchetreffen zwischen dem Berliner Schwergewichtsboxer Simon und Brengström statt. Letzter siegte sicher nach Punkten.

R. **Carnera — Stribbling in London?** Jeff Dickson hat den Amerikaner Young Stribbling für ein Treffen mit dem Italiener Primo Carnera im Juni 1931 in London 50 000 Dollar angetragen. Der Boxkampf wird im Wembledon-Stadion veranstaltet werden.

× **Oxford schlug Rießersee.** Auf der Münchener Kunsteisbahn fand vor gutem Besuch das erste internationale Eishockeyspiel der neuen Saison statt. Die Oxford Canadians waren dem Schlittschuhklub Rießersee in allen Spielabschnitten dank ihrer größeren Routine überlegen und siegten 7:3 (4:1, 1:1, 2:1). Ueberragend waren bei den Engländern wieder Torwart Little und im Sturm Bonnycastle, der allein fürf Tore schoß. Auf Seiten der Bayern gefielen Kreisel und Slevogt.

kfp. **Ein Ski-Trainingsheim.** Auf dem Feldberg im Schwarzwald ist ein Ski-Trainingsheim erbaut worden, das Ski-Schülern zur sportlichen Weiterbildung dienen soll. Das idyllisch gelegene Schwarzwaldhäuschen ist im Innern mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet.

Aus aller Welt

Polizeibeamter als Bombenwerfer

Paris, 20. Dezember.

Die Lyoner Polizei hat am Freitag endlich den geheimnisvollen Mann erwischt, der seit Oktober 1928 gegen die großen Warenhäuser in Lyon nicht weniger als 8 Bombenattentate verübt hat. Es ist ein Chemikergehilfe im städtischen Polizeilaboratorium. Der Chemiker verriet sich selbst mit der Anschuldigung, daß die Attentate künftig nicht mehr am Freitag, sondern in der Mittwochnacht stattfänden. Nach einem Verhör gestand der Schuldige, daß seine Bomben aus Kartonschachteln und verschiedenen Säurebehältern bestanden hätten. Die Explosionen entstanden durch die Zersetzung der Säuren und wirkten durch die plötzliche riesige Gasentwicklung.

(T) **Knödel mit Arsenik.** Auf eine bis jetzt ungeklärte Weise brachte die 16 Jahre alte Tochter des Gastwirtes Bartel in Thalkirchen, Gemeinde Hirnsberg, beim Kochen des Mittagsessens Arsenik in die Knödel. Unmittelbar nach dem Essen stellten sich bei sämtlichen Familienangehörigen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Tochter selbst und ein 15 Jahre alter Sohn erlagen bereits am Nachmittag der Vergiftung, während die Eheleute Bartel schwer krank darniederliegen. Das 5 Familienglied, ein Schulknabe, hatte nur starke Schwindelanfälle in der Schule und wurde vom Lehrer deshalb nach Hause geschickt, wo das Kind seine älteren Geschwister bereits auf dem Sterbebett vorfand.

12 bis 14jährige Einbrecherinnen. In der letzten Zeit werden in Debreczin auffallend viele Einbruchsdiebstähle verübt. Nach langen Untersuchungen stellte die Polizei fest, daß die Einbrüche von einer Bande von 12 bis 14jährigen Mädchen verübt wurden, deren Anführerin 17 Jahre alt war. Die Mitglieder der Bande lebten auf großem Fuße.

(T) **Große Kälte in Schlesien.** In Schlesien hat sich in der Nacht strenger Frost eingestellt. Das Observatorium Krietern bei Breslau meldet 10,5 Grad Kälte. In Karpenstein bei Bad Landeck, Neiße und Bad Kudowa wurden sogar 15 Grad Kälte gemessen.

Donau-Tankschiff in Flammen. Auf einem großen Petroleum-Tankschiff ist heute früh auf der Donau ein Brand ausgebrochen. Es handelt sich um einen Schleppzug der rumänischen Petroleumfirma Amotra. Der Dampfer hatte drei Petroleumtanks nach Budapest zu schleppen und war in der Nähe von Pancsova vor Anker gegangen. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Laterne wurde die Ladung des einen Schiffes in Brand gesetzt. Der Kapitän fand den Tod in den Flammen.

(T) **Nilstaudamm eingeweiht.** Mit großen Feierlichkeiten weihte König Fuad den Staudamm bei Nag-Hamadi, etwa 650 Klm. oberhalb von Kairo, in Gegenwart des englischen Oberkommissars für Aegypten, des diplomatischen Korps und führenden europäischer und ägptischer Notabel ein. Der Staudamm soll in Verbindung mit den beiden Kanälen Fuadia und Farukia das große Bewässerungswerk in Mittelägypten vollenden. Die Kosten hielten sich innerhalb des Voranschlages von 4 Millionen Zloty.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichtes wurde die Firma „J. Sierakowski", Petrikauer Strasse 66, auf Anordnung des Rechtsanwalts Wilanowski, des Sachwalters der Brüsseler Firma „J. Silberschatz", für fallit erklärt, da der Fallierte 3 seiner Wechsel zum Protest gehen liess und diese nicht bezahlen wollte. Sierakowski wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Der Eröffnungstermin wurde für den 6. Dezember 1930 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Paul Schulz, zum Verwalter Rechtsanwalt St. Bourdo bestimmt.

Die zweite Falliterklärung wurde gegen die Firma „Jakob Wilczkowski, Sucher Dumanski und Hersch Dumanski", Konfektionshandel in der Nowomiejska-Strasse 10, auf Anforderung einiger Gläubiger ausgesprochen, denen die Fallierten für protestierte Wechsel insgesamt 200 000 Zloty schuldeten. Der Eröffnungstermin wurde für den 31. Mai 1929 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter K. Poznanski und zum Verwalter Rechtsanwalt J. Fryde bestimmt. Die Fallierten wurden wegen böswilligen Bankrotts in Schuldhaft genommen.

Im Februar laufenden Jahres wurde der Firma „Glasmann und Calel", Herstellung und Verkauf von Wollwaren in der Narutowicz-Strasse 3, Zahlungsaufschub erteilt, der darauf noch zweimal verlängert worden ist. Während dieser Zeit gelang es der Firma 69 Prozent ihrer Schulden abzuzahlen. Ausserdem verkaufte sie teilweise ihre Immobilien in Chojny, wodurch sie 28 950 Zloty erzielte. In der letzten Sitzung des Handelsgerichtes wurde der Zahlungsaufschub dieser Firma in Anbetracht der verflossenen Frist niedergeschlagen.

---

l. **Konvention im Lodzer Textilgrosshandel.** Gestern wurde ein Abkommen zwischen den Lodzer Textilgrosshandlungen abgeschlossen. Dieser Verband wird mit der Grossindustrie zusammenarbeiten und vor allem die Gesundung der Kreditverhältnisse anstreben, zu welchem Zweck alle Abschlüsse auf Grund schriftlicher Verträge getätigt werden sollen. Ferner sollen die Abnehmer und die ihnen gewährten Kredite registriert werden.

× **Streik bei „Limanów" in Borysław.** Wie aus Borysław berichtet wird, ist unter den Arbeitern der Firma „Limanów" ein Streik infolge von Entlassung einiger Arbeiter ausgebrochen. An dem Ausstand beteiligen sich alle in diesem Unternehmen beschäftigten Arbeiter in der Zahl von 800 Personen. Der Verlauf des Streiks ist ruhig. Die Verwaltung der Firma hat mit dem Streikkomitee Verhandlungen angeknüpft.

× **Bromberger Fabrik in ausländischen Händen.** Die bekannte Fabrik „Oswa" in Kapuściski bei Bromberg wurde bei einer Versteigerung von der schwedisch-englischen Gesellschaft „Multipli" für 785 000 Zloty erworben. In der Fabrik waren 300 Arbeiter beschäftigt. Angeblich hat die Gesellschaft die Fabrik nur gekauft, um den Betrieb einzustellen und sich so auf den europäischen Markt der polnischen Konkurrenz zu entledigen.

× **Wechselproteste für 1 Milliarde Zloty.** Nach den Angaben des statistischen Hauptamtes wurden in Polen während der ersten neun Monate 4 673 804 Wechsel für die Summe von 1 141 988 000 Zloty protestiert.

Posener Getreidebörse. Roggen 18—18,50, Weizen 22,50—24, Roggenmehl 30,75, Weizenmehl 42,75—45,75, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 12,5—13,50. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Deutscher Handelsvertrag mit Oesterreich. Der Handels- und Verkehrsausschuss des österreichischen Nationalrats hat den neuen Handelsvertrag mit Deutschland angenommen.

Katastrofale Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Die österreichische Arbeitslosigkeit entwickelt sich weiter katastrofal. Die Zahl der Erwerbslosen ist mit etwa 370 000 um rund 100 000 höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Es gibt 263 000 unterstützte Erwerbslose, etwa 50 000 zur Vermittlung vorgemerkte ohne Unterstützung und etwa 57 000 Altersrentner.

× **14 000 Pflüge für Bulgarien.** Die Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen „Unja", die infolge der schweren Wirtschaftslage nur noch teilweise in Betrieb war, hat aus Bulgarien eine Bestellung auf 14 000 Pflüge erhalten. Dieser Auftrag ermöglicht es der Fabrik, den Winter durchzuhalten und im Frühling in allen Abteilungen voll arbeiten zu lassen.

Baumwollbörsen

Liverpool, 20. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Januar 5.11, Februar 5.15, März 5.20, April 5.26, Mai 5.32, Juni 5.37, Juli 5.43, August 5.47, September 5.51, Oktober 5.55, November 5.59, Dezember 5.12, loco 5.32.

Liverpool, 20. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Börsenschluss: Januar 5.27, März 5.41, Mai 5.60, Juli 8.14, Dezember 7.23, loco 7.85.

New York, 20. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Januar 9.60, Dezember 9.63, loco 9.75. Kontrakte: Januar 9.65, Februar 9.63, März 9.91, April 10.04, Mai 10.20, Juni 10.31, Juli 10.45, August 10.50, September 10.50, November-Oktober 10.61, Dezember 9.59.

New Orleans, 20. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Januar 9.70, März 9.95, Mai 10.22, Juli 10.46, Oktober 10.61, Dezember 9.64, loco 9.44.

Warschauer Börse

Warschau, den 20. Dezember

Valuten

Dollars Transakt 8.89⅜, Verkauf 8.91⅜, Kauf 8.87⅜
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	35.055
Amsterdam	359.28	Prag	26.475
Stockholm	—.—	Zürich	173.30
Budapest	156.15	Wien	125.63
Kopenhagen	238.62	Rom	46.72
London	43.33	Berlin	212.70
New York	—.—	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4 proz. Investitionsanleihe	96.50	8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
Dollar-Präm.-Anleihe	54.50	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	52.00
5-proz. Konversions-Anleihe	50.00	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	57.50
Stabilisationsanleihe	77.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	71.50
8-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	10-proz. Pfandbriefe der St. Radom	77.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00		

Aktien

Warsch. Handelsbank	108.00	Warsch. Zuckergesell.	31.00
Bank Polski	153.00	Modrzejow	9.50
Bank Zachodni	70.00	Ostr. Werke	40.00
Sole	93.00	Staracowice	13.00
Dombr. Elektr.	54.00	Haberbusch	105.50

Ein deutscher Gelehrter — ein Opfer des Vulkanausbruchs?

London, 20. Dezember.

Zu einer Meldung, wonach Prof. Werner Borchardt vom tropenhygienischen Institut in Hamburg, mit seinem Assistenten in einen Krater des Vulkans Merapi auf Java gestürzt und dabei ums Leben gekommen sei, liegen hier neuere Nachrichten aus Batavia vor, die den Tod des Forschers in diesen Form nicht bestätigen. Prof. Borchardt hat danach vor etwa 10 Tagen gegen den Rat der örtlichen Behörden eine Expedition zur Erforschung des Merapi angetreten. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Die Truppen, die ausgesandt worden waren, um ihn zu suchen, sind nach mehreren Tagen ergebnislos zurückgekehrt. Jetzt ist auch ein eingeborener Führer, der Prof. Borchardt begleitet hatte, in völlig erschöpftem Zustand zurückgekehrt. Er sagte aus, er sei nach einem kleineren Ausbruch des Vulkans geflüchtet. Man befürchtet, daß Prof. Borchardt das Opfer dieses Ausbruchs geworden ist. Eine spätere Reutermeldung aus Batavia besagt, daß Prof. Borchardt nicht von seinem europäischen Assistenten, sondern von zwei Eingeborenen begleitet war. Als der Ausbruch des Vulkans erfolgte, flüchtete Prof. Borchardt und der eine Eingeborene, der bei ihm geblieben war, talwärts. Der Eingeborene warnte auf diesem Wege den Professor, ein benachbartes Tal zu betreten, dieser ließ sich aber nicht zurückhalten und der Eingeborene sah ihn hinter einen Felssprung verschwinden, während er selbst seine Flucht fortsetzte.

(T) **Hamburg, 20. Dezember.**

Die Hamburger Pressestelle teilt u. a. mit: Nach den Meldungen über das Verunglücken eines deutschen Gelehrten auf dem Vulkan Merapi muß leider mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß es sich um den 30jährigen wissenschaftlichen Assistenten Dr. Borchardt handelt. In einem Telegramm des in holländischen Diensten stehenden Arztes Dr. Heinemann an das Tropeninstitut vom 10. d. M. teilt dieser mit, daß Dr. Borchardt am 7. d. M. eine Besteigung des Vulkans unternommen hat und seitdem vermißt wird. In einem weiteren Telegramm vom 13. d. M. wird mitgeteilt, daß die Nachforschungen fortgesetzt werden.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Lodzer Sport- u. Turnverein
Gut Heil
Am Mittwoch, den 31. Dezember d. J., um 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, eine 9379
Silvesterfeier
zu welcher die Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladet
die Verwaltung

Kosmetische Schule
bestätigt vom Innenministerium 9327
A. Rydel, Cegielnianastr. 19
— Telephon 182-92. —
aus Paris zurückgekehrt
Einschreibungen täglich von 10—8 Uhr abends.

Pelzgeschäft u. Kürschnerei
J. Szwarcman
Narutowicza 42 (Frontladen) Telefon 166-31
empfiehlt fertige Damen- und Herrenpelze sowie aller Art fertige Felle zu außergewöhlich billigen Preisen und günstigen Bedingungen.
Die Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.
Staatsbeamte erhalten Rabatt.

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches Gaumens
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Nur


Geschirr
dieser Marke
ist das beste. — Ueberall zu verlangen.

Wir kaufen zurück
die „Freie Presse" vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Kaufe einen
Schoßhund-Malteser
(Seidenpinscher Kegel, Nowolenatorika 10, Tel. 21600
Straßenbahnverbindung: 3, 4, 17. 2232



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse"

Frohe Weihnachten für nur **Zł. 1.50** werden Sie haben, wenn Sie bei uns eine gute Flasche **Wein** kaufen. — — Engros-Herstellung von Wein und Met.
Achtung! Wir bitten unsere Kunden des Andranges wegen um frühzeitigen Einkauf. **„Borwin"** 30 Nowomiejska 30 Tel. 210-58
Verschiedene Getränke am Orte.

Die richtigen Geschenke
die viele Jahre Freude bringen

haben wir in großer Auswahl zu wirklich annehmbaren Preisen mit Sorgfalt vorbereitet.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Wistehube
148 PIOTRKOWSKA 148

Zu Weihnachten umsonst

erhält jeder beim Einkauf von Waren im Betrage von 10 Złoty eine original französische **Puderdose** gefüllt mit Puder in der Parfümerie

L. DZIWINSKI
Petrikauer Straße 35, Tel. 128-29.

Große Auswahl in neuzeitlichen und modernsten Parfüms und Kosmetiken

---

Baluter Evangelischer Damenchor

Am Sonnabend, den 27. Dezember d. J., um 5 Uhr nachmittags, findet im eigenen Saale an der Nowo-Zielona 3, ein

großes Weihnachtsfest

verbunden mit **dramatischen Darbietungen** und anderen Ueberraschungen statt. — Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Chores ladet hiermit herzlichst ein

9579 **das Komitee.**



Feldbettstellen Liegestühle, Kinderstühlchen
der Firma 8649
„OMEGA"
mit langjähriger Garantie
Fabrik Łódź,
Nawrot 94, Tel. 130-45.
Zu verlangen in allen Möbellagern.
En gros. En detail.

Verkaufe

weißen Angorakater 3 Jahre und Katze 9 Monate. Besichtigung 14-16 Uhr Emilja Nr. 6, W. 2. Dr. Miłodrowski 2225

Das wertvollste Weihnachtsgeschenk
ist der

AEG



Massage-Apparat
Powszechne Towarzystwo Elektryczne A. E. G.
Sp. z ogr. odp.
Oddział w Łodzi, Piotrkowska 165,
Tel. 182-76 und 156-53. 9609

Kilińskiego 141

9596

Bilderausstellung von **Szczepan Andrzejewski**

Kriegsbilder, Volkstypen, polnische Landschaftsbilder, Kompositionen

Nur 14 Tage vom 21. XII bis 3. I. 1931. Täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Eintritt 25 u. 50 Groschen für die Malschule.

Scherls Magazin
Januar-Heft:

Zeitgeschichte im Spiegel. Von Arnolt Bronnen

Läßt sich Ihr Schicksal deuten? Ein Experiment von Scherls Magazin

Umgang mit Frauen. Ein illustriertes Kunterbunt

Jeder einmal Detektiv. Kriminalistischer Denksport

Dazu noch viele andere interessante Beiträge, schöne Bilder

Moderne Schlafzimmereinrichtungen

Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Kücheneinrichtungen, weiße Möbel, Kleiderrechen, Ottomanen, Liegestühle, patentierte Ruhebetten, (Tapczans) und Matratzen, Metallbettstellen, Teppiche erstklassiger Ausführung, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen das

Möbel-Magazin
Władysław Romiszowski
Piotrkowska Nr. 116, I. Stock, Front, Tel. 121-61
Achtung! Das Magazin ist am Sonntag vor Weihnachten von 1—7 Uhr geöffnet. 9455

Als Weihnachtsgeschenk Anlegen des Detektors gratis.
Verzierte **Detektoren** Radio-Watt, die lautesten, im Preise von Zł. 26.50 für ein Komplett. Jegliche **Lampen-Apparate:** Philips, Telefunken, Polmet und eigene.
Elektrische Hängelampen, Teekessel, Pfannen, Bügeleisen usw. empfiehlt das
Technische Büro **„WATT"** Narutowicza 16 Telefon 190-38
Anlegen der Detektoren gratis **als Weihnachtsgeschenk.** 9494

Zum sofortigen Antritt gesucht: ein fähiger, energischer

Junger Mann

von gutem Aeußeren, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift fehlerfrei mächtig, mit der Korrespondenz sowie Buchführung vertraut, als Stütze des Geschäftsführers.

Junges Fräulein

sympathisch, hübsch, intelligent, aus achtbarer Familie, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, als Kassiererin. — Offerten mit Foto unter: „Tüchtig 1931" an die Gesch. der „Fr. Pr." 2231

Stuhlmeister
erfahren in Wolle und Baumwolle, **sucht Stellung** im In- oder Auslande. Offerten unter „J. O." an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erbeten. 2236

Kasten-Ottomanen
Schlafbänke, Liegestühle, sowie 6 Stühle von Eichenholz, solide Ausführung, billig und zu günstigen Bedingungen. Kilińskiego 160, Przezdziecki. 2237

ZAKŁ. STOLARSKI
JULJUSZA 20



Lustra Trema

WYTW. LUSTER
Alfred Teschner
JULJUSZA 20
RÓG NAWROT
Tel. 220-61

Neuzeitige 9593
Elektrische Apparate
empfiehlt
für die **Feiertage**
Radio-Splendid
Piotrkowska 61 (im Hofe).

Kredenz
Tisch, Stühle, Garderobe, Bettstellen billig zu verkaufen, sowie eine Wohnung abzugeben Petrikauer 261, Wohn. 5. 2234

Möbliertes 2233
Zimmer
an einen soliden Herrn zu vermieten. 6-go Sierpnia 10, Wohn. 14 1. Stock. Front.

Möbliertes Zimmer
in einer Villa im Zentrum der Stadt zu vermieten. Preis 80 Złoty. Tel. 164-1. 2239

Do wynajęcia
3 pokoje
słoneczne z wszelkiemi wygodami. Radwańska 38, tel. 133-08 2239

Bijouterien 9584

Uhren gegen Ratenzahlungen. Barpreise.
Petrikauer Straße 123. im Hofe.

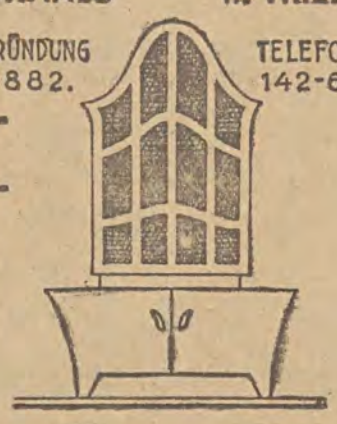
Die praktischsten
Weihnachts-Geschenke
für den **Ehegatten, Vater, Bruder** u. and.

Morgenkloppen, Schlafröcke u. **Pyjamas** in großer Auswahl. **Krawatten** der weltbekannten Firmen: „Nicki", Milano sowie inländische u. Wiener **Wäsche.** Große Auswahl in **Hüten:** Habig, Borsalino, Hückel, Scotts usw. **Paletots** und **Anzüge** aus ausländischen sowie Bielitzer und Leonhardtschen Waren. Sport- und Besuchs-**Pelze** von **Zloty 500.—** ab, empfiehlt der geehrten Kundschaft

HENRYK PFEFFER, Piotrkowska **111.**

9478

MOEBEL-FABRIK ROBERT SCHULTZ.
VORMALS W. THIEDE.
GRÜNDUNG 1882. TELEFON 142-65



SPEISE,- HERREN- SCHLAF,- TÖCHTER- ZIMMER- STIL- UND NEUZTL. FORMEN

INNENAUSBAU VON VILLEN UND PALAIS EINZELMOEBEL: MAESSIGE PREISE

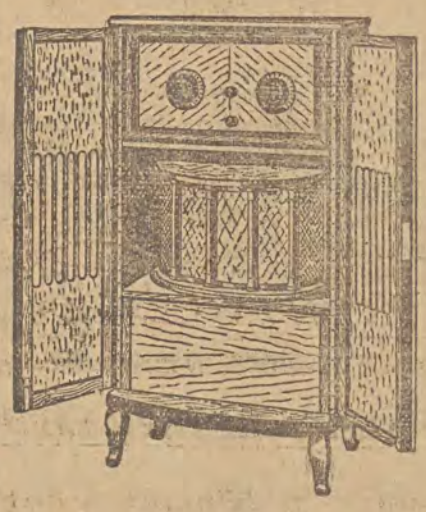
ŁÓDŹ GDAŃSKA Nr. 112

Elektro-akustischer Musik-Schrank:

Schirmgitter - Fernempfänger mit eingebautem Sprechapparat.

Europa-Empfang od. Schallplatten-Musik

je nach Belieben und Stimmung in vollendeter Wiedergabe.



Standard- Apparate:

3-, 4- und 5-Röhren.

Empfänger die alle, den Lodzer Sender (auch in der nächsten Nähe desselben) ausscheiden.

„RATHE-RADIO"
(K. Rathe, Ingenieur)
Lodz, Narutowicza-Straße 18.

9598

Neu eröffnet 9287
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.



GESCHENKE!
Elegante
Damenwäsche
Sehr gross assortierte Auswahl in
Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder
Leinerne und baumwollene
Tischgedecke
in weiss und bunt
Weisswaren
der Firma
Scheibler u. Grohman
zu Fabrik-Preisen
Tischdecken
Servietten
Handtücher
Bettlacken
Daunen- u. Wattedecken
in reicher Farbenzusammenstellung
Sortiment - Damenwäsche
zu bedeutend ermässigten Preisen bis 50 %
W. KNAPP
PIOTRKOWSKA 101. TEL 126-04

JASNIEJ SŁOŃCA



ECHT NUR IN ORIGINAL - - PATENT-BLECHDOSEN.
ZUR BEACHTUNG! WIR VERTREIBEN KEINE UNVERPACKTE BOHNERPASTA UND WARNEN VOR DEM EINKAUF SOLCHER FALSIFIKATE. -

Dr. med.
J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
Wschodniastr. 65 (Piłsudskiego)
Telefon 166-01.
ordiniert von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 9338

Dr. med.
H. Borzekowska
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Gdańska 44, Tel. 185-88
zurückgekehrt
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 9401

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9349

Dr. med. JAN POLAK
Innere und allergische Krankheiten (Asthma, — Rheuma, Migräne, Gicht, Nesselfieber). —
6. Sierpnia 22. Telefon 164.21.
Täglich v. 6—7, an Sonn- und Feiertagen v. 11—12.

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 163-84. 8855

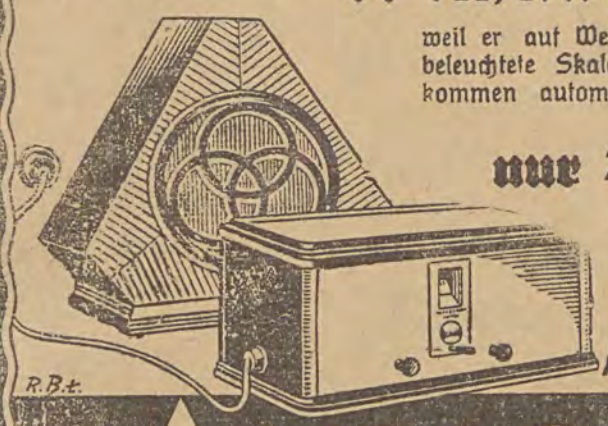
Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

„SZTUKA LUDOWA"
VOLKSKUNST.
Tel. 177-08 **Lodz, Petrikauer 64.** Tel. 177-08
empfiehlt
Zakopaner: Kelims, Teppiche, Gunki, Westen (Serdaki), Damenwesten, Pantoffel, Schnitzereien.
Krakauer: Tücher, Kostüme.
Lowitscher: Wollstoffe, Tücher, Läufer, Servietten, Kostüme, Westen.
Pierlitzen, Puppen in Volkstrachten.

Das Pelzwarenlager
„KAMCZATKA" Piotrkowska 19
Telefon: 224-66 und 162-23
empfiehlt
PELZE jeglicher Art fertig und einzelne Felle
zu Konkurrenzpreisen!

Achtung! Die Kürschnerei steht unter persönlicher Leitung des diplomierten Pariser Meisters, Herrn H. SUSMANEK (Sohn). Jegliche Arbeiten aus eigenem oder auch anvertrautem Material werden nach den neuesten Modellen ausgeführt.

Nur dieser
4lampige Europa-Netzempfänger
bereitet Ihnen **Weihnachts-Freude,**



weil er auf Wellenlängen der Sender geeicht ist, beleuchtete Skala, Einknopfbedienung hat, vollkommen automatisiert ist und **einschließlich der Lampen**
nur Zł. 985.— kostet.
Kommt und überzeugt euch!

ZAKŁADY RADIOTECHNICZNE
AUDIOFON
ŁÓDŹ, Piotrkowska 166.

Soeben erschien im Verlag der Europäischen Revue:
Europa-Dokumente
I.
Das Briand-Memorandum
und die
Antwort der europäischen Mächte
In deutscher Sprache herausgegeben auf Grund der amtlichen Unterlagen

Enthält die ungekürzten offiziellen Texte der französischen Denkschrift und der Antworten aller 26 europäischen Regierungen.

Preis RM 1,50

Die „Europäische Revue" erweitert ihre Tätigkeit durch die Herausgabe wichtiger Dokumente zu den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der europäischen Zusammenarbeit.

Die „Europäische Revue" gibt dem deutschen Leser durch ihre „Europa-Dokumente" die Möglichkeit sich zu billigstem Preis die Unterlagen zum Studium der grossen deutschen und europäischen Politik zu beschaffen. Die Reihe wird im Anschluss an die Genfer Verhandlungen in freier Folge festgesetzt.

Die „Europäische Revue" beginnt ihre Dokumentsammlung mit der kompletten Wiedergabe des diplomatischen Schriftwechsels um das Briand-Memorandum, unter Benutzung der amtlichen Quellen, mit Einleitung von zuständiger deutscher Seite.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag der Europäischen Revue
Berlin SW 68, Kochstrasse 9/III.

Entsprechende Weihnachtsgeschenke
Letzte Neuheiten in Wiener Damentaschen
gediegendster Ausführung, Krokodil, Kamelion, Seehund
Reise Necessaires, Manicurkästen, Akten- Schreib- und Schulmappen, elegante Brieftaschen u. Zigaretten-Etuis
empfiehlt 9597
Lederwaren-Grosshandlung
H. HERSZSOHN, Lodz, Petrikauer 109 Tel. 215-08
Große Auswahl in Damen- u. Herrenschirmen sowie Reiseartikeln.

Kaufe nutzbare Weihnachtsgeschenke!
Kronleuchter, Lampen, Elektro-Heiz-, Koch- und Heilgeräte.
Qualitätswaren. Billigste Preise.



Elektrotechnische Werkstätte u. Installationsbüro
ADOLF MEISTER u. Co.
LODZ, PETRIKAUER STRASSE 165, TELEPHON 224-61.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½, bis [illegible] Uhr 9291

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9500

Dr. med. SOMMER
6 Sierpnia (Benedykta 1).
Telephon 220.26.
Haut- (Faraustall), Harn-Geschlechts- u. Frauenleiden.
Quarzlampe.
Empfängt von 9—12 u. von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen An Sonntagen und Feiertagen v. 10—12 Uhr. 8841

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel 144-10
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Dr. med. J. Pik
Żeromskiego (Pańska
Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.
Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Psychoneurosen (Neurosthän.
Empfängt von 5½—7 Uhr

Dr. med. W. Eychner
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Zgierska 11, Tel. 134-72
empfängt in der Wohnung von 2—3 nachm. und von 7—9 Uhr abends sowie in der Klinik „Sanato", Ogrodowa 10, von 12—1 Uhr mittags. 7741



Empfehle i. großer Auswahl
Kanarien-Edelroller
Käfige in jeder Preislag
Spezial-Singfutter
in anerkannt bester Qualität
„Sing-Song"
Leckerbissen für Kanarien
präparierten Vogelsand,
sowie sämtl. Bedarfsartikel
Maximilian König,
Zoologische Handlung, Lodz,
Nawrotstr. 43a
Nach auswärts Postversand.

Achtung!
Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche** ?



Zu haben bei 8996
J. Frimer
Petrikauer 75,
Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

Günstige Gelegenheit!
Die billigste Einkaufsquelle
für Weihnachten
Strümpfe
Socken
Kravatten
PIĄTKOWSKI
Petrikauer Str. 89.

Gelegenheitskauf!
Prachtvolles Weihnachtsgeschenk. Vollständiges Werk „Bibliothek des Allgemeinen und praktischen Wissens" 6 Halbleder-Prachtbände. Lexikonformat, jeder Band ca. 1000 Seiten, illustriert mit vielen bunten Tafeln zum Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Fächern der Wissenschaft und Sprachen für nur 150 Zł. zu verkaufen, O. Kainath, Rzgowska 7.

Kinderwagen
Metallbetten
Matratzen gepolsterte
„Patent" hygienische, federnde, für Möbelbetten
Wringmaschinen amerikanische 9341
Waschtische
Kinderstühlchen
Fahrräder
in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen
Fabrikslager „DOBROPOL"
LODZ, Piotrkowska 73
TELEFON 158-61, im Hofe



J. N. Grynholc
Lodz, Piotrkowska 37, Tel. 156-64.
Lager von Oefchen u. Küchen aus Kacheln und Schamotte siegeln, übertragbare Küchen sowie Unternehmen f. Töpferarbeiten Verkauf von Schamotte-Ziegeln 9377

Auf Abzahlung!
Das geeignetste Weihnachtsgeschenk!
Elegante Damenmäntel m. Pelzkragen, Herrenmäntel u. Anzüge, Sweater, Pullover, Schneeschuhe, Tücher, Pelzware u. verschiedene andere Artikel. Billigste Preise, bequeme Bedingungen. Nur zu haben bei **Leon Rubaszkin**, Kilinskiego 44. Ständige Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung. 9049

Heilkräuter von Oskar Wojnowski
sind in allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.
„Heilkräuter gegen Leiden der Verdauungsorgane" (Reg. Nr. 1149) „Irotan"
„Kräuter gegen Erbrechen und Darmkatarrh" (Reg. 1148). „Gara"
„Kräuter gegen Lungenkrankheiten u. Bleichsucht" (Reg. 1153). „Elmisan"
„Kräuter gegen Nieren- u. Blasenkrankheiten" (Reg. 1147). „Urotan"
„Kräuter gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias und Podagra" (Reg. 1150). „Artrolin"
„Schwefel- und Pflanzenbäder" (werden bei Heilung von Gicht, Rheumatismus, Podagra und Ischias angewandt) (Reg. 1263) „Sulfobal"
„Kräuter geg. Skrofulose" (Reg. 1152). „Tizan"
„Kräuter gegen Nervenkrankheiten u. Epilepsie" (Reg. 1151). „Epilobin"
Vertreter für Lodz und Lodzer Wojewodschaft:
Ernest Krause, Drogerie, Lodz, Główna 69, Tel. 0-610.
Broschüren werden auf Wunsch gratis verschickt. 5 0

In großer Auswahl
religiöse Bilder
Künstler-Kolografien und Reproduktionen, Handmalereien in Original-Einrahmung. Große Auswahl in Rahmen, gewöhnliche und ovale sowie Trumeaus und Spiegel aller Gattungen, empfiehlt **J. Morgas**, Kilinskiego Nr. 107. Eigene Werkstatt. Niedrige Preise. Günstige Bedingungen. Auf Raten 475

Ottomanen
Liegesofa, solider Arbeit, verkaufe von Zł. 200 ab Bestellungen nimmt an Prezdziecki Anna 61. 2238

Taxameter
„Ford" neuzeitiger, wenig gebraucht, zu verkaufen, Kilinskiego 160. Tapezierer

ZARZĄD TELEFONÓW ŁÓDZKICH

P. A. S. T.

podaje do wiadomości, że w styczniu rozpoczyna się druk nowego Spisu Abonentów na rok 1931, który obejmie całą Polskę za wyjątkiem Warszawy. P. T. Abonenci sieci łódzkiej, którzy pragną wprowadzić w dziale alfabetycznym Spisu jakiejkolwiek zmiany, winni zwracać się do Biura Katalogów **P. A. S. T. Aleje Kościuszki 12** osobiście lub telefonicznie (Nr. tel. 180-08) do dnia 31 grudnia 1930 roku.

9588

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße** und **Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. **Baroncz**, Prof. Dr. F. **Marischler**, Prof. Dr. B. **Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Dir. J. Rapaport in Lodz, Wólczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich als Spezialisten für Brüche, für das treffliche Erkennen meines Bruchleidens und für das erfolgreiche Anlegen einer Bauchgummibandage gegen Magensenkung und Nabelbruch, welches Leiden mir dadurch beseitigt wurde.

(—) **Dr. Józef Eidelheit, Oberfinanzrat.**

Strickerei
P. SCHÖNBORN & Co.
Sienkiewicz-Str. 52
(Ecke Nawrot)
— Telefon 132-10. —

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**

Pullover **Reformen**
Gweater **Strümpfe**
Westen 9482 **Handschuhe etc.**

aus bester Wolle zu Fabrikpreisen.

1958 **In der gegenwärtigen kritischen Zeit**
dürfte sich niemand für die herannahenden Feiertage eine so billige Annehmlichkeit versagen,

wie es ein Glas guten, starken **Bieres** ist, das aus dem Bierextrakt **„Prosperité"** hergestellt wurde. Dieses Extrakt wurde mit der goldenen Medaille und der höchsten Auszeichnung, dem „Grand-Prix", auf der Internationalen Ausstellung in Sainte Higazaire a spezeichnet.

Ein ganzes Faß Bier für 1,20 Zl.

In allen Kolonial- u. Lebensmittelhandlungen sowie Drogerien erhältlich.
Dortselbst sind auch **Suppenextrakte** verschiedener Art zu haben.

„Prosperité", G.m.b.H., Lodz, Leszno 22, Tel. 191-51



pluie de fleurs
(deszcz kwiatów)
QUATRE VALETS
SZACH 15
SUBTELNY DELIKATNY ZAPACH
PERFUMY
WODY KWIATOWE
PUDER
MYDŁA
J. SZACH
WARSZAWA

JAPOŃSKI BIAŁY BEZ
ZAPACH NATURALNEGO BZU

Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

Billig! PELZWAREN Billig!
aller Art in rohem und fertigem Zustande.
J. OPATOWSKI, Nowomiejska 5, Tel. 146-08
Achtung! Für die Herren Schneider- und Kürschnermeister speziellen Rabatt! 9355

Wem was schenken? Jedem ein Buch!

Gerade bei Büchern ist die Auswahl riesen gross! Für jeden ist **sein** Buch geschrieben!
Bei mir finden Sie's! 17286

G. E. RUPPERT, Buchhandlung
Lodz, Główa 21, Tel. 126-65.

Die größte Auswahl von
Schallplatten



aller Weltmarken, frisch eingetroffen. Apparate eigener Bauart und die besten ausländischen empfiehlt

A. Klingbeil LODZ, Petrikauer 160.

Am Freitag, den 19. d. M., um 5 Uhr nachmittags verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Johanna Wegner geb. Kraule

im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet am Montag, den 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rzgowskastraße 56a, aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Rokicie statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2235



In- u. ausländische **Schneeschuhe** | **Haus- und Reisepantoffeln** eigener Fabrikation | **Griechisch-amerikanische Schwämme** für Automobile, Litographie sowie Sämischleder zum Fenster- und Möbelputzen usw.

Infolge der Krise sind die Preise stark ermäßigt.

J. Tsakumakis

Piotrkowska 7. Tel. 183-07

Für Weihnachten

In- und ausländische **Weine**
Liköre und allerlei **Schnäpse**
sowie **prima Pfefferkuchen**
Nüsse und **Delikatessen**

empfiehlt zu wirklich niedrigen Preisen

die **Weinhandlung** von **BBUNO PROPPE**

Nawrot-Str. 54 (Zw. ofic. i urz. wojsk.) **Telefon 182-96**

Bestellungen werden auch auf Telefonanruf entgegengenommen und prompt ausgeführt.

9395

Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde, Lodz

Am Sonntag, den 28. Dezember ds. J., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Männergesangvereins „Eintracht“, Senatorska 7, eine große

Weihnachtsfeier

mit reichhaltigem Programm für Erwachsene und Kinder statt, wozu wir alle unsere Mitglieder herzlich einladen. Nach Erledigung des Programms gemütliches Beisammensein. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

9541 **Der Vorstand.**

Männergesangv. „Concordia“, Lodz

Am 27. Dezember d. J. begehen wir im eigenen Vereinslokal, Gluwna 17, unser

61. Stiftungsfest

Wir erlauben uns, die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins zu dieser Feier höflichst einzuladen. Das Programm umfaßt: Chorgesang, Solovorträge und Aufführung eines Einakters. Nach dem Programm Tanzmusik unter Leitung des Kapellmeisters A. Thonfeld. — Beginn 8 Uhr abends.

Die Verwaltung.

9574

Wie bringt man es fertig, die Jugend im Hause zu halten?

Kauft eines der ausgezeichneten Pianos der Pianofabrik

B. Sommerfeld
Bydgoszcz

Größte und leistungsfähigste Pianofabrik des Landes.



Alleinvertreter Pianohaus

Carl Koischwitz

Lodz, Petrikauerstr 67. Tel. 154-78

Billige Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Kauf. — Tausch. — Miete.

Reparaturen. Stimmen. Aufpolieren. Transporte. 9399

Kino-Theater „Spółdzielnia“
Sienkiewicza 40

Heute und die folgenden Tage!

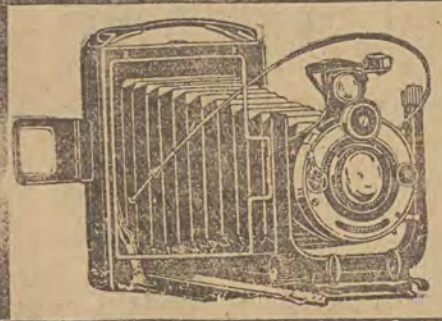
Der Clou der Saison! Eine Kaskade des Lachens. Neuester Film der Columbia, Pictures, Corparat-Produktion unter dem Titel

„Der Abgott von New-York“

eine lustige Komödie, die die Zuschauer zum unaufhörlichen Lachen zwingt. In der Hauptrolle: die Frau mit den schönsten Beinchen, **Bessie Love.**

Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Groschen.

Nächstes Programm: **„Die Venus“** mit dem Liebling Konstanze Talmadge. — Mitgliederbillette sind wochentags sowie Sonnabends, Sonn- und Feiertags für die 1. Plätze zu 90 Groschen gültig.



Ein Foto-Apparat als Weihnachtsgeschenk

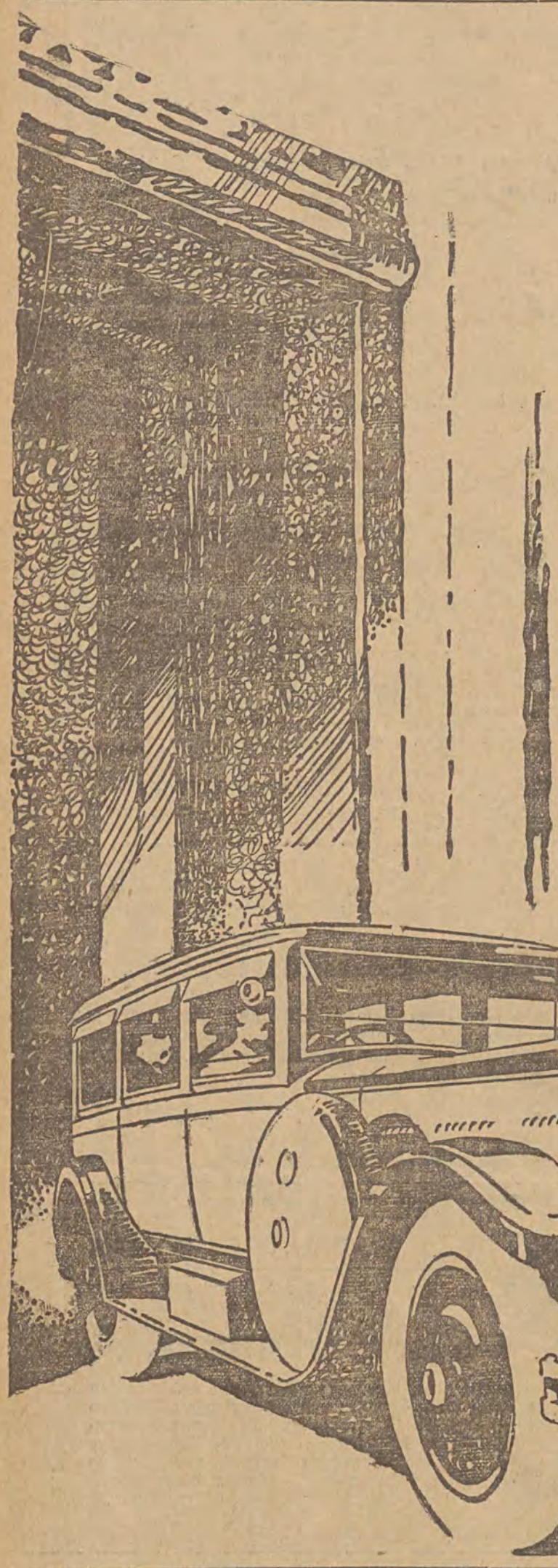
bereitet vielfache Freude; einmal selbst als gediegenes und vornehmes Geschenk und ferner im eigenen Schaffen eines Bildes. Interessant und kinderleicht ist das Fotografieren mit einem Foto-Apparat der Firmen **Zeiß, Agfa, Voigtländer:**

Preise: Zl. 36.—, 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 110.—, 132.—.

Unterweisung im Fotografieren jederzeit kostenlos. Um einen unverbindlichen Besuch bittet

Spezial Photo-Haus **ALFRED PIPPEL, Inh. Alfons Fiedler**

Lodz, Nawrot 2, Tel. 205-61



Montag, d. 22. Dezember 1930
laden wir
zur Eröffnung des
Ausstellungslokals
an der
Petrikauer Str. 173 ein
Oświęcim-Praga-Auto
Alfred Keilich i S-ka
Lodz, Petrikauer Straße 173,
Telefon 184-72.

Werkstätten und Garagen
Lodz, Wólczańska 188, Telefon 188-54.

Zjednoczone Fabryki Maszyn i Samochodów „Oświęcim" S. A., Oświęcim.

Vertretungen: Poznań, Plac Wolności 11, Toruń, ul. Prosta 22, Kielce, Lipowa 15, Częstochowa, 2-ga Aleja 42, Sosnowiec, Dęblinska 7, Kraków, Kremerowska 6, Lwów, Jagiellońska 7, Włocławek, Toruńska 2, oraz fabryczne biuro sprzedaży Warszawa, Kredytowa 4 i Katowice, Plac Wolności 9.

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten
GUSTAV MAUCH
Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62

Reparaturen
von Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten

Installation
elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie elektrischer Uhren und Arbeiter-Kontrollanlagen, Telefon- und Signal-Anlagen

Blitzableiter
Neuanlage und Prüfung

Reichhaltiges Lager v. Installationsmaterial

Büro
Eduard Kaiser
teilt seiner geschätzten Kundschaft mit, daß infolge Parzellierung der früheren Sigmund Richterschen Plätze an der Radwanskastraße die Hausnummern geändert wurden. Die Anschrift für das Büro lautet jetzt nicht mehr Radwanskastraße 35, sondern 39. Sämtliche Aufträge, wie: Erbschaftsregulierungen, Steuerangelegenheiten, Gerichtsklagen aller Art, schriftlicher Verkehr in Ehescheidungen, Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit, Verträge aller Art, Uebersetzungen usw. werden nach wie vor von sachkundigen Kräften prompt erledigt. — Telefon 181-97. 9585

Zur allgemeinen Kenntnis geben wir es am Sonntag. Ueberzeugen können Sie sich die ganze Woche, 9185
daß die exquisiten Kinder-Kleiderausstattungen, Säuglings-Wäsche und luxuriöse Damen-Unterkleidung am billigsten zu haben sind bei
M. Szerman, Piotrkowska 156.

Pianos u. Flügel
neue und gebrauchte d. Firmen **Ed. Seiler, Schiedmeier, Grand, Arnold Fibiger** u. a. preiswert zu haben bei
Ernest Weilbach
9421 **Piotrkowska 154**

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(Dyplomée de l'Université de Paris)
Cegielniana 19, Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie. Haarfärben, Entfernung von Frostbeulen. Schönheitsmasken für Bälle und Abendgesellschaften. 9029

Wo und was zum Weihnachtsfest kaufen???
Wir empfehlen den lieben Damen in großer Auswahl die modernsten **Kleider für Kleider** von **5—25 Zloty** und zwar: Musselin, Seiden, Wollwaren, Georgett, Tweed und viele andere Stoffe, sowie Leinen, Tischdecken und Handtücher.
Schön, entsprechend und billig.
M. BRYL, Piotrkowska 58. 9386

Geräumiges Handelslokal
in der Zawiszastraße (Laden, 2 Zimmer, Küche, Korridor), von sofort zu vermieten. Vermittler erwünscht. Näheres Brzezinska Nr. 56 Apotheke. 2722

Pianos u. Flügel
eigener sowie ausländischer Fabrikate zu günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt 9470
H. Finster, Lodz, Zakątna 79
Tel. 168-69.
Sämtliche Reperaturen werden angenommen.

8?.9
Für die bevorstehenden Feiertage empfehlen wir:

In reicher Auswahl und gut gepflegte und gelagerte ungarische, französische, spanische, portugiesische, Rhein- und Mosel-Weine sowie Met.
In- und ausländische Koniake, Rume, Liköre.
Kolonialwaren, Delikatessen, Käse, Fisch-, Gemüse und Obstkonserven.
Räucherfische.
Auf eigenen Maschinen gebrannten und gereinigten Kaffee.
Tee in den verschiedensten Gattungen.
Bakalien, Nüsse und aller Arten Pfefferkuchen.

A. TRAUTWEIN & Co
Lodz, Petrikauer Str. 73. / Tel. 111-86

Achtung! Telefonische Aufträge werden prompt erledigt.

Mechanische Möbel-Fabrik
M. GELERMAN
59 NAPIORKOWSKIEGO 59
Tel. 186-71 9361 **Tel. 186-71**
empfiehlt neuzeitliche **Wohnungseinrichtungen** ausgeführt aus allen edlen Holzarten. Herrenzimmer aus kaukasischem Nußholz, von Zł. 1750.— Für die Haltbarkeit der Möbel wird garantiert, da wir einen neuzeitlichen Trockenraum für alle Holzarten besitzen.